041

Das Kulturmagazin

September 2022 — Fr. 9.–

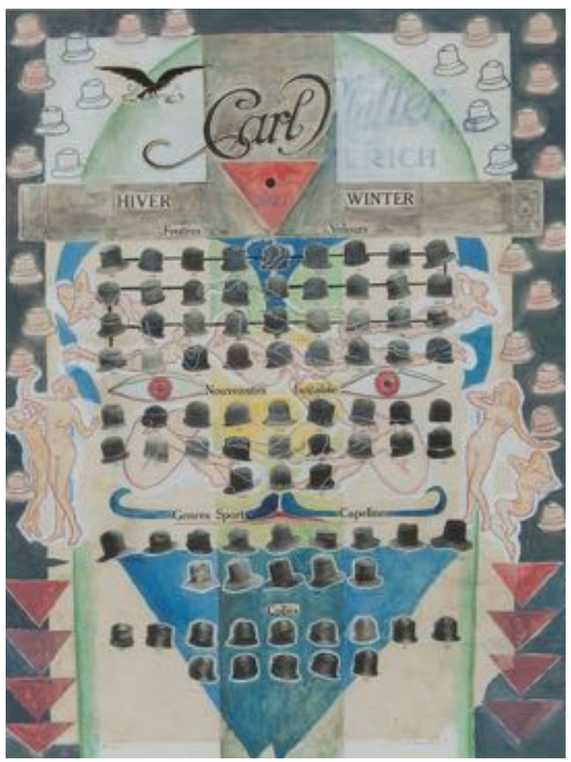
9 771424 958000 09

ZUGER
KUNST
NACHT

29. OKTOBER 2022, 17 BIS 24 UHR

Zum neunten Mal öffnen vier Museen, sieben Galerien, drei Kulturhäuser, drei Kunstprojekte und ein Verein in Zug, Baar und Cham ihre Türen bis Mitternacht.

www.zugerkunstnacht.ch



A*

27.8.2022 – 15.1.2023
Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau …
Eine Geschichte der Künstlerinnen

***Aargauer Kunsthaus**
Aargauerplatz CH–5001 Aarau
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

Suzanne Baumann, *Blaubart*, 1991
Aargauer Kunsthaus, Aarau / Schenkung Suzanne Baumann

Liebe Leser:innen

Wo sind sie eigentlich, die Räume, die Lokale und Treffpunkte, in denen sich das queere Leben in Luzern abspielt? Viele mussten schliessen, und auch die Pride findet diesen September zum ersten Mal wieder statt – nach 17 Jahren. Doch was bedeutet Sichtbarkeit für jene, die sich heteronormativen Vorstellungen widersetzen? Und braucht es dazu noch Räume – oder ist das Empowerment bereits allgegenwärtig? Raphael Albisser begab sich auf einen Streifzug durch Luzern, sprach mit verschiedenen Personen über ihre Erfahrungen und Erinnerungen, über die queere Szene damals und heute.

Allerdings sehen sich Veranstaltungen wie die Pride immer wieder mit dem Phänomen des «Pinkwashing» konfrontiert, wobei sich Firmen beispielsweise pünktlich zum «Pride Month» in Regenbogenfarben zeigen. Meist geht es ihnen dabei eher um Profit als um echtes Engagement. Damit verkommen wichtige Symbole queerer Communities zu reinen Marketingstrategien. Um diese Fragen kreist auch der Beitrag von Valérie Hug über das Lucerne Festival, das dieses Jahr unter dem Motto «Diversity» ausgetragen wird. Unter Diversity scheint das Festival die Inklusion von Frauen und People of Color zu verstehen – aber lediglich im Programm, das nach aussen getragen wird. Die strukturelle Ebene, die Führungs- und Entscheidungspositionen blieben bisher unangetastet. Wird Diversity damit zum kurzlebigen Trendwort, das während einer Ausgabe Plakate schmückt?

Um Formen der Aneignung geht es auch im Beitrag «Darf man das noch?». Vielleicht habt ihr sie mitbekommen, die erhitzte Diskussion um die Brasserie Lorraine in Bern, die ein Konzert absagte, weil zwei weisse Musiker Dreadlocks trugen. Die Kulturwissenschaftlerin Mithu Sanyal zeigt auf, was unter kultureller Aneignung überhaupt zu verstehen ist, und bringt auf den Punkt, worum es bei den Debatten eigentlich gehen sollte: nicht um das müssige «Heute darf man ja gar nichts mehr», sondern um Kapitalismuskritik. Und diese darf nicht durch ästhetische Debatten ersetzt werden.

… *Wait, what*? Ja, es ist komplex, und vielleicht können wir genau dieser Komplexität etwas Lehrreiches und Schönes abgewinnen.

Mit diesen Gedanken entlassen wir euch in die Lektüre, liebe Leser:innen. Schön, dass ihr dabei seid.

Robyn Muffler und Giulia Bernardi

Lea Mathis lässt den vergessenen Sixties Psychedelic wieder aufleben
> Seite 36

Lea Witcher thematisiert in ihrem Stück «Mama Love» die Erwartungen, mit denen Mütter konfrontiert werden > Seite 42

QUEERES LUZERN
Irgendwo gab es sie immer, die Räume, in denen sich das queere Leben in Luzern abspielte > Seite 8

TRENDWORT «DIVERSITY»
Kurzlebiges Motto oder nachhaltige Veränderung? Das Lucerne Festival im Fokus > Seite 19

DARF MAN DAS NOCH?
In der Debatte um kulturelle Aneignung plädiert Kulturwissenschaftlerin Mithu Sanyal für mehr Kapitalismuskritik > Seite 20

MACHT LIEBE
Anne Morgenstern über Körper und soziale Normen > Seite 25

KOLUMNEN

Fun ist ein Strandbad
Über das afrofuturistische Filmereignis «Neptune Frost» > Seite 6

Boys Should Cry
Warum Männer, die staubsaugen, weniger mansplainen > Seite 7

Verbrechen und Strafe
Abseitssehen – wie lange kann sich das die Schweiz noch leisten? > Seite 32

Lidija schreibt Leben
Von der Schreib- zur Sinnkrise > Seite 33

Mixtape
Acid Amazonians widmen dem legendären DJ Bobo ihre Playlist > Seite 50

Käptn Steffis Rätsel > Seite 74

AKTUELL

Der neue Film «Drii Winter» von Michael Koch zeichnet das ungeschönte Bild einer Urner Dorfgemeinschaft > Seite 34

Pet Owner bringt mit «Natural Behaviour» das erste Album heraus > Seite 36

«Tschäderibumm» vereint Mundartgeschichten für Kinder > Seite 38

Künstlerin Fabienne Immos lotet die Räume im Museum Sankturbanhof aus > Seite 40

Die One-Woman-Show «Mama Love» ist Ende September im Südpol zu sehen > Seite 42

KULTURKALENDER SEPTEMBER 2022

IG Kultur Luzern > Seite 52
Veranstaltungen > Seite 53
Ausstellungen > Seite 62
Ausschreibungen/Preise > Seite 73
Impressum > Seite 73
Kultursplitter > Seite 75

Cover und Bild rechts:
Anne Morgenstern

Die Revolution geht viral

Ein Racheengel und ein reinkarnierter Intersex-Alien verlieben sich, Hacker:innen revoltieren gegen die technokratische Autorität. Der afrofuturistische Film «Neptune Frost» gleicht einem stürmischen Sommernachtstraum.

Text: **Timo Posselt**
Illustration: **Julia Kubik**

Kaum waren wir an jenem Frühsommerabend aus dem Rhein gestiegen, grollte der erste Donner. Die Linden am Ufer begannen zu tanzen, die losen Blätter wehten uns ins Gesicht und der Staub blieb auf unserer noch nassen Haut kleben. Wir wickelten unsere Schwimmfische auf, schlüpften in die Kleider und schafften es noch vor dem ersten Regentropfen in die Kaserne. Als es draussen schon zu schütten begonnen hatte, fragten wir uns, warum der Film nicht im Kino, sondern zwischen turmhohen Boxen gezeigt wurde. Die Antwort liess nicht lange auf sich warten. Das Licht im Saal schwand, die ersten Klänge des Soundtracks wuchteten aus den Boxen und wir sanken ein in die irrwitzige Anderwelt.

Der Film «Neptune Frost» erzählt vom Minenarbeiter Matalusa in Burundi, der nach dem tragischen Tod seines Bruders Rache schwört. Aber das ist bloss die Oberfläche. Denn im Namen des Verstorbenen steckt eine weitere Ebene: Er hiess Tekno und starb beim Abbauen von Coltan. Also jenem Roherz, das in unseren Laptops, Tablets und Smartphones steckt. Als der Racheengel Matalusa den reinkarnierten Intersex-Alien Neptune trifft, verlieben sie sich, erfinden eine technorevolutionäre Ideologie, scharen damit immer mehr Minenarbeiter:innen um sich und gründen schliesslich ein Hacker:innenkollektiv. Ihre Kraft sind ihre Träume, ihr Ziel ist nichts weniger, als das ganze Internet zu hacken, die Revolution gegen Autorität zum weltweiten Trending Topic zu machen und das «Martyr Loser Kingdom» auszurufen. Klingt gut, oder?

Die Geschichte von «Neptune Frost» basiert auf dem Album «MartyrLoserKing» von Saul Williams. Eigentlich wollte der US-amerikanische Musiker daraus eine Graphic Novel machen, doch unter Mitwirkung seiner Partnerin, der ruandischen Schauspielerin und Regisseurin Anisia Uzeyman, entstand ein Film, der wie kaum ein anderer den Gedanken des Afrofuturismus atmet. Den Begriff prägte der Kulturkritiker Mark Dery in den 1990er-Jahren im Gespräch mit Schwarzen Kulturschaffenden wie Jean-Michel Basquiat, Octavia Butler oder Sun Ra. Im Kern des Afrofuturismus steckt die Frage, wie eine Gemeinschaft, deren Spuren in die Vergangenheit mit Absicht verwischt wurden, sich die Zukunft vorstellt. Diese Überlegung wird in «Neptune Frost» in ein unfassbares Musical übersetzt. Die englischen Songs von Saul Williams' Album setzen sich aus mehreren ostafrikanischen Sprachen zusammen, der Schwarze Cast ist eine kollektive Wucht, die Kostüme ein Wahnwitz irgendwo zwischen *do it yourself* und *high fashion*, die Farben ein einziger Rausch.

Als uns dieser Film wieder zurück ins Sommergewitter entliess, waren wir am Ende. Erschöpft von der technologisierten Welt voller Ungerechtigkeiten. Geplättet vom Blick ins Unterbewusstsein der Maschinen. Aber glücklich von der Ahnung einer afrofuturistischen Zukunft.

Timo Posselt schreibt über popkulturelle Phänomene und wird sich «Neptune Frost» am Luststreifen Film Festival Basel ein weiteres Mal anschauen.

Die Staubsauger-Regel

Benjamin von Wyl glaubt, dass Männer, die staubsaugen, weniger mansplainen und trollen.

Text: **Benjamin von Wyl**
Illustration: **Nina Winiger**

Staubsaugen ist einzigartig in meinem Alltag. Nur beim Staubsaugen kann ich mir keinerlei Ablenkung zuführen. Der Staubsauger ist zu laut für Podcasts oder Musik. Sein Dröhnen ist, zumindest bei normalem Verschmutzungsgrad, wenn sich keine Socke in der Rolle verfängt, relativ gleichmässig. Ich bin voll da, folge und betrachte meine Gedanken. Wer braucht da noch weisses Rauschen?

Staubsaugen ist natürlich kein Hobby, keine Achtsamkeitsübung, für mich nicht, schon gar nicht für andere. Ja, Hausarbeit leisten vor allem Frauen. Ja, Facility-Manager sind die einzigen Manager:innen, bei denen es einen weiblichen Überhang gibt. Ich schreibe nicht übers Staubsaugen, um mich über diese Arbeit lustig zu machen. Ich staubsauge zu Hause beinahe immer, weil es meinem Lieblingsmenschen und den zwei Katzen stärker widerstrebt als mir – aber ohne Kinder habe ich so viel Zeit, dass in meinem Leben zwei Stunden Staubsaugen kaum einen Unterschied machen.

Wir haben viele Treppen. Ein Staubsaugerroboter würde kaum was bringen, sich vielleicht auch in den sicheren Defekt stürzen. Saugroboter sind in Supermärkten häufig Aktion. Sie sind Teil eines in die Jahre gekommenen Versprechens: jenes des automatisierten Haushalts. In den Vereinigten Staaten der 1950er-Jahre versprach man Hausfrauen die Erlösung durch Haushaltsgeräte. Heute gibt es den Thermomix für alle, die es sich leisten können, und wer völlig im YouTube-Algorithmus versinkt, der braucht irgendwann gar keinen Haushalt mehr. Heute gibt es so viel Automatisierung, dass die Automatisierung selbst bedrohlich ist.

Plattformen werden so programmiert und befüllt, dass wir sie befüllen wollen. Die Beiträge, die polarisieren, lösen am meisten Reaktionen aus. Im automatisierten Durchlufterhitzer wird munter aneinander vorbeidiskutiert, vermeintlich originell, über Filzhaarlocken und eine überforderte Genossenschaftsbeiz, die nicht verstanden hat, dass sie online nicht in einem Stuhlkreis aus Stammgästen sitzt. Eins, zwei, drei – Kontroverse! Auf den Plattformen geht es dann nicht ums Sensibilisieren oder Differenzieren. Es geht um das Surren des Smartphones, die blinkende Benachrichtigung, den Strom aus Reaktionen, die Empörung, die dafür sorgt, dass man weiss, wie lebendig man ist. Wie lebendig Mann ist. Denn ausser bei Kontroversen zu sexualisierter Gewalt, wo männliche Accounts auf der Facebook-Piazza auffallend oft auffallend still bleiben, sind es übermässig Männer, die es besser wissen oder zumindest einen Witz raushauen müssen, den sie früher nicht mal anonym dem Blick-am-Abend-Schatzchäschtli geschickt hätten. Es wächst ein Empörungsballon, der in einer diskursiven Staubwolke platzt. Die verdeckt, was sonst passiert, was eigentlich wichtiger ist, aber nicht der originalitätsneurotischen Lagerbildung dient.

Ich bin süchtig nach Social Media. Als Konsument, als Kommentator. Ich mag Natur und kann mich dort entziehen. Doch dafür muss ich mich aktiv entscheiden. Entscheiden, dass ich mich gut fühlen will. Dass ich mich Sonne und Grün aussetze. Das Staubsaugen ist hingegen eine Pflicht und – Katzenhaaren sei Dank – eine sehr regelmässige. Als ich dachte, ich müsse mich am kollektiven Mansplaining beteiligen und selbst noch was ins Sommerloch pusten, schaltete ich wegen der ganzen Haarbälle den Staubsauger ein. Im Dröhnen konnte ich nachdenken. Als der Akku des Haushaltgeräts am Ende war, stellte ich für mich eine neue Regel auf: Ich setze nur Posts ab, die ich nach dem Staubsaugen immer noch publizieren will. Das Gegenstück zu «*What would Jesus do?*» für agnostische Social-Media-Dudes wie mich. Wahrscheinlich würde es generell nicht schaden, wenn Dudes einfach häufiger staubsaugten, statt ins Display zu tauchen.

Benjamin von Wyl ist Autor und Journalist. Er ist 31, lebt in Basel und glaubt nicht, dass in 30 Jahren noch jemand Ski fährt. Anfang September erscheint sein neuer Roman «In einer einzigen Welt» (Lectorbooks, 2022).

ETWAS FEHLT

Ob im Diskreten oder offen und an bester Lage: Irgendwo gab es sie immer, die Räume, in denen sich das queere Leben in Luzern abspielte.

Ein Rückblick auf Konstanten und Unstetigkeiten, Errungenschaften und Hindernisse, Fortschritt und Vereinnahmung – und die radikale Kraft des Feierns.

Text: Raphael Albisser
Bilder: Emanuel Ammon

Ende 2014 hörten die HALU auf zu existieren, die Homosexuellen Arbeitsgruppen Luzern. «In den letzten Jahren fehlte es zunehmend an engagierten Leuten, die sich im Verein einbrachten», begründete die Organisation in ihrer letzten Medienmitteilung die Auflösung. Während 35 Jahren waren die HALU Anlaufstelle, Plattform und Netzwerk des queeren Lebens in dieser Stadt gewesen, bis gegen Ende die Mitglieder immer weniger wurden. Schlussendlich sei es unmöglich gewesen, «einen ordentlichen Vorstand zu bestellen», heisst es in der Medienmitteilung vom 12. Dezember 2014.

Bereits Anfang jenes Jahres hatten die HALU ihr eigenes Lokal aufgegeben, das Uferlos am Geissensteinring. Der Name blieb, als der Ort als Club bald zu einem Eckpfeiler des Luzerner Nachtlebens wurde, genauso wie die grosse Rasterwand mit den vielen softerotischen Fotografien. Mit farbigen LED-Lämpchen versehen, waren die Bilder zentral ins Lichtkonzept integriert. Noch immer sollten hin und wieder auch queere Partys stattfinden, aber «lesbischwules Zentrum», während Jahren Ausbruchs- wie Rückzugsort für queere Menschen aus der ganzen Region, war das kleine Lokal jetzt nicht mehr.

Oder höchstens noch in der Erinnerung. «Wohl in jedem Gespräch, das ich bis jetzt über diese Stadt geführt habe, wurde mir anekdotisch vom Uferlos erzählt», sagt Claudio Näf, der als Frühzwanziger aus dem Aargau für sein Studium an der Kunsthochschule nach Luzern zog, kurz nachdem das Uferlos seine queere Identität aufgegeben hatte. Näf wurde schnell aktivistisch tätig, etwa im Kopfkino-Kollektiv, das kulturelle Anlässe veranstaltet, aktuell die «Akt 1», eine queere Partyreihe im Neubad. Er sei sich nicht ganz sicher, ob der Einfluss des Uferlos damals wirklich so gross gewesen sei, wie es in der Retrospektive scheint, sagt Näf. «Aber für mich ist klar: Ein solcher Raum, der uns Queers wirklich gehört, fehlt heute in Luzern.»

Eine Heimat im Regenbogen

Im Gespräch mit Menschen aus verschiedenen Generationen offenbart sich viel Wandel, den die queeren Szenen in den letzten Jahrzehnten durchlaufen haben. Und vielleicht genau darin wird auch eine Konstante erkennbar: Die Community befindet sich im steten Umbruch, engagierte Menschen kommen und gehen, blühen auf und brennen aus – schaffen Entfaltungsräume und verlieren sie wieder.

Einer, der sehr lange dabei war, ist Peter Leimgruber, Geschäftsführer des Stattkinos im Bourbaki am Löwenplatz. Nachdem er viele Jahre als Theaterschauspieler in Deutschland gelebt hatte, kehrte er Ende der 1970er-Jahre zusammen mit seinem Partner in seine Heimatstadt zurück, wo er fortan «mit allen Schwulenorganisationen verbandelt» gewesen sei, die über die Jahrzehnte entstanden sind. In mehreren Schweizer Städten waren damals bereits «Homosexuelle Arbeitsgruppen» entstanden, die erste 1972 in Zürich. Und nun, 1979, gründete Leimgruber mit einer Gruppe von Freunden die HALU. Ziel sei es gewesen, sich mit Öffentlichkeitsarbeit zur Wehr zu setzen gegen gesellschaftliche und institutionelle Diskriminierungen. Und vor allem auch, Menschen auf ihrem oft beschwerlichen Weg zum Coming-out zu begleiten und zu unterstützen.

Die Szene habe bis dahin kaum eigene Räume gehabt, «abgesehen von einer schwulen Sauna in Luzern», sagt der 75-Jährige. Treffpunkte habe es stattdessen vor allem im Freien gegeben, am Carl-Spitteler-Quai zum Beispiel oder beim Inseli hinter dem Bahnhof. Dem Ruf der Verruchtheit begegnend, habe die Stadt an diesen Orten schon mal alle Büsche rigoros abgeholzt, damit sich dort niemand mehr im Versteckten würde treffen können. Ein entsprechend wichtiger Schritt war es, als es den HALU schon 1980 gelang, einen eigenen Raum zu beleben. Mit dem Zentrum Regenbogen an der Zürichstrasse schufen sie den ersten Ort, an dem sich queere Menschen befreit treffen, kennenlernen, austauschen –

Aber öffentlich rumschmusen, Hand in Hand durch die Stadt laufen? «Das war unvorstellbar», sagt Michael. «Bis heute habe ich mich das nie getraut. Doch ich habe mich immer danach gesehnt.»

und neben Lesungen und anderen Anlässen zusammen vor allem auch Partys veranstalten konnten. Aus den HALU heraus entstand 1990 die Jugendgruppe Why Not, die siebzehn Jahre lang Bestand hatte. Und Leimgruber betont: «Es waren von Anfang an auch Frauen dabei.» So hätten im Regenbogen mitunter exklusive Frauendiscos stattgefunden.

In der pulsierenden Altstadt

«Der Regenbogen war der erste Treffpunkt in Luzern, bei dem man wusste: Dort kann man sich wirklich sicher fühlen», sagt Michael. Er ist 56, arbeitet bis heute in der Gastronomie – und möchte deswegen auch nicht mit richtigem Namen zitiert werden. Als er in die Stadt kam, war er noch ein Teenager, und eigentlich wäre er lieber in seinem Heimatdorf im Luzerner Hinterland geblieben. Er habe keine Sehnsucht nach der Stadt, nach Ausbruch und Freiheit, nach Grösse gehabt. Denn die ländliche Umgebung habe ihm immer sehr gefallen. Stattdessen waren es die familiären Umstände, die Michael 1984 dazu brachten, zu seiner Grossmutter in Luzern zu ziehen.

Dass er schwul ist, wusste er schon lange, und er hatte auf dem Land auch bereits seine erste sexuelle Erfahrung gemacht. Dennoch verbrachte er seine Abende nicht oft im Regenbogen, denn es war nicht die Schwulenszene, in der er als Erstes Anschluss fand. Stattdessen war er vor allem dort unterwegs, wo sich nachts die Drogen- mit der Rotlicht-Szene vermischte, etwa in der Eisengasse oder unter der Egg. Zusammen mit seinem ersten Freund arbeitete er 1985 eine Zeitlang als Sexarbeiter, bei der Volière im Inseli, wo damals tatsächlich noch Vogelkäfige standen. «Ich machte das nicht, weil ich dringend Geld benötigt hätte», sagt Michael, «und mir gefiel die Arbeit als Stricher auch nicht wirklich.» Er habe es ganz einfach interessant gefunden, «denn dort lernte ich natürlich auch andere schwule Leute kennen.»

Manche Freier habe er nach der Arbeit gleich nochmals angetroffen, wenn er mit den anderen Sexarbeitern ins Hazyland ging. «Dort drin war die erste offizielle Schwulenbar in Luzern», sagt er. Aber bald schon verlor der Ort an der Haldenstrasse seinen Charakter, queere Anlässe fanden höchstens noch sporadisch statt: Aus dem Club wurde 1992 der Hexenkessel, später das Loft, dann das New Loft, schliesslich das El Cartel, bis auch dieses auszog.

Mit der Sexarbeit habe er rasch wieder aufgehört. «Ich bin innerlich daran gestorben, denn das hatte ja nichts mit Liebe oder so zu tun», sagt Michael. Und er fragt sich, wie er damals überhaupt den Mut aufbrachte, zu fremden Männern ins Auto zu steigen. Das Hazyland habe er fortan gemieden, erinnert er sich, stattdessen habe er viel Zeit in der damals noch pulsierenden Altstadt verbracht. Gerne zusammen mit einer Handvoll Punks, an deren Seite er sich sicher gefühlt habe und in deren besetzter Villa er zwischenzeitlich wohnte. Es gab mehrere Knellen, in denen schwule Männer anzutreffen waren – in der Blechbar zum Beispiel und vor allem in der Gerbern beim Sternenplatz. «Neben den Frauen aus dem Rotlicht-Milieu waren auch Schwule da», erinnert sich Michael. Der Tresen ging ums Eck, am hinteren Ende sei man ein bisschen unter sich gewesen. Aber öffentlich rumschmusen, Hand in Hand durch die Stadt laufen? «Das war unvorstellbar», sagt er. «Bis heute habe ich mich das nie getraut. Doch ich habe mich immer danach gesehnt.»

Der Regenbogen fiel 1993 einem Abriss zum Opfer, zwei Jahre lang waren die HALU heimatlos. Sie nutzten den damaligen Jugend- und Freizeitraum Wärchhof im Tribschen für ihre Veranstaltungen. Bis sich 1995 die Gelegenheit bot, am Geissensteinring einen leeren Gewerberaum zu übernehmen und darin das Uferlos zu eröffnen. Vorübergehend, hiess es damals schon, denn schon bald werde das Gebäude einer neuen Überbauung weichen müssen.

Michael war regelmässig dort, arbeitete an der Bar, legte Musik auf. Er nutzte den neuen Raum der berauschenden Unbeschwertheit und gehört heute zu jenen, die Anekdoten aus der Zeit zu erzählen wissen. «Das Uferlos war ein sicherer Hafen», sagt er. Lange geniessen konnte er diesen aber nicht, denn er lebte bald ziemlich zurückgezogen in einer Beziehung, die er rückblickend als einengend und missbräuchlich empfindet. Erst vor wenigen Jahren gelang ihm der Absprung, und er hat das Gefühl, einen Teil seines Lebens verpasst zu haben. Dass 2005 in Luzern eine Pride mit Tausenden Teilnehmer:innen stattfand, habe er nicht einmal mitbekommen. Mittlerweile seien die Lebensgeister langsam zurückgekehrt, sagt Michael, und eins sei klar: «In diesem Jahr werde ich auf jeden Fall hingehen.»

Starre Rollen

Monika Pachera besuchte noch die Oberstufe in Alpnach, als sie 1995 zum ersten Mal die Mona Lila besuchen wollte, eine Frauenparty, die im Uferlos zweimal im Monat stattfand. Eine Freundin hatte beim Einkaufen in Luzern von Mitgliedern der Why Not eine Visitenkarte in die Hand gedrückt bekommen. Als sie dann aber aufgeregt und aufgepimpt in Luzern angekommen seien, hätten sie das Lokal nicht gefunden. «Wir sind dann ganz enttäuscht wieder nach Hause gefahren.»

Später klappte es doch noch. Und Pachera lernte in Luzern eine lesbische Szene kennen, die sich neben den Partys im Uferlos zu regelmässigen Stammtischen traf, etwa in der Ente beim Luzerner Theater, im Wärchhof oder in einer eigentlichen Bibliothek im Bruchquartier, in der Frauen sich bei einem stets gut gefüllten Kühlschrank zum Feierabendbier trafen. Seit 1989 gab es die LILA, die Lesbische Initiative Luzern und Agglomeration, und Pachera engagierte sich in deren Lilaphon, dem Pendant zum HALU-Beratungstelefon für schwule Männer.

Monika Pachera hält fest: Auch wenn unter den fünfzig bis siebzig Mitgliedern der HALU immer auch Frauen dabei gewesen seien, hätten sich die lesbische und die schwule Szene in Luzern kaum überschnitten. «Diese Geschlechtertrennung gab es überall in der Schweiz verhältnismässig lange», erzählt die 42-jährige IT-Beraterin, die ihre Fahrprüfung damals bei der erstbesten Gelegenheit gemacht hatte, um möglichst viele queere Partys im ganzen Land zu besuchen. Und auch darüber hinaus. «In Deutschland zum Beispiel waren die Szenen schon viel früher durchmischter», so ihre Wahrnehmung, «was wohl mit der Emanzipation der Frauen zu tun hat, die in der Schweiz viel später kam als in anderen Ländern.» Starre Rollenbilder hätten sich hierzulande länger gehalten, gerade in einer konservativen Region wie der Innerschweiz.

Das habe sich wiederum auch in der queeren Szene abgebildet. «Schwule Männer werden in der Öffentlichkeit viel stärker wahrgenommen als lesbische Frauen», sagt Pachera. Ein sanfter Umgang, Körperkontakt und Zärtlichkeit zwischen Männern würden an den meisten Orten sofort wahrgenommen – anders als zwischen Frauen. «Viele lesbische Paare haben sich darum gar nie gross versteckt», glaubt sie, während Männer immer schon zwangsläufig vor der Wahl gestanden hätten, ob sie ihre sexuelle Orientierung komplett verheimlichen und ein Doppelleben führen wollen – «oder sie waren *out and proud* und dann auch tendenziell laut.» Nicht zuletzt deshalb seien die Schnittmengen zwischen den schwulen und den lesbischen Szenen ziemlich gering gewesen.

Starre Rollenbilder hätten sich hierzulande länger gehalten, gerade in einer konservativen Region wie der Innerschweiz.

«Schwule Männer werden in der Öffentlichkeit viel stärker wahrgenommen als lesbische Frauen», sagt Monika Pachera. Ein sanfter Umgang, Körperkontakt und Zärtlichkeit zwischen Männern würden an den meisten Orten sofort wahrgenommen – anders als zwischen Frauen.

Ein Stück weit aufgeweicht sei die Geschlechtertrennung innerhalb der Why Not gewesen oder auch bei der LesBiSchwulen Konferenz, einer 1998 von Peter Leimgruber mitgegründeten Netzwerkorganisation, in der Monika Pachera zwischenzeitlich Einsitz hatte. Geholfen habe auch die Zusammenarbeit für die nationale Pride im Juni 2005, die Pachera mitorganisierte: Gleich nachdem die schweizerische Stimmbevölkerung das Partnerschaftsgesetz angenommen hatte, fand diese in Luzern statt. Im selben Jahr wurde Monika Pachera Mitveranstalterin der Mona Lila, wo sie in der Folge unzählige Stunden verbrachte. «Mit den HALU hatte ich aber weiterhin praktisch nichts zu tun», sagt sie. «Eigentlich nur mit dem Uferlos-Hauswart.»

Jede Dynamik zu ihrer Zeit

Der Versandungsprozess der HALU hat schon lange vor der definitiven Auflösung Ende 2014 begonnen. Er habe vielleicht vier, fünf oder sechs Jahre gedauert, sagt Peter Leimgruber, der sich bereits früher aus dem Vorstand zurückgezogen hatte. «Es stellte sich mehr und mehr heraus, dass kaum jemand Verantwortung übernehmen wollte. Am Schluss war einfach niemand mehr da, für nichts», sagt Leimgruber. Über die Gründe lasse sich nur spekulieren. Vielleicht habe damals eine gewisse Saturiertheit eingesetzt, vielleicht seien die Leute auch vermehrt aus Luzern abgewandert, nach Zürich etwa, wo es schon immer viel mehr queere Räume gab. Und eine wesentliche Rolle habe sicherlich auch das Internet gespielt, das neue Möglichkeiten bot, Menschen kennenzulernen.

Seit langer Zeit ist nun endlich wieder eine Pride in Sicht. Die letzte fand in Luzern im Jahr 2005 statt.

Als «eine Art sterbenden Schwan» habe sie die HALU in dieser Zeit wahrgenommen, sagt Monika Pachera. «Um ehrlich zu sein: Ich fand es schrecklich.» Pachera, die seit acht Jahren mit ihrer Partnerin in Beromünster lebt, sieht aber auch Gutes darin. Es gebe schliesslich Dynamiken, die nur zu einer gewissen Zeit funktionierten. «Man muss auch mal loslassen können», sagt sie, und meint das nicht nur institutionell.

In der Szene war man nämlich auch damit konfrontiert, dass sich die queeren Diskurse längst weiterentwickelt hatten. Der Fokus war breiter geworden, öffnete sich neben sexuellen Orientierungen auch allen Geschlechtsidentitäten. «Als vermehrt trans, inter und non-binäre Menschen zur Community stiessen, erschrak ich anfangs ab meiner eigenen Reaktion», sagt Pachera. «Denn ich habe mich gefragt: Warum wollt ihr euch mit uns vernetzen? Was ist unser gemeinsamer Nenner?»

Damit war sie nicht allein. Insbesondere unter älteren Feministinnen habe sie gewisse Verlustängste wahrgenommen. «Manche hatten wohl das Gefühl: Jetzt haben wir zuerst die Emanzipation schaffen und feministische Kämpfe führen müssen, um überhaupt über Rollenbilder reden zu können. Und jetzt kommen andere, um unsere Plattform zu nutzen», so Pachera. Sie selbst habe sich dann intensiv mit Transidentität auseinandergesetzt, mit Intersexualität und Non-Binarität, mit Sozialisierung, Transition und Fluidität. «Ich brauchte einen Moment, um zu begreifen: Wir haben alle das genau gleiche Anliegen, wir wehren uns gegen Geschlechterdiskriminierung», sagt Pachera. «Und wir werden stärker, wenn wir gemeinsam kämpfen.» Dass gleichzeitig ein Verein wie die HALU und ein Ort wie das Uferlos nicht weiterbestehen konnten, lasse sich auch positiv deuten: Vielleicht sei das Bedürfnis nach exklusiven Räumen schlicht nicht mehr so gross wie früher, weil queere Menschen sich auch an anderen Orten befreit und wohl fühlen können.

Es ist eine Einschätzung, die Aktivist:innen der jüngeren Generation nur bedingt teilen.

Flüchtige Räume, flüchtige Szene

Matteo Annoscia ist erst im letzten Jahr aus Zürich hierhergezogen, zusammen mit seinem Freund. Und während er anfangs sehr skeptisch gewesen sei, sich in der kleinräumigen Provinz niederzulassen, habe er bald gemerkt: «Eigentlich fühle ich mich hier sogar wohler und sicherer als in Zürich», so der 26-Jährige. Erst hier habe er angefangen, sich etwas zu öffnen gegenüber der Szene, auch mal in den queeren Ausgang zu gehen, an diesem Leben überhaupt teilzunehmen. Das habe auch damit zu tun, dass er in Luzern «ins Politische reingerutscht» sei, wie er sagt: Vor der Abstimmung über die «Ehe für alle» vom letzten September übernahm er die Kampagnenleitung für die Region Zentralschweiz. Zwar habe er dabei beim Flyern am Bahnhof auch einen einschneidenden Moment erlebt, als ihm eine Passantin Morddrohungen an den Kopf warf. Aber im Umfeld, das er in der hiesigen Politik kennengelernt habe, fühle er sich sehr gut. In diesem Monat gründet Matteo Annoscia – unter anderem zusammen mit Monika Pachera – die Sektion SP Queer Luzern.

«In Luzern ist es sehr gut möglich, in den Ausgang zu gehen, offen seine Queerness zu leben und eine gute Zeit zu haben», sagt Claudio Näf. Aber obwohl er nun bereits einige Jahre hier lebe, falle ihm noch immer auf, dass er sich in der Öffentlichkeit kaum repräsentiert fühlt.

Sol Jarkovich ist weniger interessiert an der institutionellen Politik, möchte die verfügbare Energie lieber in erfüllendere Dinge investieren. Seit zwei Jahren studiert Jarkovich, 20 Jahre alt, an der Kunsthochschule in Luzern. «Die Kunstbubble hier ist ziemlich queer, so habe ich durchaus einige coole Orte in der Stadt kennengelernt», sagt Jarkovich, und meint damit etwa die Kegelbahn oder das Kaffee Kind an der Baselstrasse. «Es ist aber nicht so, dass ich irgendeine Bar hätte, von der ich weiss, dass ich dort neue queere Menschen kennenlerne.» Was in Luzern vor allem fehle, seien autonome und selbstorganisierte Räume, um an Projekten dranzubleiben. «Projekte, die mit Queer-Aktivismus zusammenhängen, aber nicht nur.» Es gehe um übergreifende Fragen, um Freiräume, in denen sich Mehrfachdiskriminierungen genauso wie kapitalistische Zwänge aushebeln lassen. Auch Sol Jarkovich ist im Kopfkino-Kollektiv aktiv, veranstaltet die «Akt 1» im Neubad mit. «Die Partys funktionieren sehr gut, sie werden von vielen Menschen geschätzt», sagt Jarkovich. Aber wirklich zufriedenstellend sei es nicht, einen Raum mieten zu müssen, quasi Teil einer Institution zu sein, sich dort aber nicht völlig ausleben zu können.

Ebenfalls im Neubad findet regelmässig das Queerbad statt: ein Stammtisch, veranstaltet vom Queer Office, das zuletzt auch bei der Organisation der Pride Zentralschweiz federführend war. Und seit einigen Jahren findet alle zwei Wochen im Treibhaus die Milchbar statt, ein Treffpunkt der Jugendorganisation Milchjugend, in der auch Claudio Näf aktiv ist. «In Luzern ist es sehr gut möglich, in den Ausgang zu gehen, offen seine Queerness zu leben und eine gute Zeit zu haben», sagt der 29-jährige Illustrator. Aber obwohl er nun bereits einige Jahre hier lebe, falle ihm noch immer auf, dass er sich in der Öffentlichkeit kaum repräsentiert fühlt. In Zürich etwa habe er nie das Gefühl, als effeminierter Mann allein zu sein. In Luzern hingegen habe er die queere Community immer aktiv suchen müssen, sagt Näf. «Hier kommt sie dir nicht erkennbar auf der Strasse entgegen.»

Luzern ist eine kleine Stadt. Entsprechend schwierig und anstrengend ist es, genügend Menschen zusammenzubringen, die sich für gemeinsame Ideen einsetzen. «Einerseits gibt es Dörfer rund um Luzern, aus denen man die Leute herholen muss», sagt Näf, «und dann gibt es Leute aus der Stadt, die man gewissermassen wieder zurückholen muss, weil sie abwandern.» Viele, die sich engagierten, blieben nicht lange da. Und viele, die sich engagierten, kämen ursprünglich gar nicht aus Luzern. «Das macht die Szene flüchtig, genau wie auch die Räume, die sie belebt», sagt Näf.

«Für mich ist ‹Queer› ein kämpferischer Begriff», sagt Sol Jarkovich.

Für wen hängen diese Fahnen?

Auf rechtlicher Ebene ist in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz einiges Tatsache geworden, wofür queere Organisationen lange hart gekämpft haben. Seit dem Partnerschaftsgesetz kam etwa die Anpassung des Diskriminierungsgesetzes im vorletzten Jahr hinzu wie auch zuletzt die Annahme der «Ehe für alle». Claudio Näf, Sol Jarkovich und Matteo Annoscia sind sich darin einig, dass solche rechtlichen «Mini-Schritte», wie Annoscia sie nennt, extrem wichtig sind – allein schon, was die Schlechterstellung von Menschen ohne Schweizer Pass betreffe. Alle drei hegen gleichzeitig aber keinerlei Absichten, jemals zu heiraten, sich bürgerlichen Idealen anzunähern. «Für mich ist ‹Queer› ein kämpferischer Begriff», sagt Jarkovich: «Es geht darum, Normen und Binaritäten zu hinterfragen und damit auch das Familienmodell an sich.» Und gerade punkto Transrechte gebe es noch unglaublich viele institutionelle Hürden und Schikanen, nur schon was die Bezahlung von Hormonersatztherapien durch die Krankenkassen betreffe oder komplikationsfreie Namensänderungen. «Die Politik ist derzeit aber nicht das Feld, auf dem ich aktiv sein möchte», sagt Jarkovich. «Ich versuche stattdessen Strukturen aufzubauen, die meinen Bedürfnissen entsprechen, und zwar gemeinsam mit anderen Leuten mit unterschiedlichen Diskriminierungserfahrungen.»

In Zeiten der politischen Teilerfolge, in denen selbst bürgerliche Parteien queere Themen für sich entdecken und mit entsprechenden Parolen ihren konservativen Kern zu übertünchen versuchen, stehen die Aktivist:innen vor neuen Herausforderungen. Da ist etwa die Befürchtung, dass nach gewonnenen Abstimmungen eine gewisse Flaute eintreten könnte, weil manche Privilegierte ihr politisches Interesse verlieren und den Aktivismus an den Nagel hängen könnten. «Dabei folgen auf jede Errungenschaft weitere Hindernisse, die es zu be-

Man dürfe nicht vergessen, dass queere Communities trotz allem noch immer sehr vulnerabel sind. «Ausserdem klingt Radikalität immer so nach Kämpfen», sagt Claudio Näf, und damit nach Abnützung und Ermüdung. Dabei bestehe Queer-Aktivismus in seinen Augen zu einem grossen Teil noch immer darin, sich selber zu feiern.

wältigen gilt», sagt Claudio Näf. Auf Anfeindungen und Gewalterfahrungen im Alltag möchte er nicht einmal eingehen, denn er findet das ermüdend: «Ganz offensichtlich passiert das, überall und immer wieder. Ich erwarte im Minimum, dass das bei den Leuten angekommen ist.» Ihm geht es um den Abbau von Hürden, die es etwa mehrfach marginalisierten Menschen noch immer erschweren, sich in der Öffentlichkeit unbeschwert zu bewegen. Um Hemmnisse, die vielen weiterhin den Weg zum Coming-out versperren und somit auch den Zugang zu den bestehenden queeren Sphären.

Das alles existiert in einer Öffentlichkeit, die sich in den vergangenen Jahren auch in der Schweiz immer queerfreundlicher präsentiert, in der während des Pride Month ganze Strassenzüge in Regenbogenfarben bemalt werden und zumindest explizite Queerfeindlichkeit offiziell geächtet wird. Auch das ist eine Entwicklung, die Aktivist:innen vor neue Herausforderungen stellt. «Manchmal finde ich das schwierig», sagt Sol Jarkovich: Wenn zum Beispiel eine Bar mit Regenbogenfahnen geschmückt sei, hinten aber trotzdem bloss Männer- und Frauentoiletten zu finden seien. «Das wirkt dann ziemlich *fake*. Und ich frage mich: Wer hat diese Fahnen eigentlich aufgehängt? Und vor allem, für wen genau?» Wenn Symbole den Weg vom kämpferischen Rand in die selbstgerechte Mitte der Gesellschaft finden, dann sind Prozesse der Aneignung nie weit. Offensichtliches Beispiel dafür ist auch das Pinkwashing, das opportunistische Sponsoring von Pride-Umzügen durch Grossbanken und multinationale Konzerne.

Sollte die Szene angesichts solcher Entwicklungen vermehrt radikalere Töne anschlagen? Claudio Näf mahnt zur Vorsicht. Man dürfe nicht vergessen, dass queere Communities trotz allem noch immer sehr vulnerabel sind und deshalb möglichst inklusiv und breit verankert bleiben müssten. «Ausserdem klingt Radikalität immer so nach Kämpfen», sagt Näf, und damit nach Abnützung und Ermüdung. Dabei bestehe Queer-Aktivismus in seinen Augen zu einem grossen Teil noch immer darin, sich selber zu feiern. Denn solange dies in der Mehrheitsgesellschaft für Irritationen sorge, liege darin auch eine grosse emanzipatorische Kraft. «Erst in einem Raum voller Queers merkst du, wie stark du dich im üblichen Alltag verstellst», sagt Näf. «Wenn sich bei einer Party hundert Menschen aller Geschlechter treffen, um miteinander Spass zu haben, dann hat das zwar nichts mit Kämpfen im engeren Sinne zu tun, aber irgendwie ist es mega radikal.»

Eigentlich ist Sol Jarkovich in diesem Jahr bereits wieder weggezogen, nach Winterthur, um sich dort an einem spannenden Wohnprojekt zu beteiligen. «Jetzt habe ich aber gemerkt: Ich ziehe wieder hierher zurück», sagt Jarkovich, «denn es gibt so viele Leute hier, die ich gernhabe.» Letztlich fehle es in Luzern derzeit bloss an guten Orten, die Gestaltungsmöglichkeiten und eine gewisse Stetigkeit bieten, sagt Jarkovich, und meint das durchaus auch als Aufruf: «Als Queers sollten wir aktiv bleiben, uns organisieren – und uns die Räume ganz einfach nehmen.»

Pride Zentralschweiz
SA 3. September, 19 Uhr
Ansprachen und Demonstrationsumzug ab Theaterplatz Luzern, anschliessend Party

TRENDWORT «DIVERSITY»

Ist klassische Musik divers? Das Lucerne Festival will mit seiner diesjährigen Ausgabe beweisen, dass dies sehr wohl der Fall ist. Problematisch wird es jedoch, wenn die Vielfalt nur gegen aussen gelebt wird.

Text: **Valérie Hug**

Auch diesen Sommer avanciert Luzern anlässlich des Lucerne Festival während fünf Wochen zur Hochburg für klassische Musik. Thema der diesjährigen Ausgabe: «Diversity». Der Begriff thematisiert gesellschaftliche Machtverhältnisse in Verbindung mit zugeschriebenen Kategorien, darunter etwa Alter, Herkunft, Geschlecht und Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung. Als solcher fand er in den letzten Jahren immer häufiger Eingang in Leitlinien, Manifesten und Programmen kultureller Veranstaltungen. Eine Entwicklung, die eigentlich zu begrüssen ist. Eigentlich. Doch wenn sich Unternehmen nur aus werbetechnischen Gründen mit antirassistischen, feministischen oder queeren Bewegungen solidarisieren, verkommt «Diversity» zur reinen Marketingstrategie, die gut für das Image und den wirtschaftlichen Erfolg ist. Ein gängiges Phänomen ist beispielsweise Pinkwashing: Hier zeigen sich kommerzielle Organisationen gegen aussen in Regenbogenfarben und geben somit Solidarität mit queeren Communities vor, ohne diese aber tatsächlich zu unterstützen oder Diversität in den eigenen institutionellen Strukturen abzubilden.

Diversity als Motto

Für Michael Haefliger, seit Ende der 1990er-Jahre Intendant des Lucerne Festival, steht Diversität für Offenheit und Toleranz. «Dies vor allem gegenüber Minderheiten – sowohl in Bezug auf Hautfarbe und Herkunft als auch auf Gender», erläutert er im Gespräch. So hat das Festival in diesem Jahr getreu seinem Motto vor allem People of Color und Frauen mehr Platz eingeräumt. In einem Feld wie der klassischen Musik, das vor allem weiss und mehrheitlich männlich geprägt ist, ein wichtiger und längst überfälliger Schritt. Der Entscheid, beispielsweise die britische Kontrabassistin Chi-chi Nwanoku einzuladen, die sich mit Chineke! Orchestra unter anderem für mehr Berufsmöglichkeiten von People of Color und Schwarzen Musiker:innen einsetzt, ist grundsätzlich zu begrüssen. Allerdings betont Nwanoku gegenüber dem NZZ Magazin: «Wenn Orchester wie Chineke! nur zu einem Festival eingeladen werden, weil dort das Motto ‹Diversity› ist, würde das selbstverständlich als scheinheilige Geste angesehen.» Sie fügt an: «Der Gegenbeweis kann nur durch den weiteren Fortgang dieser Zusammenarbeit und deren Langlebigkeit erbracht werden.»

Das scheint auch Michael Haeflinger klar zu sein. «Es handelt sich um einen fortlaufenden Prozess und nicht alles kann mit einer einzigen Ausgabe gelöst werden», erklärt er. «Wir möchten auf das Thema ‹Diversity› aufmerksam machen und die Menschen, die unsere Veranstaltungen besuchen und unsere Plakate sehen, zum Nachdenken anregen. Es ist ein Statement.»

Das «Thema» People of Color

Mit Plakaten und dem Engagement von mehr People of Color und Frauen im Programm ist es aber nicht getan. Denn so sehr die Schachfigur des Königs auf dem Plakat torkeln mag und sinnbildlich für das bislang mehrheitlich männliche Programm steht, das langsam ins Wanken gerät, so fest sitzt Michael Haefliger selbst seit 23 Jahren als alleiniger Intendant des Lucerne Festival im Sattel. Auch der Blick hinter die Kulissen offenbart, dass das Team, abgesehen vom Geschlechterverhältnis, nur bedingt divers oder, anders gesagt, ein sehr weisses ist. Auf die Frage, inwiefern auf institutioneller und struktureller Ebene bereits Massnahmen getroffen wurden, welche die bestehenden Machtverhältnisse hinterfragen, sagt Haefliger: «Zum Thema ‹People of Color› ist intern noch wenig geschehen. Es wird sicherlich interessant sein, wie sich das verändern wird. Ich glaube aber, dass wir auf dem richtigen Weg sind.» Es bleibt abzuwarten, wie genau sich das «Thema» People of Color entwickeln wird.

Bis es so weit ist, bleiben Bestrebungen nach mehr Vielfalt im Falle des Lucerne Festival ein zweischneidiges Schwert. Auf der einen Seite vermag das Festival dank seiner Bekanntheit dem Thema zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen und die Vielfalt in der klassischen Musik durch entsprechende Engagements von People of Color und Schwarzen Musiker:innen abzubilden. Das ist richtig und wichtig. Finden solche Bestrebungen auf der anderen Seite aber nur gegen aussen statt, wirft das die Frage nach ihrer Glaubwürdigkeit auf. Diversität und Inklusion müssen als Grundsätze verstanden werden, um gesellschaftliche und historisch gewachsene Machtverhältnisse zu erkennen und aufzubrechen. Aus diskriminierungskritischer Perspektive ist dies sogar unabdingbar. Ansonsten besteht die Gefahr, dass «Diversity» ein reines Trendwort bleibt, das nur dem gewinnorientierten Unternehmen dient. Denn antikapitalistische und widerständige Bewegungen werden allzu oft von kapitalistischen Logiken vereinnahmt.

Lucerne Festival
Bis SO 11. September
Diverse Orte, Luzern

DARF MAN DAS NOCH?

Kulturelle Aneignung ist spätestens seit der Debatte rund um das abgebrochene Konzert in der Brasserie Lorraine in aller Munde. Differenzierte Stimmen bleiben mehrheitlich aus – stattdessen dominieren die schnellen und häufig empörten Antworten.

Laut der Kulturwissenschaftlerin Mithu Sanyal, die sich in ihrem Roman «Identitti» eingehend mit kultureller Aneignung beschäftigt hat, braucht es vor allem eines: Aufklärung und Kapitalismuskritik.

Text: Mithu Sanyal
Illustration: Rebecca Metz

Wenn die Aufregung um die Band Lauwarm, deren Konzert in Bern Mitte Juli abgebrochen wurde, weil zwei der Musiker Dreadlocks trugen, einen Vorteil hat, dann den, dass nun auch in der Schweiz wirklich jede:r den Begriff der kulturellen Aneignung gehört hat. Wenn sie einen Nachteil hat, dann jenen, dass jetzt alle denken, bei kultureller Aneignung gehe es um Spinner:innen, die überprüfen, wer welche Frisur oder Kleidung trägt und welche Musik spielt. *#cancelculture*

Vielleicht sollten wir, bevor wir in die Debatte einsteigen, erst einmal ein paar Dinge klarstellen: Was ist das Problem mit Dreadlocks? Aber zuallererst: Was heisst kulturelle Aneignung aka *cultural appropriation*?

Die Geburtsstunde der Debatte, wenn auch nicht des Begriffs, wird auf das Jahr 1976 datiert, als Kenneth Coutts-Smith auf der Tagung des internationalen Verbandes für Kunstkritiker:innen (AICA) sein Thesenpapier «Some General Observations On The Problem Of Cultural Colonialism» vorstellte. Darin ging es um die Praxis, den Menschen, die man kolonisierte, vorzuschreiben, wie sie zu leben hatten, während man sich gleichzeitig an deren Kunst- und Kulturobjekten bediente. So schlug Lord Elgin Anfang des 19. Jahrhunderts die Hälfte der Marmorskulpturen in der Akropolis in Griechenland ab und nahm sie mit nach England, worauf die Brit:innen den Parthenonfries nach ihm benannten: die Elgin Marbles. Frei nach dem Motto: Habe ich selbst … gestohlen. Die Definition von *appropriation* lautet: «*the making of a thing private property*». Tatsächlich dachte Lord Elgin, der Fries würde ihm nun persönlich gehören. Es brauchte einige Überzeugungskraft, bis er ihn schliesslich dem British Museum in London verkaufte. Und trotz der dezidierten Aufforderung der UNESCO weigert sich die britische Regierung bis heute, die Elgin Marbles an Griechenland zurückzugeben, weil sie «hier» viel besser aufgehoben seien, da «wir» wüssten, wie «richtig» mit Kunst umzugehen sei. Ein Argument, das mit chauvinistischer Regelmässigkeit in den Debatten um Restitution auftaucht.

Eine Frage der Macht

Es ist einfach, Lord Elgin zu hassen und zu entscheiden, wo die Elgin Marbles hingehören: in die Akropolis. Schwieriger wird es, wenn das kulturelle Eigentum, um das es geht, kein Gegenstand ist, den man anfassen und wegschleppen kann. Sondern wenn es sich um einen Stil handelt. Oder um eine Frisur. Denn das Problem mit *cultural appropriation* ist natürlich das Wort *culture*. Wir operieren – ob wir das wissen oder nicht – mit zwei sich widersprechenden Definitionen. Mit der des Dichters Matthew Arnold, für den Kultur das Streben nach Perfektion ist: also Hochkultur. Dagegen definierte der Anthropologe Edward Burnett Tylor Kultur als alles, was wir tun, sprich: Alltagskultur.

Das ist so offensichtlich, dass ich es hier nicht aufschreiben würde, wenn diese Unterscheidung nicht ungeheuer wirkmächtig wäre. Sie markiert den Unterschied zwischen «Kultur zu haben» nach Arnold, also eine Zivilisation zu sein, und à la Tylor «Kultur zu sein», das heisst von «kultivierten» Völkern erforscht und kategorisiert zu werden, als wäre man eine Kultur in einer Petrischale.

Damit nicht genug, gab es dann auch noch die Definition von Johann Gottfried Herder, die ebenfalls im 19. Jahrhundert entstand, von Kultur «als Kultur eines Volkes, von den Kulturen anderer Völker spezifisch unterschieden und distanziert». *Vive le Nationalstaat*! Wir verdanken Herder das Kugelmodell von Kulturen als geschlossenen und homogenen Gebilden mit einer klaren Aussenschicht, die es nicht zu überschreiten galt. Dabei sind Kulturen weder klar und getrennt, geschweige denn klar getrennt, sondern in sich uneinheitlich und nach aussen hin immer grenzüberschreitend. Man könnte also sagen, dass die aktuellen Debatten über *cultural appropriation* nur eine *woke* Form von völkischem Essentialismus sind, der sich gegen Vermischung jeder Form stemmt – wenn da nicht die Frage der Macht wäre und die danach, wer eine Stimme hat und wer nicht und wessen Kunst als Kunst anerkannt wird. Als im 18. und 19. Jahrhundert erstmals vehement über Copyright verhandelt wurde, ging es dabei um Leute wie Charles Dickens, dessen Bücher in den Vereinigten Staaten wäschekorbweise verhökert wurden, ohne dass er auch nur einen Cent davon sah. Allerdings bezogen sich diese Urheberrechte nur auf «echte Kunst» und «echte Künstler», was damals gleichbedeutend war mit weissen Urhebern. Es ist kein Zufall, dass Elvis Presley Top-Gagen erhielt, nicht aber die Blues-Musiker:innen, die ihn beeinflussten, oder wir bei Tap Dance an Fred Astaire und Ginger Rogers denken und nicht an Bill «Bojangles» Robinson oder Jeni LeGon.

Doch auch bei uns ist für Schwarze Menschen mit Locks die Wahrscheinlichkeit, verdachtsunabhängig von der Polizei kontrolliert zu werden, noch höher als ohnehin schon. Dreadlocks als *fashion statement* zu tragen, ist also zumindest ein Zeichen von Naivität. Und derartig naiv in Bezug auf strukturellen Rassismus sein zu können, ist ein Privileg, das nicht alle Menschen haben.

Nicht verbieten, sondern aufklären

Und damit wären wir, endlich, bei Dreadlocks, die in der Tat stigmatisiert werden – an Schwarzen Menschen. Wir leben zwar nicht in den Vereinigten Staaten, wo Sportler:innen wie Andrew Johnson gezwungen werden, sich ihre Dreads abzuschneiden, oder Schwarze Kinder deswegen von der Schule verwiesen werden – und zwar nicht 1920, sondern 2020 in Texas. Doch auch bei uns ist für Schwarze Menschen mit Locks die Wahrscheinlichkeit, verdachtsunabhängig von der Polizei kontrolliert zu werden, noch höher als ohnehin schon, ebenso wie die Wahrscheinlichkeit, einen Job zu bekommen, mit Locks sinkt. Dreadlocks als *fashion statement* zu tragen, ist also zumindest ein Zeichen von Naivität. Und derartig naiv in Bezug auf strukturellen Rassismus sein zu können, ist ein Privileg, das nicht alle Menschen haben. Allerdings ist Ignoranz kein Verbrechen – noch nicht einmal renitente Ignoranz –, die angemessene Reaktion darauf ist nicht verbieten, sondern aufklären.

Denn das ist das, was mich an dem Hullabaloo um die Band Lauwarm besonders fasziniert: Die Veranstalter:innen brachen das Konzert ab, weil, wie sie auf Facebook erklären, «mehrere Menschen unabhängig auf uns zu[kamen] und Unwohlsein mit der Situation» äusserten. Wow! Das ist nicht meine Erfahrung mit Konzerten. Grundsätzlich mag ich es ja, dass Menschen ihre Gefühle ernst nehmen und auch äussern. Aber sich darauf zu verlassen, dass Papa Veranstalter alles aus dem Weg räumt, was einem nicht passt, hört sich für mich so verdammt … weiss an. Und damit meine ich keine Hautfarbe, sondern *entitled* zu sein. Also: das Gefühl zu haben, dass die Welt dir verdammt noch einmal schuldig ist, dass du dich wohl fühlst.

Und damit meine ich keine Hautfarbe, sondern *entitled* zu sein. Also: das Gefühl zu haben, dass die Welt dir verdammt noch einmal schuldig ist, dass du dich wohl fühlst.

Keine klaren Grenzen

Nicht überraschend drehten sich die Debatten sofort um Authentizität: Sind Weisse mit Dreadlocks authentisch? Trugen nicht schon die alten German:innen Dreads? Spoiler: Es geht nicht um Authentizität. Ich werde nicht über den berühmten Schwarzen Jazz-Trompeter Ray Eldridge schreiben, der in einem Experiment – okay, es war eine Wette mit dem weissen Kritiker Leonard Feather – versuchte, mit verbundenen Augen zu sagen, ob die Jazz-Musiker, die er hörte, Schwarz oder weiss waren. Oder was auch immer. Deshalb gebe ich hier keine Antwort darauf, wie das Experiment ausging.

Es geht nicht um Authentizität oder Nicht-Authentizität. Es geht noch nicht einmal um Appropriieren oder nicht Appropriieren, sondern darum mitzubekommen, welche Machtverhältnisse sich in unserem Kunstschaffen spiegeln, und zu versuchen, diese zu verändern.

Es war natürlich unmöglich. Weil *race* und *culture* und *identity* Konstrukte sind. Und die ältesten Darstellungen von Dreadlocks stammen auch nicht aus einem afrikanischen Land, sondern aus Indien. Aber das bedeutet noch lange nicht, dass deshalb alles egal ist. Doch ebenso wenig heisst es, dass alles verboten ist.

Das Problem ist, dass wir bei diesen Debatten immer wie hypnotisiert auf die Grenzen starren, als ginge es darum, diese nur möglichst klar zu ziehen und dann zu zementieren. Sagt uns genau: Was dürfen wir noch sagen? Und dann müssen wir uns nie wieder Gedanken darüber machen.

Dabei ist Kultur immer ein Aushandlungsprozess. Sie ist auch immer ein Aneignungsprozess. «*Bad artists copy. Good artists steal*» ist ein berühmtes Zitat von Pablo Picasso. Und T. S. Elliot. Und Igor Strawinsky. Und William Faulkner. Und Steve Jobs formulierte es so: «*Good artists copy, great artists steal.*» Es ist nicht nur ein Zufall, dass alle diese Diebe aka grosse Künstler weisse Männer sind. Weiss zu sein galt als universell, während in irgendeiner Form markierte Menschen – sei es qua *gender, race,* sexueller Vorliebe oder weiss der Teufel was – stets als die authentische Stimme ihrer Gruppe wahrgenommen wurden, als gäbe es darin keine Individuen. Wir alle kennen die Aussage: «Das kann gar nicht sexistisch/rassistisch/was-auch-immer-istisch sein, weil ich eine Frau/PoC/Schwarze kenne, die das genauso sieht.» News Flash: Wir sind auch nicht immer einer Meinung!

Produktiver Blickwechsel

Und dann kamen die Debatten um *cultural appropriation* und plötzlich kehrte sich der Blick um. Plötzlich schwenkte der Scheinwerfer von denen, die traditionell untersucht und vermessen wurden, weg und richtete sich stattdessen auf den genialen Kunstschaffenden, der in seiner Gottgleichheit bisher unsichtbar gewesen war. Wer ist er? Aus was heraus macht er Kunst? Und sind darin bestimmte Begrenztheiten zu erkennen, die wir bisher nur denen – den Anderen mit grossem O wie Other – zugeschrieben haben? Dieser Blickwechsel ist aufregend und produktiv. In diesem Prozess des gesellschaftlichen Nachdenkens werden blinde Flecke sichtbar. Gleichzeitig ist jede Antwort auf die Frage «Darf man als weisser/männlicher/cis/heterosexueller/normschöner/gesunder/anderweitig privilegierter Künster was-auch-immer machen?» falsch.

Häufig geht es überhaupt nicht darum, was weisse Künstler:innen tun, sondern was nicht weisse eben nicht tun durften. Wenn ich für jedes Mal, das mir gesagt wurde: «Nein, Mithu, du kannst die Rolle der Maria im Krippenspiel nicht spielen. Maria in Palästina war blond und blauäugig. Wir müssen schon historisch korrekt bleiben», einen Euro bekommen hätte, dann hätte ich inzwischen … okay bestimmt drei Euro. Das ist es, wogegen sich der Protest Schwarzer Schauspieler:innen richtet, wenn Weisse für Schwarze Rollen gecastet werden – «Jetzt werden die wenigen Rollen, die wir spielen dürfen, auch noch an Weisse vergeben» – und nicht, dass nur noch Linkshänder:innen Linkshänder:innen spielen dürfen.

Denn all unsere Debatten über *cultural appropriation* ändern nur mittelbar etwas an den Marktmechanismen, die es bestimmten Künstler:innen so viel leichter machen, rezipiert zu werden, als anderen. Sind individuelle Künstler:innen verantwortlich für die *shortcomings* des Kapitalismus? Eine gute Frage. Aber können wir kapitalistische Verwertungslogiken als Künstler:innen wirklich ignorieren? Deshalb sage ich es an dieser Stelle laut – okay, ich schreibe es in Grossbuchstaben: KAPITALISMUSKRITIK DARF NICHT DURCH ÄSTHETISCHE DEBATTEN ERSETZT WERDEN.

Es geht nicht um Authentizität oder Nicht-Authentizität. Es geht noch nicht einmal um Appropriieren oder nicht Appropriieren, sondern darum mitzubekommen, welche Machtverhältnisse sich in unserem Kunstschaffen spiegeln, und zu versuchen, diese zu verändern. Und manchmal geht es schlicht und einfach um Demut.

Deshalb fordert der Kulturkritiker Jens Balzer, dass wir eine Ethik der *appropriation* entwickeln müssen. Das ist eine Debatte, die mich interessiert!

Mithu Sanyal, Jahrgang 1971, ist Journalistin, Schriftstellerin und Kulturwissenschaftlerin. In ihrem für den deutschen Buchpreis nominierten Roman «Identitti» setzt sie sich ausführlich und auf spielerische Art und Weise mit dem Thema der kulturellen Aneignung auseinander.

Mithu Sanyal: «Identitti»
Carl Hanser, 2021
432 Seiten, Fr. 32.90

MACHT LIEBE

Bilder: Anne Morgenstern
Text: Giulia Bernardi

Da stehe ich wieder, ziehe den Bauch ein, presse das Fett mit wütenden, zitternden Händen zusammen, überprüfe meinen Körper, frontal, dann seitlich; finde ihn selten schön, meistens hässlich, hässlich und schwer und belastend, ich weiss nicht, wie ich ihn tragen soll. Kann ihn nicht tragen, wenn ich tagsüber nach draussen gehe, an die Bushaltestelle, wo schöne Plakate mit perfekten Bäuchen und Beinen hängen, mit mir warten, bis ich weg bin. Kann ihn nicht tragen, möchte ihn kleiden, verkleiden und auskleiden, abends an der Bar, wenn Blicke starren, auf die überschüssige Haut, die Falten um den Mund.

So wurde er mir fremd, mein Körper, obwohl er doch der meine ist. Wie schön es wäre, wenn es anders wäre. Doch vielleicht, vielleicht könnte er wohl und heimelig sein, mich umhüllen, leicht auf der Haut, wie die Decke in meinem Bett. Dort wartest du, bist meine Heimat, ich rieche deinen Duft, komme an.

Anne Morgenstern, Jahrgang 1976, ist freischaffende Fotografin und für Publikationen wie die deutsche Vogue oder das Zeit Magazin tätig. In ihrer Serie «Macht Liebe» setzt sie sich mit Körpern und jenen sozialen Normen auseinander, die diese formen. Die Fotografien erschienen im gleichnamigen Buch.

Anne Morgenstern:
«Macht Liebe»
Hartmann Projects, 2022
192 Seiten, Fr. 53.90

Mittendrin statt nur dabei

Die Klimakrise und den Krieg in der Ukraine scheint die Schweiz aus sicherer Distanz zu betrachten. Bis heute kann sich die Eidgenossenschaft das Abseitsstehen leisten – wie lange noch?

Text: **Aurel Jörg**
Illustration: **Benjamin Hermann**

Mit dem Spruch «Mittendrin statt nur dabei» warb einst das Deutsche Sportfernsehen für sich. Nun ist auch Europa mittendrin – mit Temperaturen um 40 Grad Celsius in England, rund 45 Grad in Frankreich und Spanien, ist die Klimakrise diesen Sommer auch in Europa angekommen. Wie so oft ist die Schweiz betroffen, aber nicht wirklich ernsthaft bedroht. Wenn wir von der ironischen Pointe absehen, dass am Nationalfeiertag in grossen Teilen des Landes wegen Trockenheit das klimaschädigende Feuerwerk verboten wurde.

Aber woher rührt diese kollektive Einbildung, ein Sonderfall zu sein? Abseits zu stehen und aus sicherer Distanz das Weltgeschehen zu beobachten? Dafür gibt es zahlreiche Gründe, einer davon mag die dauernde Selbstverzwergung sein, um sich aus der Verantwortung zu stehlen. Oder die besondere Kompromisskultur, die Pilot und Bundesrat Alain Berset in seiner Rede am 1. August in Luzern hervorhob. Mag sein. Aber vielmehr ist die Schweiz die Verkörperung einer immerwährenden Anpasserin. Einer Anpasserin, die bis zuletzt wartet, um dann die Fahne nach dem Wind zu richten. Ob dieses Vorgehen nun positiv bewertet wird, als abwartend und austarierend – oder doch eher negativ als zaudernd und zögernd, eines ist klar: Die Tage dieser Strategie sind gezählt.

Klimakrise, Krieg in Europa, Echokammern in den sozialen Medien und ein Revival unverhohlener Grossmachtpolitik gestalten die Gangart ruppiger, unberechenbarer – und vor allem schneller. Die Sonntagszeitung befragte auf den diesjährigen Nationalfeiertag hin sechs geflüchtete Menschen aus der Ukraine, unter anderem auch Karolina Vozniuk. Die 25-Jährige arbeitet im Neubad in Luzern. Über die Schweiz sagt sie: «Hier muss man so lange warten, das mag ich nicht.» In der Tat, Schweizer:innen mögen es gemütlich. «Nome ned zgsprängt», scheint die Lösung aller Probleme zu sein, sei es in der Europapolitik oder bei der AHV – *you name it*.

Wohlstand kann träge machen. Man kann es sich ja leisten, das Privileg des Abseitsstehens, des vermeintlichen Nicht-involviert-Seins, das Abwarten. Aber diese *unique selling proposition* schmilzt wie ein Gletscher im 21. Jahrhundert: leise, aber stetig. Und ist es nicht so, dass dieses Land über die Ressourcen verfügt, sich einzubringen? Sicher ist, der Druck wird steigen, früher Flagge zu zeigen. Wenn dies weiterhin als neutraler Staat geschehen soll, dann bedingt dies eine weitsichtigere Politik. Es ist wie beim Sport: Die richtige Taktik ist die halbe Miete, nur dann lassen sich Punkte realisieren – und man ist mittendrin statt nur dabei.

Aurel Jörg ist Kulturanalytiker und Jurist. Er lernte das redaktionelle Handwerk bei Radio SRF 2 Kultur und der NZZ – und schreibt heute so frei wie möglich.

«Und jetzt habe ich mich satt, so was von satt.»

Von der Schreibkrise zur Sinnkrise.

Text: **Lidija Burčak**
Illustration: **Melisa Muhtari**

Das war er also: mein Sommer 2022. Ich glaube, es stürmt bald, denn die Wolken sind grau und ich bin der Worte müde. Mehrere Monate arbeitete ich an meinem Tagebuchprojekt. Ich sass und las all meine Tagebücher nochmals durch, die ich in 17 Jahren geschrieben hatte. Das ging lange gut und war zum Glück stellenweise lustig und lustvoll. Ich quälte mich aber auch durch meine damalige Wortwahl, las mich durch vergangene, schwierige Momente und durchlebte Wut und Trauer ein weiteres Mal. Diese Arbeit brachte mich gewissermassen an den Kern meiner Persönlichkeit. Und jetzt habe ich mich satt, so was von satt. Ich habe mich an mir und meinen Problemen satt gelesen.

Ich stecke in einer Krise. Ich schreibe kaum noch – der Wurm ist drin, genug Heu unten, fünf vor zwölf, Schnauze voll. Mal abgesehen davon, dass ich mich und mein Schreiben mühsam finde, brauche ich dringend Ruhe von meinen Gedanken, Überlegungen und Urteilen. Deshalb schweige ich momentan lieber.

Es regnet endlich. Und ich wäre gern still, ohne ständig was zu wollen. Vielleicht würde man mich besser verstehen, wenn man mich kennen würde? Immer dieses Verstanden-werden-Wollen. Ich rolle mit den Augen und wünsche mir, dass sich dabei auch der Text krümmt und kreidebleich in Ohnmacht fällt. Die Wörter sollen sich vom Blatt lösen und am Rand sammeln. Ich hab Lust, nicht verstanden zu werden, ein bisschen zu scheitern, mit den Buchstaben am Boden rumzuliegen. Und ich frage mich, woher diese *bad vibes* kommen, oder wie es mal ein ehemaliger Lover formulierte: «Where is this all coming from?»

Pff, von «innen dänk», woher denn sonst? Ich will aber auch nicht jammern. Jammernde Sätze von sich selbst zu lesen, ist sowas von ermüdend. So sehr, dass mir nach dem Lesen solcher Stellen jeweils sogar die Kraft fehlte, das Tagebuch in die Ecke zu schmeissen. Ich frage mein schreibendes Alter Ego: «Bin und war das wirklich ich? Und wie will ich weiter sein?» Offensichtlich halte ich den Stift meines Lebens in der Hand. Und da lese ich in einem spirituellen Buch über Krisen doch tatsächlich: Je weniger ein Mensch jammert, desto genauer lernt er oder sie hinzuschauen, zu wachsen, präsent zu sein. Ich bin noch nicht so weit.

Mein Naturheilärztin sagte, ich sei verbittert. Ein Ex meinte, ich sei frustriert. Klar, manchmal kriege ich auch Komplimente, aber die stecke ich weg. Ich will mich ja nicht aufspielen. Lieber augenrollend, fragend und nagend bleiben. Vor vier Jahren habe ich einen Punk-Song geschrieben. Damals war ich auf diesen Vers stolz: «*I wish I could fart. Fart you away, walk and talk, be smart and fart, farting and restarting, faaaaaarting and restaaaaaarting.*» Ich denke, das Problem besteht im vielen Sitzen.

Lidija Burčak ist Autorin und dreht Filme. Ihr Buch «Nöd us Zucker» erscheint im Oktober beim Verlag Der gesunde Menschenversand und ist der Grund für ihre gegenwärtige Schreibkrise.

EIN BERG-EPOS, DAS UNTER DIE HAUT GEHT

Text: Noemi Ehrat

Michael Koch zeichnet in seinem neuen Spielfilm «Drii Winter» das nüchterne Bild einer Dorfgemeinschaft in den Urner Alpen. In seinem Film vereint er dokumentarische mit fiktionalen Stilmitteln und stellt Fragen nach Liebe und Tod.

Ein grosser Felsbrocken liegt schräg am Hang, im Hintergrund ziehen die Wolken langsam über das Bergtal. Inmitten dieser malerischen Szenerie steht ein Chor, der erst leise, dann lauter singt, bis die Stimmen von der Weite verschluckt werden. In einer nächsten Szene schlägt ein gebräunter, stämmiger Älpler einen hölzernen Zaunpfosten in den Boden. Zu sehen sind lediglich sein Hinterkopf und die Muskeln, die am schweissgetränkten Unterhemd kleben.

So simpel und doch bestimmt beginnt der zweite Spielfilm «Drii Winter» des Luzerner Regisseurs Michael Koch, der an der Berlinale seine Weltpremiere feierte und bei der Hollywood Film Academy in der Kategorie «bester internationaler Film» eingereicht wurde.

Unverstellter Blick

Die Handlung ist rasch erzählt: Marco (Simon Wisler) ist neu im Bergdorf, wo Anna (Michèle Brand) mit ihrer kleinen Tochter wohnt, in der Kneipe und als Briefträgerin arbeitet. Marco und Anna verlieben sich und heiraten. Sie sind glücklich, bis Marco zusehends die Kontrolle über seine Impulse verliert. Als ein Hirntumor gefunden wird, der Marcos Verhalten erklärt, muss Anna eine schwierige Entscheidung treffen.

Die schroffen Bergflanken und der dichte Nebel sind in diesem Film nicht nur Kulisse, sondern wirken aktiv auf die Geschehnisse ein. Der eigene Blick wird von der Umgebung gerahmt, vom dunklen Tunnel, der ins Dorf führt, von der Windschutzscheibe eines Lastwagens, die das Gefühl der Abgeschiedenheit drastisch verstärkt.

Michael Koch geht mit der Kamera nah ran, hält selbst intime oder unangenehme Momente fest. Sex, Erbrochenes oder ein Stier, der eine Kuh besteigt, werden langsam und ohne musikalische Untermalung festgehalten. Wie Verschnaufpausen fühlen sich dann die Szenen an, die den Berg ohne Menschen oder Handlung zeigen.

Am Schwingfest gecastet

Zur Stärke des Films gehört denn auch, dass einige Szenen aus der kleinen Luke oberhalb der Rampe eines Viehtransporters gefilmt, andere wiederum akustisch vom Brummen einer Seilwinde geprägt wurden. Dies erweckt einen lyrischen und zugleich dokumentarischen Eindruck. «Drii Winter» handelt nicht nur von Anna und Marco, sondern von der Bergdorfgemeinschaft und deren Lebensrealität. Hier werden Kühe im Schnee ausgenommen, Heu von der Alp ins Dorf gebracht und Gespräche von Autofenster zu Autofenster geführt. Jede:r in diesem provinziellen Mikrokosmos ist bestens über die Geschehnisse bei den anderen informiert. In der Kneipe etwa fallen Bemerkungen zur Beziehung von Anna und Marco: «Hoffen wir, dass es diesmal hält.»

Der dokumentarische Charakter ist auch auf die Besetzung des Films zurückzuführen. Michael Koch hat für «Drii Winter» ausnahmslos Lai:innen gecastet. Die beiden Hauptrollen etwa sind mit einer Architektin und einem Bergbauern besetzt. Insbesondere Simon Wislers Interpretation des wortkargen Marco ist so roh wie authentisch. Dem Landwirt sei Michael Koch zum ersten Mal an einem Schwingfest begegnet.

Trotz ihrer dokumentarischen Anlage bleibt die Geschichte fiktiv und stellt Fragen nach Liebe und Tod, die weit über die spezifische Örtlichkeit hinausgehen, von der dieser Film lebt. Ein wiederholt auftretender Gesangsverein übernimmt darin die Rolle des Chors in der klassischen griechischen Tragödie. Dies verleiht «Drii Winter» einerseits den Anstrich einer zeitlosen, epischen Erzählung und funktioniert andererseits als stilistisches Mittel, das mit dem Dokumentarischen bricht und den Film fest in der Fiktionalität verankert.

Anna als Heldin

Einziger Wermutstropfen ist die Rolle der Protagonistin Anna. Diese wird als interessante Persönlichkeit gezeichnet – um als alleinerziehende Mutter in einem abgelegenen Bergdorf zu leben, braucht es wohl Courage –, die dann aber doch vom Schicksal ihres Ehemannes abhängig wird. Sie reagiert auf die Handlungen von Marco, statt unabhängige Akteurin zu sein. Schliesslich dreht sich der Film in grossen Teilen um Marcos eskalierendes Verhalten, mit dem Anna zurechtkommen muss. Dies äussert sich auch bildsprachlich: Oft ist die Kamera auf seinen Hinterkopf gerichtet, während Anna seinen Nacken streichelt. Die Frau hinter der trostspendenden Hand bleibt dabei unsichtbar. Gerade in der Abgeschiedenheit des Bergdorfs fällt es Anna zu, für ihren Mann zu sorgen und die Familie weiter zu ernähren. Doch wünscht man sich am Ende des Films, Anna etwas besser kennengelernt zu haben. Liest man «Drii Winter» als Epos, könnte Anna hingegen gar die Heldin der Geschichte sein. Denn sie bleibt bis zum Schluss treu – ihrem Mann wie auch der dörflichen Gemeinschaft. Ob dies nun stark und bewundernswert ist oder rückständig und von einem veralteten Frauenbild herrührt, lässt «Drii Winter» unkommentiert.

Michael Koch: «Drii Winter»
Premiere: DO 1. September (Cast und Regie sind anwesend)
Bourbaki, Luzern

SANFT UND *TRIPPY*

Text: **Pirmin Bossart**

Die Luzerner Musikerin Lea Mathis alias Pet Owner bringt mit «Natural Behaviour» ihr erstes Album heraus. Darin greift sie auf psychedelische Stilelemente der 1960er-Jahre zurück.

Ein Synthesizer brätelt, eine zarte Stimme setzt ein und schwupp kippt man in einen sonnig entspannten Song. Das entrückende Feeling des vergessenen Sixties Psychedelic ist unverkennbar und nun auch in Luzern angekommen. Was mit «Helping Hand» beginnt, setzt sich auf dem Album melancholisch heiter und soundtechnisch gekonnt fort. Einprägsame Motive durchziehen die zehn Stücke, flankiert von einem schräg plinkernden und zwinkernden Sounddesign, das von Amadeus Fries co-produziert wurde. Doch das Verspielte ist nicht beliebig. Und die luftig schwebende Stimme bleibt stark und geheimnisvoll.

«Natural Behaviour», das erste Album der Luzernerin Lea Mathis, ist ein sanfter Wurf in eine zerrissene Welt. Ich möchte das nicht Eskapismus nennen, das könnte man der Mehrheit aller Musik unterstellen. Wichtiger ist, dass hier eine eigene Stimme zum Ausdruck kommt und einen sofort erreicht. Unterstützt von Amadeus Fries, Gregory Schärer, Laura Schenk und Christian Zemp, die auf einigen Tracks mitwirken, kreiert Pet Owner ein fein gewobenes Universum aus Folk, Elektronik und Pop.

Die Musik ist sanft, aber nicht weichgespült. Dafür sorgen das verspielte Gefrickel und Gepixel der elektronischen Sounds, der programmierte Beat der Drum Machines und die coolen Background Vocals. Sie schaffen eine wunderbare Aura für die Stimme der Protagonistin. Ich fühle mich an die englische Band Broadcast mit ihrem retro-futuristischen Timbre erinnert, die ihrerseits an die ausgefeilten Arrangements einiger Psychedelic-Bands der 1960er-Jahre anknüpft. Pet Owner bleibt zugänglich und *trippy*.

Das Album wurde im Studio Dänemark in Luzern aufgenommen und passt hervorragend in den Katalog von Red Brick Chapel. In dem von Simon Borer (Long Tall Jefferson) initiierten Label fliessen Folk-Gitarre, Synthesizer, Eighties Electronica und Retro-Pop immer mal wieder überraschend zusammen. Pet Owner ist ein kleines Juwel darin.

Pet Owner: «Natural Behaviour»
Red Brick Chapel, 2022

Anzeigen

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

HiFi ZURMÜHLE
Klangqualität vom Feinsten – seit 1962. hifi-zm.ch

VOVOX®
www.vovox.ch

Umculo • Musiek • երաժշտություն • Musiqi • Musika • সঙ্গীত • Muzika • музика • Nyimbo • 音 • Music • Muziko • Muusika • Musiikki • Musique • Música • მუსიკა • μουσική • સંગીત • Mizik • Mele • המוסיקה • संगीत • Ceol • Tónlist • Musica • 音 S • קיזומ • Música • музыка • 음악 • Glazba • Mûzîk • Musicorum • Mūzika • Muzika • Musek • Mozika • സംഗീതം • Muzik • Mużika • Waiata • музика • дуу хөгжим • संगीत • Muziek • Musikk • موسيقى • Muzyka • Música • संगीत • Muzică • музыка • Ceòl • музика • Mino • Mumhanzi • موسيقى • Hudba • Glasba • Música • Muziki • мусиқӣ • இசை • Hudba • Müzik • музика • Zene • Musiqa • Nhạc • Cerddoriaeth • музыка • Pese • **Musik!**
www.loopzeitung.ch

«VERRUCKTI TIER» UND «MAMIRÄTSCH»

Text: Anna Chudozilov

In «Tschäderibumm» sind Mundartgedichte für Kinder von 45 Autor:innen versammelt, die zu einem kreativen Umgang mit Alltagssprache anregen sollen. Unsere Autorin Anna Chudozilov testet das Buch mit ihren Kindern.

Auf einer Zugfahrt von Luzern nach Basel überprüfe ich, ob die Gedichte und Verse in «Tschäderibumm» die Kinder von heute tatsächlich abholen. Schliesslich hat sich dies Hans ten Doornkaat vorgenommen, der Herausgeber des Bandes. Kaum sind wir an der «grössten Baustelle der Zentralschweiz» aka Seetalplatz vorbeigefahren, kann ich mich zurücklehnen. Denn einiges im Buch inspiriert gleich zum Selberdichten: Isa Wiss zum Beispiel reiht in ihrem Gedicht «Farbälehr» Wortschöpfungen wie Wisägrüän, Chuäbruun und Elefantäblau aneinander, worauf sich meine Kinder bis nach Sursee immer abstrusere Farben zuschreien und den halben Wagen unterhalten (der anderen Hälfte lese ich «Brav isch doof / Fräche Goof» von Mo Richner vor, mehr als Erklärung denn als Entschuldigung).

Auch «De Panter» von Simon Libsig sorgt mit seiner Diät – Blattspinat, Tomate, Rande statt «Chinderbeindli» – für Lacher bis in die hinteren Reihen. Im Abteil wird ausserdem die Illustration von Elena Knecht bewundert. Überhaupt hat Knecht grossartige Arbeit geleistet: Ihre aufregend bunten Darstellungen kippen nie ins Kitschige und überraschen auch auf den zweiten und dritten Blick mit liebevollen und witzigen Details – auch wenn sich mein Sohn beklagt, dass auf dem Bild der verliebte Tintenfisch nur drei Frauen habe, obwohl es im Gedicht klar heisse «i jedem arm het er e frau».

Kulturelle Einfalt

Schade scheint mir, dass sich im Buch fast ausschliesslich Kindernamen wie Lina, Anna, Luca und Kurt finden – sicher würden sich auch Kamohelo und Miroslava freuen, wenn sie Namen aus ihren Familien in den Versen wiederfänden, vielleicht auch mal Wörter aus anderen Sprachen, gar ein paar Zeilen zum Ramadan anstatt immer nur zum Samichlaus. Grundsätzlich fehlen mir Autor:innen, deren Muttersprache gerade nicht Schweizerdeutsch ist – da vermute ich jedenfalls eine verpasste Chance.

Wenig erfreut bin ich über die Zeile «Fuck yu, Papi» von Ueli Ambühl. Nichts gegen Kraftausdrücke, aber die brauchen ein ordentliches Motiv. Immerhin diskutieren wir bis nach Liestal angeregt darüber, wann ein «Fuck yu» angebracht ist. Eine tolle Vorlage, um über den richtigen Kontext für Schimpfwörter zu sprechen, bietet Ruth Wysseier: Sie lässt «e dummi Chue une blöde Löu» auf dem Heimweg von der Schule streiten und Schlötterli austeilen, die Spass machen. Vor dem Fenster ist schon das Stadion des FC Basel zu sehen, aber es bleibt noch Zeit für den «Geischter-Rap» von Anita Schorno, der selbst später im Drämmli noch gute Laune macht. Und dass sich die Kinder den halben Tag auf die Rückfahrt freuen, um endlich weiterzulesen, zeigt: Die Texte kommen an bei den Kids – und machen auch Erwachsenen Spass.

Hans ten Doornkaat (Hrsg.): «Tschäderibumm. Mundartgedichte für Kinder»
Der gesunde Menschenversand, 2022
188 Seiten, Fr. 36.–

Kulturförderung Kanton Zug

Ausschreibung

ZUGER ATELIER in BERLIN
für den Zeitraum Januar bis Dezember 2024

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem **Kanton ZUG** können sich um einen mehrmonatigen Aufenthalt im Zuger Atelier in Berlin bewerben. Die Zusprechung umfasst die unentgeltliche Benützung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.

Online-Gesuchsportal und Teilnahmebedingungen:
www.zg.ch/kultur
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für Kultur,
Baarerstrasse 19
6300 Zug
041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Anmeldeschluss:
Freitag, 30. September 2022

KANTON URI SWISSLOS
KANTON LUZERN Kulturförderung SWISSLOS

Ausschreibung

ZENTRALSCHWEIZER ATELIER in BERLIN
für den Zeitraum Februar 2024 bis Januar 2025

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus den **Kantonen LUZERN und URI** können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in Berlin bewerben. Für den Kanton Luzern stehen zwei Plätze und für den Kanton Uri ein Platz zur Verfügung. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benützung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen:
www.sz.ch/kultur
Kulturförderung Kanton Schwyz
Bahnhofstrasse 20
Postfach 2202
6431 Schwyz
041 819 19 48, kulturfoerderung.afk@sz.ch

Anmeldeschluss:
Freitag, 30. September 2022 (Datum des Poststempels)

Kulturförderung Kanton Zug

Ausschreibung

ATELIER FLEX

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem **Kanton ZUG** können sich um das Reisestipendium 'Atelier Flex' bewerben. Destination(en), Zeitpunkt und Dauer des Aufenthalts sind frei wählbar. Es gibt keine Betreuung vor Ort. Die Reise, Unterkünfte oder andere Räumlichkeiten sind durch die Kunstschaffenden selber zu organisieren.

Online-Gesuchsportal und Teilnahmebedingungen:
www.zg.ch/kultur
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für Kultur
Baarerstrasse 19
6300 Zug
041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Anmeldeschluss:
Freitag, 30. September 2022

Kulturförderung Kanton Zug
SWISSLOS Kulturförderung Kanton Schwyz

Ausschreibung

ZENTRALSCHWEIZER ATELIER in NEW YORK
für den Zeitraum Januar bis Dezember 2024

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus den **Kantonen SCHWYZ und ZUG** können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in New York bewerben. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benützung des Wohnateliers sowie einen Reise- und Lebenskostenzuschuss. Aufgrund der Corona-Situation wurde der Atelierplatz 2021 des Kantons Obwalden auf 2024 verlegt. Kunstschaffende aus diesem Kanton können sich deshalb erst wieder im August 2025 für das Jahr 2027 bewerben.

Online-Gesuchsportal und Teilnahmebedingungen:
www.zg.ch/kultur
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für Kultur,
Baarerstrasse 19
6300 Zug
041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Anmeldeschluss:
Freitag, 30. September 2022

EINE KÜNSTLERIN, DIE RÄUME «ABTASTET»

Räume bergen unzählige Spuren – architektonische, historische, persönliche. Im Museum Sankturbanhof Sursee zeigt die Künstlerin Fabienne Immoos neue Arbeiten, die unsere Aufmerksamkeit auf jene Sphären richten, die oft unbemerkt bleiben.

Text: **Sarah Mühlebach**

«Drag-and-Drop-and-Drag», 2022, Ausstellungsansicht Museum Sankturbanhof

Das Museum Sankturbanhof erreiche ich nach einer kurzen Zugfahrt und einem Spaziergang durch das malerische Städtchen Sursee. Über eine kleine Treppe trete ich in den gläsernen Neubau, der sich an das historische Amtshaus der Abtei St. Urban schmiegt. Vor mehr als 400 Jahren erbaut, beherbergt dieses Gebäude heute einen Teil der regionalen kulturhistorischen Sammlung, während die restlichen Kabinetträume für zeitgenössische Kunst genutzt werden. «Im Kabinett» heisst denn auch die Anfang Jahr von der Kuratorin Barbara Ruf initiierte Ausstellungsreihe, in der junge Kunstschaffende auf die geschichtsträchtigen, schön restaurierten Räume eingehen.

Fäden durch den Raum ziehen

Räume und ortsspezifische Bezüge sind Themen, denen sich die Luzerner Künstlerin Fabienne Immoos schon länger widmet. Mit fragilen «Konglomeraten», wie die Künstlerin ihre Werke aus Schaumstoff, Faden oder Glas selbst nennt, reagiert sie auf die jeweiligen Räume, in denen sie ausstellt. Manchmal sind die skulpturalen Setzungen so subtil, dass sie erst auf den zweiten Blick auffallen. Diese Reduktion macht sich auch anhand der Werke bemerkbar, die aktuell in Sursee zu sehen sind. Während in der hauseigenen Sammlung verschiedene Objekte meist in Vitrinen ihr Dasein fristen, wohnt den ausgestellten Werken von Fabienne Immoos ein weitaus dynamischerer Charakter inne.

Noch vor dem Kabinett an der Wand des lichtdurchfluteten Neubaus entdecke ich die erste Arbeit, eine Serie von aneinandergereihten A5-Blättern. Auf dem dicken Papier sind schwarze Linien gezeichnet, die sich an geometrischen Formen orientieren. Stellenweise sind die Linien mit einer Schere eingeschnitten und ragen dort in den Raum, wo der Nagel das hervortretende Blatt einspannt. Die «Future Memory Lanes» sind Versuche, die Grenze zwischen Zwei- und Dreidimensionalität aufzulösen und Raum zeichnerisch zu erschliessen. Die Idee zu einer solchen Arbeit beginnt für Fabienne Immoos oft damit, den Raum «abzutasten», wie sie es formuliert. «Ich versuche die architektonischen Charakteristika wahrzunehmen, die räumliche Ausdehnung, die verschiedenen Materialien», sagt die Künstlerin. «Es ist, als ob ich mit meinen Gedanken feine Fäden durch den Raum ziehen würde.» Unweigerlich fahre auch ich den Linien auf dem Papier weit in den Raum nach, bis vor meinem inneren Auge eine Zeichnung entsteht.

«Future Memory Lanes», 2016/2022, Ausstellungsansicht Museum Sankturbanhof

Schatten in Bewegung

In der Videoinstallation «A Shadow in Search of its Origin», die im nächsten Raum linksbündig an den Rahmen der Tür projiziert wird, bewegt sich ein dunkles Rechteck horizontal, vertikal und diagonal. Wie ein Schatten fährt es über die Wand, die leer ist bis auf ein Stück Glas, das dort befestigt wurde und dieselben Masse hat wie das Rechteck. In einem einzigen Moment überlagern sich die beiden Formen, um sich dann wieder voneinander zu trennen. Wie die Elemente eines Bildschirmschoners übt dieses endlose Spiel eine beruhigende Wirkung auf mich aus. Die Künstlerin hat die Installation Ende 2021 bei einem Atelieraufenthalt in Paris geschaffen und für Sursee Änderungen an den Dimensionen und der Positionierung vorgenommen. Entsprechend versteht Fabienne Immoos ihre künstlerische Praxis als prozesshaft, als ein «sich stets bewegendes und transformierendes System».

Träume von Räumen

Beim Betrachten der Arbeit «Raumscan», die in einem weiteren Raum auf dem Boden liegt, betrachte ich die Umgebung durch die Augen der Künstlerin. Auf einem schwarzen Screen ist der Grundriss des Raums abgebildet, in dem ich mich befinde. Nach und nach ploppen einzelne Sätze oder Worte auf: «Licht eins, Licht zwei», «Luft», «der Boden fällt ab». Manchmal lösen sie sich von der Realität, wenn beispielsweise bei den Fenstern plötzlich das Wort «Sehnsucht» erscheint. Ich beginne, mich im Raum zu bewegen, und denke an die schöne Zeile aus dem Buch «Träume von Räumen» von Georges Perec: «Der Raum ist ein Zweifel: ich muss ihn unaufhörlich abstecken, ihn bezeichnen; er gehört niemals mir, er wird mir nie gegeben, ich muss ihn erobern.»

Wenn Fabienne Immoos in einer weiteren Arbeit eine leere Vitrine aus dem Fundus des Museums in die Architektur integriert, öffnet sich auch hier ein inspirierender Denkraum. Wie der Titel «Drag-and-Drop-and-Drag» andeutet, kann dieses Werk vieles enthalten: Vergangenheit, Zukunft, aber auch die Unfassbarkeit des Jetzt – je nachdem, was wir uns als Betrachtende in dieser Leere erträumen möchten.

«Im Kabinett: Fabienne Immoos»
Bis SO 2. Oktober
Museum Sankturbanhof, Sursee

MUTTERN, BIS ES WEH TUT

In ihrem Stück «Mama Love» verhandelt Lea Whitcher Erfahrungen und Erwartungen rund um das Thema Mutterschaft. Das Ergebnis ist eine Mischung aus Theater und Stand-up-Comedy vom Feinsten: witzig, klug und schmerzhaft nah an der Realität.

Text: **Anna Chudozilov**

Ende 2021 feierte «Mama Love» Premiere in Zürich, nun geht Lea Whitcher mit ihrer One-Woman-Show auf Tournee und legt dabei auch im Luzerner Südpol einen Halt ein. Als ich mit Whitcher im August spreche, ist sie gerade für einen Monat in Schottland. Pro Helvetia hat sie mit ihrem Stück an das Edinburgh Festival Fringe entsandt. Natürlich freut sich Whitcher darüber, sagt aber auch unumwunden: «Es ist knallhart.» Regelmässig sitzen nur wenige Personen im Publikum, ohne ihre Energie sei es nicht immer einfach, auf der Bühne eine gute Show abzuliefern. «Es ist ein bisschen wie bei der Geburt», sagt sie. «Viele haben mich gewarnt, dass es schwierig werden könnte, und dennoch habe ich bis zum letzten Moment geglaubt, dass ausgerechnet ich das trotz all den Geschichten gut hinbekommen werde.»

Mächtiges Patriarchat

Damit sind wir mitten im Thema: Mutterschaft und die Narrative, die damit einhergehen. Das fängt schon in der Schwangerschaft an und findet einen ersten Höhepunkt während der Geburt. «Du sollst möglichst natürlich gebären, Schmerzmittel sind nur was für Frauen, die sich wichtiger nehmen als die Gesundheit des Kindes», benennt Lea Whitcher ein gängiges Motiv und fügt an: «Die Bedürfnisse der Mutter spielen – wenn überhaupt – eine untergeordnete Rolle. Eher wird die Aufmerksamkeit auf die Krankenhäuser gerichtet, die Geburten nicht nur sicher, sondern auch effizient abwickeln möchten.» Das Stück «Mama Love» benennt solche Narrative, reflektiert sie klug und verortet sie im gesellschaftlichen Kontext als mächtige Instrumente des Patriarchats. All die Vorstellungen rund um Mutterschaft sollen Frauen klein und fremdbestimmt halten. Sie sorgen dafür, dass die kräftezehrende und unbezahlte Care-Arbeit durch das Versprechen der unendlichen Liebe sowohl zum als auch vom Kind als entschädigt gilt. Das bringt Whitcher in ihrem Stück mit viel Fantasie, Humor und unter Einsatz des eigenen Körpers immer wieder auf den Punkt.

Kaum ist das Kind geboren, werden Müttern neue Geschichten erzählt: jene von der absoluten Verantwortung für die Entwicklung eines kleinen Menschen zum Beispiel. Wer das Stillen nicht richtig hinbekommt, bringt sein Kind um mehrere Intelligenzquotient-Punkte. Das zumindest ist das Resultat einer wissenschaftlichen Studie. Doch warum wird genau diese Frage untersucht und nicht etwa, ob die Intelligenz von Kindern steigt, wenn Väter während der ersten sechs Monate einen substanziellen Teil der Betreuung übernehmen? Whitcher spielt in ihrer Show eine ganze Reihe solcher Geschichten durch, stellt sich und dem Publikum wichtige Fragen. Sie befasst sich auch immer wieder mit der Tendenz von Müttern, sich gegenseitig zu vergleichen, in Konkurrenz zu treten und sich dadurch oft genug in Selbstzweifel zu stürzen. Und wer reibt sich da zufrieden die Hände? Natürlich: das Patriarchat.

«Du sollst möglichst natürlich gebären, Schmerzmittel sind nur was für Frauen, die sich wichtiger nehmen als die Gesundheit des Kindes», benennt Lea Whitcher ein gängiges Motiv.

Mutterschaft als Urlaub

In einer der eindringlichsten Szenen kämpft sich Lea Whitcher halb tot, halb lebendig – quasi als Zombie – kurz nach der Geburt zur Neonatologie, um ihr Neugeborenes zu stillen. Das ist gleichzeitig wahnsinnig lustig und unglaublich schmerzhaft anzusehen. Und genau darin liegt die Qualität ihres Stücks; ihre Figur macht zuweilen lächerliche Dinge, sagt unsympathische Sachen – und doch möchte man sie immer wieder in den Arm nehmen, ihr beistehen und gute Ratschläge zurufen.

Whitcher stellt ihren messerscharfen Beobachtungen aber auch Visionen zur Seite und zeichnet Alternativen zum Status quo. Wie würde ein Mutterschaftsurlaub aussehen, wenn er wirklich als Urlaub gedacht wäre? Was würde passieren, wenn in der utopischen Stadt «Care City» Mütter mehr verdienen würden als CEOs der grössten Unternehmen? Whitcher entwickelt vor den Augen ihres Publikums Welten, die man gerne näher erkunden möchte.

Keine individuelle Befindlichkeit

«Mama Love» ist das erste Stück von Lea Whitcher, das sie nicht nur selbst geschrieben hat und spielt, sondern auch über ihre neu gegründete Theaterformation «Blair Whitcher Projects» gemeinsam mit Kathrin Walde produziert hat. Während der Geburt ihres eigenen Kindes und dann als junge Mutter habe sie sich enorm fremdbestimmt gefühlt, erzählt die Performerin. Ihr Stück sei ein Befreiungsschlag gewesen, sie habe die Kontrolle zurückerobert. Gleichzeitig habe ihr ihre Mutterschaft auch das Vertrauen gegeben, mehr Verantwortung zu übernehmen; als künstlerische Leiterin ihrer Formation ist sie für ihre Mitarbeiter:innen verantwortlich.

«Bildet Banden!», sei eine Botschaft, so Whitcher, die sie den Müttern in ihrem Publikum mitgeben möchte. Das Stück dürfte aber auch jenen Menschen, die bisher kein Kind geboren haben, neue Erkenntnisse und Perspektiven liefern – vielleicht auch in Hinblick auf die Beziehung zur eigenen Mama. Doch eben, das Stück geht weit über individuelle Lebensrealitäten hinaus und zeigt, dass Mutterschaft als gesamtgesellschaftliches Phänomen gelesen werden sollte und nicht als Erfahrung einzelner Frauen.

Blair Whitcher Projects: «Mama Love»
DO 29. und FR 30. September, jeweils um 20 Uhr
Südpol, Luzern

Schlagzeuger Fredy Studer ist gestorben

Am Montag, 22. August ist der Luzerner Schlagzeuger Fredy Studer nach einer schweren Krankheit unerwartet gestorben. Der international bekannte Musiker zählte in den letzten 40 Jahren zu den herausragenden Schweizer Schlagzeuger:innen im Bereich Jazz und Improvisation. Studer war ein Musiker mit einer schier unerschöpflichen Kraft und Energie, mit denen er zahlreiche Bands und Projekte zum Abheben brachte. Darunter etwa die Anfang der 1970er-Jahre gegründete Band OM, mit der er Schweizer Jazzgeschichte schrieb. Im Jahr 2018 veröffentlichte Fredy Studer sein Solowerk «Now's the Time», auf dem er die Subtilitäten und ausgetüftelten Grooves seines Schlagzeug- und Perkussionsspiels umfassend auf den Punkt brachte. «Now's the Time» heisst nun auch Abschied zu nehmen von einem talentierten Musiker und lieben Menschen.

In der nächsten Ausgabe folgt ein umfassender Beitrag, in der Hoffnung, Fredy Studer angemessen erinnern und würdigen zu können.

Wir danken Christine Weber für die einfühlsame Medienmitteilung, von der wir an dieser Stelle einige Passagen übernommen haben.

Altbekanntes und neue Entdeckungen

Seit über zehn Jahren leitet Arno Troxler das Jazz Festival Willisau. In dieser Zeit hat sich so einiges verändert. «Wir setzen immer mehr auf eine musikalische Breite», sagt Troxler im Gespräch. Ausserdem gebe es keinen *main act* mehr, der auf der grossen Bühne steht, während die anderen Musiker:innen sozusagen das «Beigemüse» sind. «Alle werden gleich gewichtet und spielen dort, wo es musikalisch am meisten Sinn macht.» Trotz einigen Veränderungen bleibt auch vieles gleich. So ist etwa der Schwerpunkt der diesjährigen Ausgabe derselbe wie eh und je: Es wird aktuelle Musik gespielt und die Besucher:innen können bei Altbekanntem verweilen oder sich von neuen Entdeckungen überraschen lassen. An der diesjährigen Ausgabe stehen unter anderem der britische Elektronik-Musiker Mark Fell zusammen mit dem Schlagzeuger Will Guthrie, der Chicagoer Experimentalmusiker Ben LaMar Gay, die Luzerner Sc'ööf und die Zürcherin Big Zis auf der Bühne. – **lku**

Jazz Festival Willisau
Bis SO 4. September
Festhalle, Willisau

MUSIK

Sunday Evening Jazz

Das Luzerner Plattenlabel Veto Records von Christoph Erb ist eine nicht mehr wegzudenkende Plattform für zeitgenössischen Jazz. Über 40 Veröffentlichungen weist das Label im Bereich der Improvisierten Musik auf. Ein Sonntagabend im September soll nun mit den drei aktuellen Veröffentlichungen zur ersten Labelnight werden – zum Festival «More Space». Konzerte gibt es von Erb/Mayas/Hemingway Trio, Die Fermentierten und dem ASMR-Noise-Duo Julius Amber, das hier auf dem Bild zu sehen ist. Dieser Abend findet im Atelier von Reto Leuthold und Sabina Oehninger statt, die im Übrigen für das Artwork des Labels verantwortlich sind und auch die Covers gestalten.

Das «More Space» ist eine Weiterführung der früheren Labelnights, nur nicht mehr in ganz so umfangreichem Stil. Vor zwei Jahren etwa fand das Festival «A Race in Space» statt, das sich über ganze fünf Tage erstreckte. Schön, kehrt es wieder – in kleinerer Form und an einem Wochentag, an dem Festivals ansonsten nur selten stattfinden. – **red.**

«More Space»
SO 18. September
Atelier Lipp/Leuthold, Fruttstrasse 20.
www.veto-records.ch/morespace/

FILM

Junge Filmkunst im Bourbaki

Wer wissen möchte, wie das Schweizer Filmschaffen künftig aussehen wird, besucht das Festival «Upcoming Filmmakers». Dort werden verschiedenste Filme gezeigt, von Animation über Dokumentation und Spielfilm bis hin zu experimentellen Formaten. Darunter ist auch der Animationsfilm «Sauna» von Anna Lena Spring und Lara Perren zu sehen. Der viermi-nütige Film handelt von der Protagonistin Ava, die zum ersten Mal eine Sauna betritt. Nackte Körper, starrende Blicke und dann noch diese unheimliche Hitze. Am liebsten würde sie davonrennen, beginnt dann aber doch, sich zu entspannen und schmilzt schliesslich dahin.

In den vergangenen Jahren ging der Anlass in einem überschaubaren Rahmen über die Bühne. Obwohl im Publikum die nominierten Filmemacher:innen sassen, blieben die Besucher:innen aus. So kam es, dass das mehrtägige Festival zu einem Ein-Tages-Programm schrumpfte. Was schade ist, denn das zweitälteste Filmfestival der Schweiz fördert junge Menschen und ist auf jeden Fall einen Besuch wert. – **lku**

«Upcoming Filmmakers»
SA 17. September
Bourbaki, Luzern

BÜHNE

Die Ohnmacht der alten Dame

Claire Zachanassian, die berühmt-berüchtigte «alte Dame» der Schweizer Literatur, kommt als reiche Milliardärin zurück in ihr Heimatdorf Güllen, um sich zu rächen. Das Dorf kriegt eine Unsumme an Geld, wenn es dafür einen seiner Dorfbewohner, Claires Jugendliebe Alfred III, ermordet. Die Handlung in «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt greift auf die grossen, existenziellen Themen der conditio humana zurück. Es geht um Fragen der Moral, um Schuld und Sühne – und je nach Deutungslinie auch um Kapitalismuskritik. Regisseurin und Schauspielerin Annette Windlin wagt sich an diesen Schweizer Klassiker heran, der so häufig wie kein anderes literarisches Werk auf Bühnen inszeniert wurde. Und in dem immer wieder Aktualitäten und neue Dringlichkeiten gefunden werden. So sucht auch Windlin in ihrem «Solo» nach neuen Schichten, welche die Tragikomödie offenlegt. Es ist die Ohnmacht, für die sie sich besonders interessiert. Im Vorfeld hat sich die Regisseurin auch aufgrund der eigenen Biografie mit verschiedensten Ohnmachtssituationen und -geschichten auseinandergesetzt – eine intensive Recherche, die im Stück spürbar wird. – **lku**

Annette Windlin: «Der Besuch der alten Dame von Friedrich Dürrenmatt – ein Solo»
Premiere: MI 28. September, 20 Uhr
Kleintheater Luzern

Anzeigen

AUSSCHREIBUNG
ATELIER X

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Anlässlich ihres 25-Jahre-Jubiläums bietet die Albert Koechlin Stiftung Kulturschaffenden aller Sparten die Möglichkeit, bereichernde neue Impulse für ihre Arbeit zu erhalten: mit dem Stipendium «Atelier X», im Rahmen von individuell gestaltbaren Recherche- und Reiseprojekten.

Innerschweizer Kulturschaffende mit gesetzlichem Wohn-/Geschäftssitz in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Schwyz, Obwalden oder Uri seit mindestens 1. Januar 2021 werden eingeladen, Dossiers einzu-reichen. Eine Fachjury vergibt die Beiträge. **Eingabefrist für Dossiers ist der Mittwoch, 26. Oktober 2022.**

Weitere Informationen:
www.aks-stiftung.ch/AtelierX

Albert Koechlin Stiftung
Reussstеg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21

mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

BÜHNE

Aus dem Nähkästchen

Schon nach einem kurzen Blick in die Biografie von Madelaine Wibom wird deutlich: Die in Schweden geborene Sängerin hat schon einiges erlebt. Nach ihrem Studium an der Opernschule in Stockholm war sie rund 14 Jahre am Luzerner Theater im Ensemble tätig und trat auch immer wieder im Rahmen internationaler Gastspiele in Erscheinung. Auf der Bühne verkörperte sie schon die Rolle der Marguerite in «Faust» von Charles Gounod oder jene der Donna Elvira in «Don Giovanni» von Mozart.
In ihrem neuen Stück «Mitt Liv», das im September in der Kulturmühle Horw zu sehen ist, erzählt Madelaine Wibom anekdotisch von ihren Erfahrungen. Nach so einem umfangreichen Schaffen kommt wohl das eine oder andere zusammen, das die bizarrste Theaterszene überbieten mag. – **red.**

Madelaine Wibom: «Mitt Liv»
SA 10. und SO 11. September, 20 Uhr und 17 Uhr
Kulturmühle Horw

DIVERS

20 Jahre Sister Cities

Im zweiten Stock des Frankel Building an der 903 N Damen Avenue in Chicago liegt ein kleines Apartment. Wenn seine Wände sprechen könnten, würden sie so einiges erzählen. Rund 70 Stipendiat:innen aus der Luzerner Kulturszene wohnten in den letzten Jahren darin. Das Atelier ist Teil der Städtepartnerschaft zwischen Chicago und Luzern, die seit Ende der 1990er-Jahre besteht und nun das 20-jährige Jubiläum feiert. Aus diesem Anlass fanden im Frühling in der US-amerikanischen Metropole entsprechende Feierlichkeiten statt. Dafür haben auch Beat Züsli und Stefan Sägesser als Vertreter von Stadt als auch Kanton die Reise über den Atlantik angetreten. Die Show mit interdisziplinären Projekten von Künstler:innen aus beiden Städten ist nicht nur dem Publikum von Chicago vorbehalten, sondern wird Ende September auch in der Kunsthalle Luzern gezeigt. Darunter vertreten sind die Künstler:innen Anja Wicki, Sam Burckhardt, Ruth und Rebecca Stofer, Veronica Rodriguez, Jonas Raeber und Jeff Baraka. – **lku**

Chicago Werkschau 2022
FR 30. September bis SO 2. Oktober
Kunsthalle Luzern

VERMITTLUNG

Fleissiger Erdling

Ich behaupte jetzt einfach mal, dass es kaum eine Person gibt, die ein schlechtes Wort über Regenwürmer verlieren würde. Dies, obwohl die augenlosen, lang gezogenen und rosa schimmernden Tiere nicht gerade ein angenehmer Anblick sind. Dass Regenwürmer in der hiesigen Kultur nun doch in ein schmeichelhafteres Licht gerückt werden, hat gute Gründe. Schliesslich düngen sie mit ihrer Ausscheidung die Erde, lockern sie auf und machen sie damit zu grossartigen Speichern von Wasser. Der Kulturhof Hinter Musegg, wo seit bald 400 Jahren Land kultiviert und Biodiversität gefördert wird, widmet dem fleissigen Wurm nun ein ganzes Wochenende. Dies etwa durch Vorträge, Weiterbildungen für Lehrpersonen und einem theaterpädagogischen Nachmittag für Kinder. – **lku**

Fokuswochenende Regenwurm
FR 23. bis SO 25. September
Kulturhof Hinter Musegg, Luzern

Anzeigen

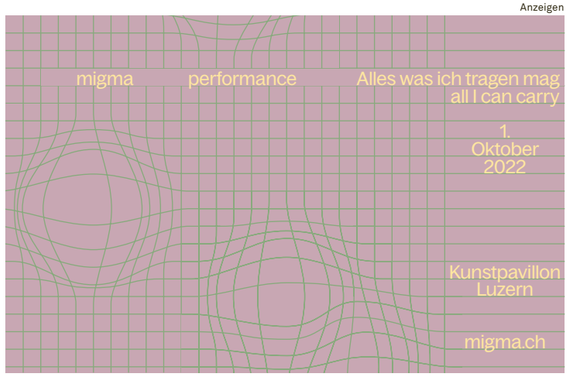


Illustration: **Nina Winiger**

In dieser Reihe bitten wir jeweils eine Musiker:in oder Musik-Nerd:in, ein Mixtape für eine Person des öffentlichen Lebens zusammenzustellen.

Als «vielleicht mutigste Band der Schweiz» wurde das feministische Musikerinnentrio einst bezeichnet, das mit «Störgeräuschen, feministischen Ausuferungen und monotoner Virtuosität» (Radio X) seine Shows bestreitet. Dorothea Mildenberger, Franziska Staubli und Rada Leu stehen als Acid Amazonians am 3. September am Jazzfestival Willisau auf der Bühne. Ihr Album «How To Take Up Space» erschien im Juni 2021.

Poodles dancing
Cults

Dance While You Shoot
Noga Erez

INDUSTRY BABY
Lil Nas X, Jack Harlow

Paradis perdus
Christine and the Queens

It's Ok To Cry
SOPHIE

Stärbe
ENL

Who Let The Dogs Out
Baha Men

Beginne jeden Tag mit einem Lächeln
Danger Dan

Toxic Positivity
Indigo Lion

Bullshit Bingo 1.0
Kerosin95

Alors on dance
Stromae

Tenace (Dogs Road)
Zoë McPherson

Free Today
Albertine Sarges

Hallo René Baumann, du sollst ein netter Mensch sein, sagt man. DJ Bobo ist zwar nicht so ein guter Bandname* wie unserer, aber dafür ist deine Musik umso besser. (*Also *no shade*: Der Name ist wenigstens catchy und du, René, hast ja selber auch schon mal gesagt, dass du ihn lieber ändern würdest, es dafür aber leider schon zu spät sei.) Hunde mögen wir auch. Andere Gemeinsamkeiten zwischen uns: ein Faible für elektronische Musik, Hologlitzerrainbow-Bühnenoutfits und natürlich Weltberühmtheit. Wir haben einen Streaming-Klick aus Brasilien! Chihuahua! Wir finden cool, dass du dich nicht so ernst nimmst und auch mal Sachen sagst wie: «Ich selbst bin eine lebende Modesünde.» Ein Schweizerkreuz-T-Shirt würden wir aber nie anziehen, das ist ein Fashion-No-Go, lieber Berufskollege. Du hast einen beachtlichen Beitrag zur Musikgeschichte geleistet und jetzt, wo die Neunziger wieder Mainstream sind, besteht die Chance, dass Hits wie «Freedom» erneut in die Charts kommen, hurra! Wir hoffen, du hast selber die Rechte an dem Song.

Wir wünschen dir von Herzen alles Gute.
Doro, Rada und Ziska

WIE VIEL TOURISMUS VERTRÄGT KULTUR?

Wie lässt sich das Standortmarketing nachhaltig mit dem kulturellen Angebot vereinen? Eine Einordnung in die aktuelle Diskussion um die neu gegründete «IG Musikstadt Luzern».

Gianluca Pardini, Geschäftsleiter IG Kultur Luzern

Die hiesige Tourismusbrache ist in den letzten Jahren nicht nur wegen der Pandemie unter Druck geraten. Themen wie Airbnb, Overtourism sowie ökologische und soziale Nachhaltigkeit haben die Debatte geprägt. Das kulturelle Angebot der jeweiligen Destinationen wird dabei immer wieder als möglicher Weg hin zu einem «nachhaltigen» Tourismus erwähnt.

Kultur- statt Massentourismus

Kultur sehen und erleben – das dürfte nach wie vor einer der wichtigsten Reisegründe sein. So kann der Ausflug zu einem kulturellen Erbe beispielsweise mit einem Besuch im Museum oder Theater verbunden werden. Im Gegensatz zum Massentourismus wird Kulturtourismus heute als zukunftsfähig angesehen. Denn Kulturtourismus bringt nicht nur wirtschaftliche Vorteile mit sich, zum Beispiel durch eine Steigerung der Logiernächte pro Kopf, sondern ist auch in ökologischer und sozialer Hinsicht erstrebenswert. Kulturtourist:innen verfügen in der Regel über eine grössere Sensibilität für Umwelt- und Naturschutz, faire Arbeitsbedingungen oder die Wertschätzung von Kulturstätten. Doch wie erfolgt eine solche Ausrichtung? Im Fachjargon ist von «Destinationsmanagement» die Rede. Auch die lokale Tourismuspolitik wagt nun neue Versuche, Kultur zugunsten des eigenen Standortmarketings stärker in den Fokus zu rücken.

Bereits in der «Kulturagenda 2020» der Stadt Luzern wurde die Beziehung zwischen Kultur und Tourismus als strategischer Schwerpunkt festgelegt. Events und Festivals wurden definiert, die in Abstimmung mit dem Kanton Luzern und verschiedenen touristischen Akteur:innen gefördert werden sollten. Folglich entstanden die «Top Events», zu denen das Fumetto, das Lucerne Festival oder auch die Lucerne Regatta gehören und die nach wie vor als städtische Highlights vermarktet werden.

Kulturelles Angebot als Stärke

Eine neue Vision, die der Kritik aus der Bevölkerung gegenüber dem Massentourismus Rechnung tragen sollte, erarbeitete die Stadt Luzern erst vor einem Jahr. Diverse Vorschläge wurden diskutiert, um innovativere und nachhaltigere Angebote zu schaffen. In dieser Strategie nimmt die Kultur als für den Tourismus wichtige Branche eine zentrale Rolle ein. So wird in der Vision das vielfältige kulturelle Angebot als Stärke von Luzern, ja sogar als Chance für ein neues Alleinstellungsmerkmal beziehungsweise als *unique selling point* betrachtet.

Folglich sollen nun Massnahmen definiert werden, welche die Erarbeitung und Vermarktung kultureller Veranstaltungen verbinden. Für die Finanzierung dieses Angebots sprechen die Verantwortlichen in Behörden und Politik aktuell von einer möglichen Weiterentwicklung der Tourismusabgaben, was neue Türen öffnen würde. Vor diesem Hintergrund kann auch die neu gegründete «IG Musikstadt Luzern» als konkreter Versuch gewertet werden, das kulturtouristische Potenzial des Luzerner Sinfonieorchesters, des Lucerne Festival und des KKL zusammen mit Luzern Tourismus international zu vermarkten. Auch wenn die einseitige Initiative scharfe Kritik auslöst oder gar der pendenten Positionierung der Luzerner Kulturstadt vorgreift, gilt es diese nun als Antrieb für einen produktiven Dialog über die künftige Ausrichtung der kulturellen Identität Luzerns zu nutzen.

Der Vermarktung Grenzen setzen

Einerseits sollte der Vermarktung von Kultur bewusst Grenzen gesetzt werden; denn Kultur sollte nicht zum *unique selling point* der hiesigen Tourismusbranche verkommen. Andererseits wird eine gesamtheitliche und spartenübergreifende Strategie für die künftige Positionierung des Luzerner Kulturwerkplatzes unumgänglich. Dies fördert nicht nur ein ganzheitliches Kulturverständnis in der Stadt Luzern, sondern erhöht auch die Sichtbarkeit des reichen kulturellen Angebots. Und das sollte im Interesse aller sein.

Auf der Gelben Seite nimmt die IG Kultur Luzern jeweils zu aktuellen kulturpolitischen Themen Stellung. Alle Stellungnahmen und News zur Kulturpolitik auf www.kulturluzern.ch/aktuell.

SEP TEM BER

DO 01

KONZERT

Debut Samuel Nebyu
12.15 — *Lukaskirche Luzern*
Klassik, Jazz, zeitgenössische Musik. Mit Werken von Samuel Nebyu, Charles Abramovic, Bologne, Coleridge-Taylor u.a.

Berliner Philharmoniker 2
19.30 — KKL
Klassik. Mit Werken von Schnittke, Schostakowitsch. Violine: Tabea Zimmermann. Leitung: Kirill Petrenko

Moes Anthill, Hans Solo
19.30 — *Treibhaus*
Konzert. Pop

Allein Gott in der Höhe
20.00 — *Hofkirche Luzern*
Klassik. Werke von Schütz & Bach

Comfort Noise
20.30 — NF49
Pop

frtwk im Süden: Blues on Sunday Group
21.00 — *Südpol*
Jazz, Blues

THEATER

STYX Tours
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Mit Maja S.K. Ratkje, Jean-Philippe Rameau, Arvo Pärt u.a. Altes Krematorium. Ab 14 Jahren

TANZ/ PERFORMANCE

Noche Cubana
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Salsa. Mit DJ Ivan

LITERATUR

Care-Arbeit räumlich denken – Feministische Perspektiven auf Planung und Entwicklung
18.00 — *Jazzkantine*
Buchpräsentation & Gespräch. Mit Barbara Zibell

KUNST

Zeitspuren – Zeichnungen aus der Zentralschweiz
18.30 — *akku Kunstplattform*
Führung und Gespräch. Mit Therese Weber, Irene Naef & Marius Geschinske

Sommer im Museum: Happen 6. Ein Performanceabend
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Mit Yoshi + Moshi, Daniel Häller/ Christof Zurbuchen & Rochus Lussi. Kuratiert von Rochus Lussi

FILM

Love will come later
18.30 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

DIVERSES

Eco Summer Camp
08.30 — *Lassalle-Haus Bad Schönbrunn*
Vorträge, Workshops, Austausch

Gwand Festival 2022
10.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Vorträge, Diskussionen, Workshops, Markt

Sprachkaffee
18.00 — *Neubad Luzern*
Treffpunkt

Erzählcafé: Arbeiten & Familie
18.15 — *ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek*
Gespräch

Club de conversation en français
18.45 — *Bibliothek Zug*
Treffpunkt. Auf Französisch

KINDER UND FAMILIE

Gilbert & Oleg's Fahrieté
20.00 — *Unterlehn, 6460 Altdorf*
«Illusion oder Wirklichkeit?». Theaterspektakel. Ab 7 Jahren

IHR KONZERT INSERIEREN!
verlag@null41.ch

Anzeige

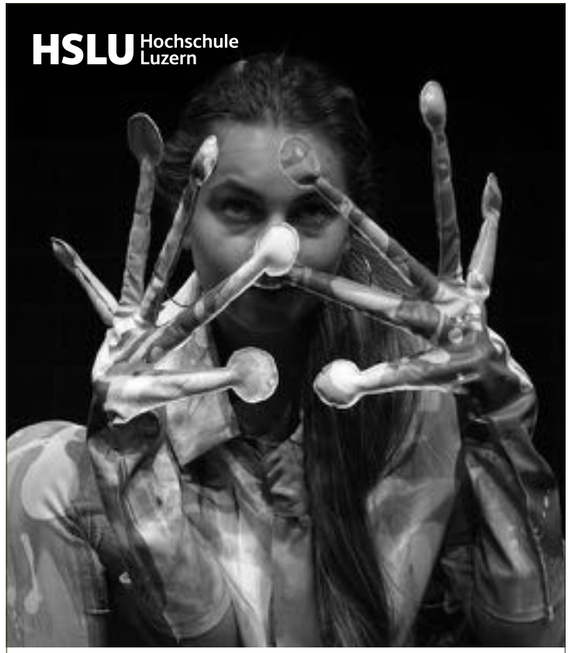
SEP 2022 **stattkino**
Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

DO **01**	18.30	**LOVE WILL COME LATER** von Julia Furer, SUI 2021, 81', OV/d
FR **02**	19.00	**LOVE WILL COME LATER** • FILM & GESPRÄCH mit der Regisseurin
SA **03**	18.30	**LOVE WILL COME LATER**
SO **04**	11.00	**LOVE WILL COME LATER**
		3 x DAVID HOCKNEY
	18.30	**DAVID HOCKNEY AT THE ROYAL ACADEMY OF ARTS** von Phil Grabsky, GB 2017, 85', E/d
MO **05** / DI **06**	18.30	**LOVE WILL COME LATER**
MI **07**	18.30	**A BIGGER SPLASH** • 3 x DAVID HOCKNEY von Jack Hazan, GB 1973, 105', E/d
	20.30	**LOVE WILL COME LATER**
DO **08**	18.30	**LES INDES GALANTES** von Philippe Béziat, FRA 2020, 108', F/E/d,f
FR **09**	18.30	**DEM HIMMEL ZU NAH** • FILM & GESPRÄCH von Annina Furrer, CH 2015, 93', Dialekt *In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Luzern*
SA **10**	18.30	**LES INDES GALANTES**
SO **11**	11.00	**LOVE WILL COME LATER**
	16.00	**LES INDES GALANTES**
	18.30	**HOCKNEY** • 3 x DAVID HOCKNEY von Randall Wright, GB/USA 2014, 113', E/d
MO **12**	18.30	**DEATH AND THE MAIDEN** • FILM & GESPRÄCH mit dem Regisseur von Quinn Evan Reimann, SUI 2021, 56', OV
	20.30	**LES INDES GALANTES**
DI **13**	14.00	**VERLIEBTE FEINDE** • CINEDOLCEVITA von Werner Schweizer, SUI 2012, 112', OV/d
		3 x DAVID HOCKNEY
	18.30	**DAVID HOCKNEY AT THE ROYAL ACADEMY OF ARTS**
	20.15	**LES INDES GALANTES**
MI **14**	18.30	**100 JAHRE ANIMATIONSFILM SCHWEIZ** Verschiedene Regisseur:innen, 125' *Live-Vertonung: Melissa Chen (Violine) / Moderation: Jonas Raeber*
DO **15** / FR **16**	18.30	**LES INDES GALANTES**
SA **17**	17.00	**ICH HÄTTE AM KRONLEUCHTER HÄNGEN BLEIBEN MÜSSEN** • FILM & GESPRÄCH von Diego Hauenstein, GER 2020, 71', D *Gespräch mit dem Regisseur und dem Clownduo ILLI & OLLI*
	19.30	**LES INDES GALANTES**
SO **18**	11.00	**LOVE WILL COME LATER**
	18.30	**A BIGGER SPLASH** • 3 x DAVID HOCKNEY von Jack Hazan, GB 1973, 105', E/d
	20.30	**LES INDES GALANTES**
MO **19** / DI **20**	18.30	**LES INDES GALANTES**
MI **21**	18.30	**HOCKNEY** • 3 x DAVID HOCKNEY von Randall Wright, GB/USA 2014, 113', E/d
	20.45	**LOVE WILL COME LATER**
DO **22** / FR **23**	20.30	**PETER VON KANT** von François Ozon, FRA 2022, 84', F/d
SA **24**	16.00	**VENTO DI VITA VERA** • FILMPREMIERE & GESPRÄCH von Kurt Koller, SUI 2022, 75', D/I/d
	20.30	**PETER VON KANT**
SO **25**		3 x DAVID HOCKNEY
	18.30	**DAVID HOCKNEY AT THE ROYAL ACADEMY OF ARTS**
	20.30	**PETER VON KANT**
MO **26**	20.30	**PETER VON KANT**
DI **27**	14.00	**WATERMARKS – Three letters from China** • CINEDOLCEVITA von Luc Schaedler, SUI 2013, 80', OV/d
	20.30	**PETER VON KANT**
MI **28**	20.30	**DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT** von Rainer Werner Fassbinder, GER 1972, 123', D
DO **29** / FR **30**	18.30	**THE APPLE DAY** von Mahmoud Ghaffari, Iran 2022, 97', Farsi/d,f

Reservationen: Tel. 041 410 30 60 (Combox) ■ Kassenöffnung jeweils 30 Min. vor der Vorführung ■ Programmänderungen vorbehalten ■ Wir verweisen auf die Kinoseiten in der Tagespresse und auf **www.stattkino.ch** ■ Das stattkino ist rollstuhlgängig ■

Anzeige

HSLU Hochschule Luzern



StageLab der Hochschule Luzern. *Bild Christian Mattis.*

September 2022

MI 07.09.2022, 18:20 Uhr, Luzerner Saal KKL Luzern
Konzert im Rahmen des 40min Sommer-Festivals von Lucerne Festival
Cathy van Eck, In Paradisum (2019) for a performer, an apple, contact microphones and live electronics
Corentin Marillier, Performer
Unsuk Chin, Double Concerto for piano, percussion and ensemble
Aya Masui, Schlagzeug solo; Pierre Delignies, Klavier solo
Instrumentalensemble
Clemens Heil, Leitung

MI 14.09.2022, 09:30 bis 20:00 Uhr, Konzertsaal Salquin
Hella Siegrist-Fonds Stipendienwettbewerb
Klavierstudierende der Hochschule Luzern – Musik
Der Wettbewerb ist öffentlich.

SA 17.09.2022, ab 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern
2. Luzerner Chornacht
Louis Vierne, Messe solennelle für Chor und zwei Orgeln op. 16
Julia Stadelmann, Chororgel; Suzanne Z'Graggen, Hauptorgel
Vokalensemble des Collegium Musicum Luzern
Pascal Mayer, Leitung

SA 24.09.2022, 18:00 Uhr, Blackbox Kosmos
L'Enfant et les sortilèges
Oper von Maurice Ravel. Ein Projekt des StageLab der Hochschule Luzern.
Weitere Vorstellungen:
SA 24.09.2022, 20:00 Uhr/SO 25.09.2022, 17:00 und 19:00 Uhr

hslu.ch/musik konzert@hslu.ch T +41 41 249 26 00

FR 02

KONZERT

Die Bank
18.30 — *Südpol*
Live-Hörspiel mit Musik

Juan Diego Flórez
19.30 — KKL
Klassik. Werke von Rossini, Donizetti, Bellini u.a. Mit Sinfonía por el Perú Youth Orchestra. Leitung: Roberto González-Monjas

Hot Rock
20.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
«Cool & Groovy». Rock'n'Roll, Swing, Country-Rock, Blues uvm.

Heligonka
20.30 — *Gleis 5, Bahnhof Malters*
New-Folk-Pop

The Outcasts
21.00 — *Sedel*
Punkrock

Marc de Pulse Album Tour
23.00 — *Südpol*
Party. Präsentiert von Underground District

CLUB

Skandal
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party

THEATER

Die Spieler
18.30 — *Hotel Engel, Stans*
Komödie. Nach N. W. Gogol. Von TheaterWärch Stans. Regie: Anna Minutella

STYX Tours
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Mit Maja S.K.Ratkje, Jean-Philippe Rameau, Arvo Pärt u.a. Altes Krematorium. Ab 14 Jahren

Swinglisch – Ruth interviewt
20.00 — *Chäslager Stans*
Musik & Comedy Show. Premiere

LITERATUR

Schreibwerkstatt – Die literarische Alltagsunterbrechung
10.15 — *Neubad Luzern*
Workshop

KUNST

Mali Lazell
18.30 — *kunstkabinen.ch*
«Geister. Fallend in die Höhe». Vernissage. Einzelausstellung. Fotografie, Installation

FILM

Love will come later
19.00 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

DIVERSES

Ächt Lozärn – Unbekannts entdecke
16.00 — *Torbogen Bahnhof Luzern*
Themenführung

Sommer im Museum: Älperbruderschaft Stans zu Gast
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Gespräch. Mit Peter Amstutz

KINDER UND FAMILIE

Gilbert & Oleg's Fahrieté
20.00 — *Unterlehn, 6460 Altdorf*
«Robin Hood – The Great Resist». Theaterspektakel. Ab 7 Jahren

SA 03

KONZERT

Lucerne Festival Contemporary Orchestra
11.00 — KKL
«Lucerne Festival Academy 4». Klassik. Werke von Skrzypczak, Rihm, Ammann. Leitung: Sylvain Cambreling

Composer Seminar – Abschlusskonzert
14.30 — KKL
Klassik. Mit Internationale Ensemble Modern Akademie & TeilnehmerInnen des Conducting Fellowship

London Symphony Orchestra 1
18.30 — KKL
London Symphony Orchestra. Werke von Sibelius, Bruckner. Leitung: Simon Rattle

Into Orleans
20.00 — *Chäslager Stans*
Rock

ZSK, Zirka
21.00 — *Sedel*
«Ende der Welt Tour». Punkrock

CLUB

Noche Cubana Grande
22.00 — *Konzerthaus Schüür*
Noche Cubana

THEATER

Die Spieler
18.00 — *Hotel Engel, Stans*
Komödie. Nach N. W. Gogol. Von TheaterWärch Stans. Regie: Anna Minutella

STYX Tours
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Mit Maja S.K.Ratkje, Jean-Philippe Rameau, Arvo Pärt u.a. Altes Krematorium. Ab 14 Jahren

Endlich – ein Stück für immer von der Claire
20.15 — *Somehuus*
Kabarett

TANZ/ PERFORMANCE

Sturzballett – Schnuppertage
10.00 — *Südpol*
Theater- & Tanzworkshop

FILM

Love will come later
18.30 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

VORTRAG/ PODIUM

Kogi - Hüter der Erde
16.30 — *Messe Luzern*
Vortrag. Mit Vertreter*inn des Kogi Volkes

DIVERSES

Luzern muht 2022
09.00 — *Sonnenplatz Emmen*
Workshops & Kulinarik zum Thema Landwirtschaft

Tribi Brönsch
11.00 — *Treibhaus*
Kulinarik

4. Bierfestival Luzern
12.30 — *Südpol*
Kulinarik

Brunnentratsch und Wassergeschichten
16.00 — *Torbogen Bahnhof Luzern*
Themenführung

KINDER UND FAMILIE

Geschichtenzeit
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Ab 4 Jahren

Ukrainische Geschichtenzeit
10.00 — *Bibliothek Zug*
Lesung, Märchen auf Ukrainisch. Für Kinder von 4 - 10 Jahren

Batvision
14.00 — *Natur-Museum Luzern*
Virtual-Reality-Experience

Gilbert & Oleg's Fahrieté
20.00 — *Unterlehn, 6460 Altdorf*
«Robin Hood - The Great Resist». Theaterspektakel. Ab 7 Jahren

SO 04

KONZERT

Kinderflohmarkt
10.00 — *Neubad Luzern*
Markt

London Symphony Orchestra 2
11.00 — KKL
Klassik. Werke von Berlioz, Kidane, Sibelius, Ravel. Leitung: Sir Simon Rattle

Garten-Café
14.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
Musik & Kulinarik. Im Garten der Kleinbühne Kultur Neuenkirch

Martin Sutter, Erich Nussbaum
14.00 — *Galerie Billing Bild*
«Objekte & Bilder». Vernissage, Konzert. Musik: Erich Nussbaum

Rezital Golda Schultz
14.30 — *Lukaskirche Luzern*
Klassik. Werke von Schumann, Mayer, Clarke, Boulanger, Tagg. Klavier: Jonathan Ware

Quatuor Diotima
16.00 — *Hochschule Luzern – Musik, Konzertsaal Salquin*
Klassik. Werke von Adès, Schubert. Klarinette: Mark Simpson

The Philadelphia Orchestra
18.30 — KKL
Klassikfestival. Mit The Philadelphia Orchestra, Yannick Nézet-Séguin, Angel Blue. Werke von Rachmaninow, Coleman, Price

THEATER

Premiere: Herzog Blaubarts Burg
15.00 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Béla Bartók. Bühne. Ab 16 Jahren

TANZ/ PERFORMANCE

Sturzballett – Schnuppertage
10.00 — *Südpol*
Theater- & Tanzworkshop

KUNST

Gespräch in der Ausstellung
11.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Rundgang. Mit Mathis Pfäffli & Laura Breitschmid. In der Ausstellung «Spot on Mathis Pfäffli. Floor is Lava»

Dichtung und Kunstbesprechung
11.30 — *Museum Sammlung Rosengart*
«Blickpunktführung». Führung

FILM

Love will come later
11.00 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

Harald Naegeli – Der Sprayer von Zürich
14.00 — *Vögele Kulturzentrum*
Dokumentarfilm. Von Nathalie David (CH 2021)

David Hockney at the Royal Academy of Arts
18.30 — *Stattkino*
Von Phil Grabsky (GB 2017)

DIVERSES

Festung Fürigen: 1941 bis heute
11.00 — *Nidwaldner Museum: Festung Fürigen*
Führung

Öffentliche Führung
11.00 — *Richard Wagner Museum*
Führung, Musik. Mit Christoph Schütz & Tsovinar Suflyan

Sommer im Museum: Führung durch die Ausstellung Liselotte Moser
11.00 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Führung. Mit Cyrill Willi

Zeitreise ins Mittelalter mit Margherita di Domenico Bandini
14.00 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Kostümführung

KINDER UND FAMILIE

Die Schurken
11.00 — KKL
«Vergissmeinnicht». Familienkonzert

Glück, Schutz, Zauber
13.00 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Kinderangebot. Ab 5 Jahren

Gilbert & Oleg's Fahrieté
17.00 — *Unterlehn, 6460 Altdorf*
«Goldener Gaukler». Theaterspektakel. Ab 5 Jahren

MO 05

KONZERT

The Philadelphia Orchestra 2
19.30 — KKL
Klassik. Werke von Szymanowski, Chausson, Dvořák. Sporan: Lisa Batiashvili. Leitung: Yannick Nézet-Séguin

KUNST

Vom Maschinen– zum Menschenbild
12.15 — *Museum Sammlung Rosengart*
«Kunst zu Mittag». Führung

FILM

Love will come later
18.30 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

DI 06

KONZERT

Debut Abel Selaocoe
12.15 — *Lukaskirche Luzern*
«Hae Ke Kae – Wo Heimat ist». Klavier: Fred Thomas

Wiener Philharmoniker 1
19.30 — KKL
Klassik. Werke von Messiaen. Leitung: Esa-Pekka Salonen. Klavier: Yuja Wang

THEATER

STYX Tours
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Mit Maja S.K.Ratkje, Jean-Philippe Rameau, Arvo Pärt u.a. Altes Krematorium. Ab 14 Jahren

LITERATUR

Shared Reading – Miteinander lesen
18.30 — *Bibliothek Zug*
Leseveranstaltung. Onlineangebot

KUNST

Offene Dienstage: Spiegelwelt und Klangbilder
18.30 — *Stiftung Weidli Stans*
«UM_WEGE». Installation

FILM

Love will come later
18.30 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

VORTRAG/ PODIUM

Wechseljahre – Kraftjahre
19.00 — *Rhynauerhof*
Vortrag

DIVERSES

Club de conversación en español
09.15 — *Bibliothek Zug*
Treffpunkt

Fossilien – Zeugen vergangener Zeiten
18.00 — *Natur-Museum Luzern*
Führung. In der Dauerausstellung

MI 07

KONZERT

40min – Konzert
18.20 — KKL
Neue Musik

Wiener Philharmoniker
19.30 — KKL
Klassikfestival. Mit Wiener Philharmoniker, Esa-Pekka Salonen, Valentine Michaud. Werke von Ravel, Hillborg, Sibelius

Keynote Jazz: Colletivo Immaginario
19.45 — *Theater Casino Zug*
Jazz

Anzeigen

Kunst- und Kulturstiftung Uri; Ausschreibung 2022 KANTON URI

Die Kunst- und Kulturstiftung Uri lädt wiederum Urner Kunst- und Kulturschaffende (Bildende Kunst, Musik, Literatur, Tanz, Theater, Film, Foto und Neue Medien) ein, sich für das Urner Werkjahr, **ein Berlin-Atelier im Jahr 2024** oder für Werk- und Förderungsbeiträge zu bewerben.

Bewerbungsunterlagen unter www.ur.ch (Suchbegriff: Kunst- und Kulturstiftung).

Letzter Eingabetermin: 30. September 2022. Bewerbung für das Berlin-Atelier sind inkl. Anmeldeformular zusätzlich an den Kanton Schwyz zu senden.

Weitere Infos finden Sie unter: www.sz.ch (Suchbegriff: Auslandateliers).

Auskunft erteilt Ralph Aschwanden: Tel. 041 875 20 96 oder
E-Mail: ralph.aschwanden@ur.ch

Songbook Session
20.00 — *Chäslager Stans*
Jam-Session. Moderiert von Famous October

THEATER

STYX Tours
19.30 — *Friedhof Friedental*
Oper. Mit Maja S.K.Ratkje, Jean-Philippe Rameau, Arvo Pärt u.a. Altes Krematorium. Ab 14 Jahren

KUNST

Begegnung mit dem Original
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Werkbetrachtung. Mit Alexandra Blättler

FILM

A bigger splash
18.30 — *Stattkino*
Von Jack Hazan (GB 1973)

Love will come later
20.30 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

VORTRAG/ PODIUM

Afrika – never run away!
19.30 — *Lorzensaal*
Vortrag. Mit HaPe Dubler

DIVERSES

Freier Mittwoch
14.00 — *Museum Burg Zug*
Museumsbesuch

Sommer im Museum: Von Blättler Dädi bis Hans von Matt
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Gespräch. Mit Urs Sibler & Cyrill Willi

KINDER UND FAMILIE

Kolibri Bibliothekswerkstatt
14.00 — *Stadtbibliothek Luzern*
Workshop. Ab 8 Jahren

DO 08

KONZERT

Debut Viano String Quartet
12.15 — *Lukaskirche Luzern*
Klassik. Werke von Beethoven, Shaw, Price, Dvořák

40min
18.20 — KKL
«Auf sechzehn Saiten». Klassik, Kurzkonzerte

The Cleveland Orchestra
19.30 — KKL
Klassik. Werke von Rihm, Bruckner. Leitung: Franz Welser-Möst

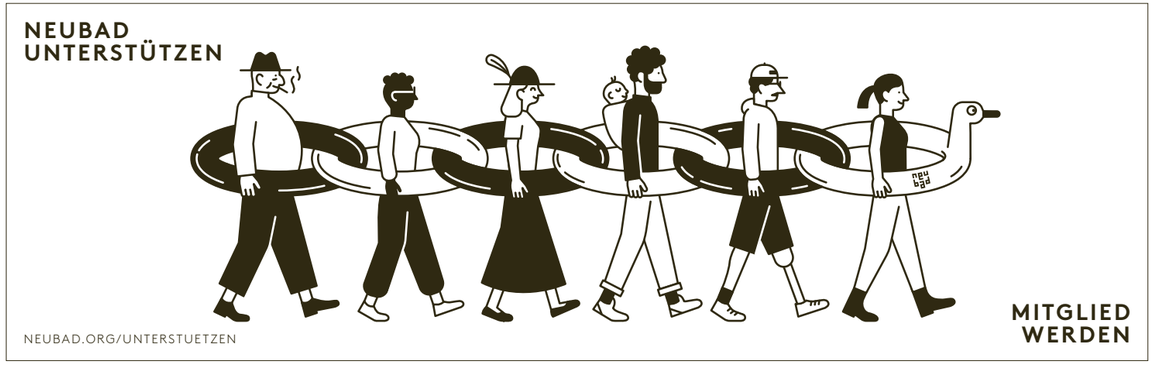
Blind Butcher
19.30 — NF49
Punk

Meridian Brothers
20.30 — *Industriestrasse & Industriekeller*
Psychedelic Cumbia

Breathe
20.30 — *Neubad Luzern*
Soundinstallation. Von Kollektivdoppler

THEATER

Amphitryon
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Heinrich von Kleist. Bühne



STYX Tours
19.30 — *Friedhof Friedental*
Oper. Mit Maja S.K.Ratkje, Jean-Philippe Rameau, Arvo Pärt u.a. Altes Krematorium. Ab 14 Jahren

Müslüm MÜsteriÜM: Eine Dramatürkische Odyssee
20.00 — *Theater Duo Fischbach*
Kabarett

TANZ/ PERFORMANCE

Suzuribako & Stöcklin/Kohn/ Unternährer
20.00 — *Mullbau*
Frei improvisierte Musik & Tanz. Präsentiert von AJIL

Noche Cubana
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Salsa. Mit DJ Mingo

LITERATUR

Monika Hürlimann
19.00 — *Stadtbibliothek Luzern*
«Mutters Lüge». Lesung

KUNST

Vorhang auf!
18.30 — *Museum Sammlung Rosengart*
Führung. Mit Martina Kral

Sommer im Museum: Skulpturengruppe Josef Maria Odermatt
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
«Der Weg». Einweihung der Skulpturengruppe & filmische Hommage

FILM

Les Indes galantes
18.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

VORTRAG/ PODIUM

Beethovens Schaffenskraft – trotz zunehmender Taubheit
18.00 — *Marianischer Saal*
Referat, Klavierspiel & Gespräch. Mit Andreas Kruse

DIVERSES

FUKA-Kiosk
17.00 — *Stadthaus Park*
Gratis Kulturangebote

FR 09

KONZERT

The Cleveland Orchestra
19.30 — KKL
Klassik. Werke von Strauss, Schubert. Leitung: Franz Welser-Möst

BML Talents Luzern
20.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Blasmusik

Urs Leimgruber (sax) & Jacques Demierre (spinett)
20.00 — *The Space*
Improvisierte Musik

Lauter Luisen
20.30 — *Gasthaus Adler, Emmenbrücke*
Spoken-Word, Jazz

Dino Brandão
20.30 — *Treibhaus*
Dino Brandão, Coco Elane, Mami Tereza & DJ Screen Time

Black Sea Dahu, Meimuna
21.00 — *Galvanik*
Indie-Rock

Alarmsignal, Übel
21.00 — *Sedel*
Punkrock

CLUB

DJ U.R.S.N.
22.30 — *Konzerthaus Schüür*
Balkanbeats

THEATER

HELLVETIA: Alp-Theater
20.00 — *Schulhaus Kamp, Lungern*
Theater. Von Livio Beyeler

Mittendrin: King Lori #Instagration
20.00 — *Chollerhalle*
Theater. Von Von Katharina Cromme & Jeton Neziraj

LITERATUR

Schreibwerkstatt – Die literarische Alltagsunterbrechung
10.15 — *Neubad Luzern*
Workshop

Sommer im Museum: Bei Vollmond ist das ganze Dorf auf den Beinen
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Lesung. Mit Samuel Herzog. Musikalische Begleitung: Christian Hartmann (cb)

Franziska Schutzbach
19.00 — *Rathaus Sursee*
Lesung

Fabula – Zeit für Geschichten
19.30 — *Bibliothek Zug*
Lesung. Mit Claudia Däpp & Isabelle Hauser

FILM

Dem Himmel zu nah
18.30 — *Stattkino*
Von Annina Furrer (CH 2015)

SA 10

KONZERT

Hofair Festival
13.00 — *Hof 1, Dallenwil*
Rock

Swiss Soca Festival: Soca Fever
17.00 — *Konzerthaus Schüür*
Soca, karibische Musik. Mit Teddyson John, Tajé Dormoy, Kadija u.v.m.

Bamberger Symphoniker
18.30 — KKL
Klassik. Werke von Wagner, Mahler. Leitung: Jakub Hrůša. Sopran: Joélle Harvey

Jazz'n'Dinner – Big Band des Blasorchesters Siebnen
18.30 — *Stockberghalle Siebnen*
Swing & Kulinarik

Lightnode
20.00 — *Chäslager Stans*
Rock. Plattentaufe

Luumu
20.00 — *Factory Heilsarmee*
Nordic Jazz

Andermatt Music: Allstar Symphony
20.00 — *Andermatt Concert Hall*
Mundart, Jazz, Pop. Mit Adrian Stern, Sina, Kunz, Michael von der Heide & Swiss Orchestra. Leitung: Lena-Lisa Wüstendörfer

Mara & Friends
20.30 — *Gasthaus Adler*
Folk, Pop, Blues, Jazz

United Metal Forces – Thola, Angry Again, King Sable
21.00 — *Sedel*
Metal

CLUB

1SZENE
20.00 — *Treibhaus*
Party

THEATER

Zum letzten Mal: STYX Tours
19.30 — *Friedhof Friedental*
Oper. Mit Maja S.K.Ratkje, Jean-Philippe Rameau, Arvo Pärt u.a. Altes Krematorium. Ab 14 Jahren

Uta Könernick
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
«Köbernick geht's ruhig an»

Saisoneröffnung mit Uta Köbernick
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
«Köbernick geht's ruhig an». Kabarett

TANZ/ PERFORMANCE

International Performance Art Giswil 2022 - Layers of Home
12.00 — *Turbine Giswil*
Performance Festival

Salsa-Schiff mit Tanz-Crashkurs auf dem Zugersee
20.00 — *Schiffstation Bahnhofsteg*
Tanzveranstaltung, Salsa

KUNST

Aktion : Produktion
14.00 — *akku Kunstplattform*
Happening, live Kunstproduktion. Mit Carmela Gander

FILM

Les Indes galantes
18.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

DIVERSES

Tag der Denkmalmeile
10.00 — *Bourbaki Panorama*
Führungen & Gespräche

Tribi Brönsch
11.00 — *Treibhaus*
Kulinarik

Es sei strengstens untersagt, ohne Badhosen öffentlich zu baden…
14.00 — *Museum Sankturbanhof*
Führung. In der Stadt und im Museum. Im Rahmen der Ausstellung «Die Badi»

Frauen, die Luzern bewegten
16.00 — *Stadt Luzern*
Themenführung

Sommer im Museum: Häuser für eine Minderheit
16.00 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Führung. Mit Fritz Gloor & Gabriela Theiler

KINDER UND FAMILIE

Creative Bookworm Club
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderangebot. Auf Englisch

Taschenoper Lübeck
11.00 — KKL
«Das magische Game – eine Zauberflöte für Kinder». Familienkonzert, Oper

Triplette
14.00 — *Kleintheater*
«Zwei Faultiere retten die Welt». Kindertheater. Ab 7 Jahren

Batvision
14.00 — *Natur-Museum Luzern*
Virtual-Reality-Experience

Cuentacuentos en lengua española
14.30 — *Bibliothek Zug*
Kindergeschichten. Auf Spanisch. Ab 3 Jahren

SO 11

KONZERT

History Swingers
10.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Big Band

Chineke! Orchestra
17.00 — KKL
Klassik. Werke von Nabors, Schostakowitsch, Dawson. Leitung: Kevin John Edusei. Violoncello: Sheku Kanneh-Mason

The Hirsch Effekt
21.00 — *Sedel*
Indielectro, Post-Punk

THEATER

Theaterfest
11.00 — *Luzerner Theater*
Führungen, Workshops, Gespräche. Im Theater

In Veri Veritas – Première
18.00 — *Theater Duo Fischbach*
Kabarett

Anzeige

Kleintheater Luzern im September 2022

Sa 10.09. | 14 Uhr | Kinder | Theater-Tiger
Triplette «Zwei Faultiere retten die Welt»

Di 13.09. – Sa 17.09. | 20 Uhr | Musikkabarett
Frölein Da Capo «Die Ein-Frau-Show»

Sa 17.09. | 10.30 Uhr | Kinder
Frächdächs Ein etwas anderes Kinderkonzert

Di 20.09. | Sa 24.09. | 20 Uhr | Kabarett | Performance
Ursus Wehrli «Kunst aufräumen»

Mi 21.09. | 19.45 Uhr | Kabarett | Musik
«Ohrfeigen» – die Live-Radioshow
Mit Barbara Hutzenlaub, Roger Stein & Stefan Uehlinger

Do 22.09. | 20 Uhr | Wort
Standup Philosophy! Auch als Livestream
Yves Bossart & Rayk Sprecher

Fr 23.09. | 20 Uhr | Kabarett | Spoken Word
Lara Stoll «Gipfel der Freude»

Mi 28.09. Premiere | 20 Uhr | Theater
Fr 30.09. & Sa 01.10. | 20 Uhr
Annette Windlin «Der Besuch der alten Dame» Von Friedrich Dürrenmatt – Ein Solo

Premiere
Kinderprogramm
Theater-Tiger
Digitale Bühne

KLEIN THEATER LUZERN

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf und Info
041 210 33 50
Mo bis Sa | 17–19 Uhr
+1h vor Vorstellungen
www.kleintheater.ch

Premiere: Attacco!
19.00 — *Luzerner Theater*
Operngala. Bühne

LITERATUR

Jaroslav Rudiš
17.00 — *Depot Erstfeld*
«Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen». Lesung & Gespräch mit dem Autor

FILM

Love will come later
11.00 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

Les Indes galantes
16.00 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

Hockney
18.30 — *Stattkino*
Von Randall Wright (GB/USA 2014)

DIVERSES

Europäische Tage des Denkmals im Museum Burg Zug
10.00 — *Museum Burg Zug*
Themenführungen, Offenes Atelier & Podcast-Rundgänge

Drachen, Steine, Wissenschaft
11.00 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Führung. Mit Benedict Hotz

Sommer im Museum: Das Winkelriedhaus
11.00 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Führung. Mit Andrea Ambauen

Europäische Tage des Denkmals im Museum Burg Zug
12.00 — *Museum Burg Zug*
Themenführungen, Offenes Atelier & Podcast-Rundgänge

KINDER UND FAMILIE

Gespielt wird immer
14.00 — *Museum für Urgeschichte(n)*
«Tag des Denkmals». Führungen, Spiele, Workshops

MO 12

FILM

Death and the Maiden
18.30 — *Stattkino*
Von Quinn Evan Reimann (CH 2021)

Les Indes galantes
20.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

VORTRAG/ PODIUM

MusicTalk – Henrik Sveidahl
18.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Ensembleraum 250*
Vortrag

DI 13

KONZERT

Jivan Gasparyan Jr.
19.30 — *Marianischer Saal*
Traditionelle & zeitgenössische armenische Duduk-Musik

LITERATUR

Miteinander lesen – Shared Reading
16.30 — *Stadtbibliothek Luzern*
Leseveranstaltung

Michael Fehr
20.00 — *Loge*
«Hotel der Zuversicht». Lesung

KUNST

Offene Dienstage: Spiegelwelt und Klangbilder
18.30 — *Stiftung Weidli Stans*
«UM_WEGE». Installation

FILM

Verliebte Feinde
14.00 — *Stattkino*
Von Werner Schweizer (CH 2012)

David Hockney at the Royal Academy of Arts
18.30 — *Stattkino*
Von Phil Grabsky (GB 2017)

Les Indes galantes
20.15 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

DIVERSES

Frölein da Capo
20.00 — *Kleintheater*
Kabarett

MI 14

KONZERT

Hella Siegrist Stipendium Wettbewerb
09.30 — *Hochschule Luzern – Musik, Konzertsaal Salquin*
Klassik

THEATER

Ohne Rolf
20.00 — *Kollegistans, Kollegium St. Fidelis*
«Jenseitig». Comedy

LITERATUR

Erika Burkart – Eine Beschwörung
19.45 — *lit.z Literaturhaus Zentralschweiz*
Szenische Lesung. Mit dem Autor:innenkollektiv RAÜF

KUNST

Gespräch in der Ausstellung
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Gespräch. Mit David Hockneys Freund Martin Gayford

FILM

100 Jahre Animationsfilm Schweiz
18.30 — *Stattkino*
Zwei Filmprogramme

VORTRAG/ PODIUM

E-Commerce: Probleme und Lösungen
19.30 — *Parterre*
Podiumsdiskussion zu Onlinehandel

Frauen, Fussball, Frauenfussball
20.00 — *Neubad Luzern*
Lesung & Gespräch. Mit Lara Dickenmann, Seraina Degen & Bänz Friedli

DIVERSES

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus. Weitere Show 20.00

Frölein da Capo
20.00 — *Kleintheater*
Kabarett

KINDER UND FAMILIE

Kolibri Bibliothekswerkstatt
14.00 — *Bibliothek Ruopigen*
Workshop. Ab 8 Jahren

Schnuppertage Zirkusschule Tortellini
14.00 — *Zirkushalle Tortellini*
Kinder- und Jugendzirkus

Machs wie Lara!
14.30 — *Neubad Luzern*
Kinderlesung. Mit Seraina Degen & Bänz Friedli

DO 15

KONZERT

Intercity Jazz Nights – The angry man of Jazz
20.15 — *Südpol*
Jazz. Werke von Charles Mingus

CLUB

Ü33-Party
20.00 — *Swiss Chalet Merlischachen*
70er, 80er, 90er, Pop

THEATER

Fetter Vetter und Oma Hommage & hedi drescht
19.30 — *Südpol*
«äingermasse dehäi». Musiktheater. Residenzshowing

Peach Weber
20.00 — *Kollegistans, Kollegium St. Fidelis*
«Gäxplosion». Comedy

Frölein da Capo
20.00 — *Kleintheater*
Kabarett

TANZ/ PERFORMANCE

Noche Cubana
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Salsa. Mit DJ Samuel

LITERATUR

Dr Hund vu Üri
19.30 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Lesung, Musik. Mit Walter Sigi Arnold & Beat Föllmi

FILM

Les Indes galantes
18.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

VORTRAG/ PODIUM

Fokus Demokratie: Starke Stimmen – Schweizer Politfrauen
19.30 — *Bibliothek Zug*
Gespräch. Mit Manuela Weichelt, Petra Gössi & Claudia Bernet-Bättig

DIVERSES

Klimagespräche I
19.00 — *Rhynauerhof*
Diskussion

Anzeige

Seeking Birdscapes
19.30 — *Natur-Museum Luzern*
Vernissage. In der neuen Sonderausstellung

FR 16

KONZERT

Jukebox Freitag: T.G.I.F
19.00 — *Kaffee Bar Dorfklatsch, Emmetten*
Country, Cover Band

Next Generation Talents
19.00 — *Theater Casino Zug*
Konzert. Mit NachwuchskünstlerInnen der Musikschule Zug

Fyrabigkonzert – Dampfbühler
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Mundart, Volksmusik

Heidi Happy
20.00 — *Chäslager Stans*
Pop

Fyrabigkonzert – Dampfbühler
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Mundart-Folk

Swinging Sponge Big Band
20.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Big Band

Big Band Zug
20.30 — *NF49*
Big Band

Bliss
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
«Acapulco». Musik-Comedy

The Led Farmers
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Folk

Rebots
21.00 — *Sedel*
Elektro-Pop

THEATER

Herzog Blaubarts Burg
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Béla Bartók. Bühne. Ab 16 Jahren

Hof-Theater: Der Simulant
20.00 — *Yvonne & Toni Ettlin, Bord, Bordstrasse 2, 6064 Kerns*
Slapstick-Komödie. Von Wolfgang Deichsel

Barbara Hutzenlaub
20.00 — *Kollegistans, Kollegium St. Fidelis*
«Grenzenlos». Kabarett

Frölein da Capo
20.00 — *Kleintheater*
Kabarett

Theatersport mit Improphil
20.00 — *Grand Casino Luzern & Casineum*
Improtheater

TANZ/ PERFORMANCE

Tanzfaktor
20.00 — *Südpol*
Tanzstücke

LITERATUR

Schreibwerkstatt – Die literarische Alltagsunterbrechung
10.15 — *Neubad Luzern*
Workshop

Samiha Shafy
18.30 — *ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek*
«Das kluge, lustige, gesunde, ungebremste, glückliche, sehr lange Leben». Lesung & Gespräch

Wortklang
20.00 — *Theater Casino Zug*
Slam Symphony. Mit dem Berner Kammerorchester, Fatima Moumouni & Renato Kaiser

FILM

Les Indes galantes
18.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

KINDER UND FAMILIE

Reime und Fingerspiele
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderangebot. Auf Schweizerdeutsch

SA 17

KONZERT

2. Luzerner Chornacht
17.00 — *Jesuitenkirche*
Klassik. Werke von Vierne. Leitung: Pascal Mayer

Zweite Luzerner Chornacht
17.00 — *Stadt Luzern*
Chorkonzerte. Mit dreizehn Chören

Bootskonzert 2022
19.30 — *Beckenried*
Konzert auf der Autofähre. Mit «Die Jakobs» & «The Haymen»

Quittology
20.00 — *bau 4*
Frei improvisierte Musik. Mit Roberto Domeniconi (p), Jan Schlegel (b), Sheldon Suter (dr)

Lilly Martin
20.00 — *Theater Duo Fischbach*
«Lookout». Urban Blues, Soul

The Baseballs
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Rock'n'Roll

Climax – Rave Alert Labelparty
22.00 — *Sedel*
Rave

CLUB

Drucklos Daydance
13.30 — *Seebadi Schenkon*
Techno. Mit Smalltown Collective

Break Down Our Doors #9: Rave-Edition
15.00 — *NF49 am Seetalplatz*
Rave

Tiny Tunes
23.00 — *Konzerthaus Schüür*
Hita. Mit DJ Funky Mike

THEATER

Charles Nguela
20.00 — *Theater Casino Zug*
«R.E.S.P.E.C.T.». Comedy

Hof-Theater: Der Simulant
20.00 — *Yvonne & Toni Ettlin, Bord, Bordstrasse 2, 6064 Kerns*
Slapstick-Komödie. Von Wolfgang Deichsel

Swiss Comedy Night – Sechs der besten Schweizer Comedians
20.00 — *Kollegistans, Kollegium St. Fidelis*
Comedy. Mit Helga Schneider, Stefan Büsser, Rob Spence, Christof Wolfisberg, Cenk & Joël von Mutzenbecher

Frölein da Capo
20.00 — *Kleintheater*
Kabarett

TANZ/ PERFORMANCE

Flamenco – Viva Jerez!
20.30 — *Theater Pavillon*
Flamenco-Vorstellung

KUNST

Adrian Gander Aka Anoy
18.00 — *Chäslager Stans*
«Studien». Vernissage. Zeichnungen

FILM

Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen
17.00 — *Stattkino*
Von Diego Hauenstein (D 2020)

Les Indes galantes
19.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

DIVERSES

Tribi Brönsch
11.00 — *Treibhaus*
Kulinarik

ByeBypass – Das Fest
14.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Konzerte, Performance, Kulinarik

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus. Weitere Show 20.00

Galgenfrist in Luzern – pur und ohne Zensur
16.00 — *Torbogen Bahnhof Luzern*
Themenführung

KINDER UND FAMILIE

Caruso feiert Geburtstag
09.30 — *Pfarreizentrum Gut Hirt*
Kinderkonzert. Ab 3 Jahren

Russische Geschichtenzeit
10.00 — *Bibliothek Zug*
Lesung, Märchen auf Russisch. Für Kinder von 4 - 9 Jahren

Chinesische Geschichtenzeit
10.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Ab 4-6 Jahren

Frächdächs
10.30 — *Kleintheater*
Kinderkonzert. Ab 3 Jahren

Batvision
14.00 — *Natur-Museum Luzern*
Virtual-Reality-Experience

Il était une fois – contes et histoires
14.30 — *Bibliothek Zug*
Kindergeschichten. Auf Französisch. Mit Anne-Lise Latouche-Hallé. Ab 3 Jahren

SO 18

KONZERT

Ankebock
10.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Pop, Rock

Jazz Brunch feat. Lisette Spinnler
11.00 — *Chäslager Stans*
Jazz & Kulinarik

duodendron
11.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Jazz

duodendron
11.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Jazz

Sinfonieorchester Kanton Schwyz
18.30 — *Pfarrkirche Heiligkreuz Lachen*
«Zur Herbstzeit - Raff & die Schweizer». Klassik. Leitung: Urs Bamert

THEATER

Herzog Blaubarts Burg
13.30 — *Luzerner Theater*
Oper. Von Béla Bartók. Bühne. Ab 16 Jahren

Mike Müller
17.00 — *Kollegistans, Kollegium St. Fidelis*
«Erbsache - Heiner gegen Heinzer und Heinzer». Comedy

IHRE LESUNG INSERIEREN!
verlag@null41.ch

Premiere: Das Versprechen
18.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

FILM

Love will come later
11.00 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

A bigger splash
18.30 — *Stattkino*
Von Jack Hazan (GB 1973)

Les Indes galantes
20.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

VORTRAG/ PODIUM

Gefunden – Martin Sutters plastisches Werk
14.00 — *Galerie Billing Bild*
Buchvernissage & Gespräch. Mit Martin Sutter & Andreas Grosz. Im Rahmen der Ausstellung «Objekte & Bilder»

Kulturfragen im Kanton Schwyz
15.00 — *Theater Arth*
Diskussion

DIVERSES

Strandgut Flohmarkt
10.00 — *Neubad Luzern*
Flohmi

Feministischer Zukunftstag
13.00 — *Rhynauerhof*
Gespräche & Diskussionen

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus

Sagenhafter Alpenraum
17.00 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Virtuelle Führung

KINDER UND FAMILIE

Warum? Wieso? Weshalb?
10.00 — *Torbogen Bahnhof Luzern*
Erlebnisführung für Kinder

Sagenhafter Alpenraum – Drachen, Teufel, Hexen
14.00 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Familienführung

MO 19

FILM

Les Indes galantes
18.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

DIVERSES

Klatsch & Garn
19.00 — *Rhynauerhof*
Lismiabig

DI 20

KONZERT

EYES ON: Johanna Heusser
20.00 — *Südpol*
«Dr Churz, dr Schlungg und dr Böös». Theater

THEATER

Urs Wehrli
20.00 — *Kleintheater*
«Kunst aufräumen». Comedy

LITERATUR

Shared Reading – Miteinander lesen
09.30 — *Bibliothek Zug*
Leseveranstaltung

Miteinander lesen – Shared Reading
16.00 — *Bibliothek Ruopigen*
Leseveranstaltung

EYES ON: Mia Ackermann
19.00 — *Südpol*
Slam-Poetry. Präsentiert von Kollektiv Winkel

KUNST

Rosengart & Luzern
18.30 — *Museum Sammlung Rosengart*
Führung. Mit Karl Bühlmann

Offene Dienstage: Spiegelwelt und Klangbilder
18.30 — *Stiftung Weidli Stans*
«UM_WEGE». Installation

FILM

Les Indes galantes
18.30 — *Stattkino*
Von Philippe Béziat (FR 2020)

DIVERSES

Kultur-Dialog September 2022
18.30 — *Parterre*
Vernetzungsanlass. Thema: Kultur für alle? Mit Emanuel Wallimann, Regula Amgarten & Leonie Schaffner. Präsentiert von der IG Kultur Luzern

MI 21

KONZERT

EYES ON: Simone Lappert & Martina Berther
19.00 — *Südpol*
Lesung

EYES ON: Johanna Heusser
20.00 — *Südpol*
«Dr Churz, dr Schlungg und dr Böös». Theater

Mitspiel
20.00 — *Chäslager Stans*
Jam-Session. Hosted by Riverstones

Thomas Estermann & Gian Caviezel
21.00 — *Martinskeller, Adligenswil*
«Four Seasons». Gitarrenkonzert

THEATER

Ohrfeigen – die Live-Radioshow
19.45 — *Kleintheater*
Satire, Komik, Musik. Mit Barbara Hutzenlaub, Roger Stein & Stefan Uehliger

Das Versprechen
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

FILM

Hockney
18.30 — *Stattkino*
Von Randall Wright (GB/USA 2014)

Love will come later
20.45 — *Stattkino*
Von Julia Furer (CH 2021)

DIVERSES

Sagenhafter Alpenraum
14.00 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Seniorenführung

Circus Monti
20.00 — *Allmend*
Zirkus

Anmeldeschluss Sprungfeder 2022
23.59 — *Konzerthaus Schüür*
Zentralschweizer Bandnachwuchswettbewerb

KINDER UND FAMILIE

Lesekerle und Bücherheldinnen
13.30 — *Bibliothek Zug*
Kindergespräch. Ab 6 Jahren

Anzeige

1. Eigenthal-Trialog
über Bewusstsein, Wissenschaft und Politik

The 1st Eigenthal-Trialogue
on Consciousness, Science, and Politics

24. Oktober 2022 | 9.00 – 17.00 Uhr
Hotel Hammer, Eigenthal bei Luzern

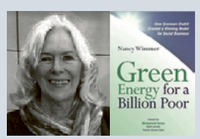
A KIND OF HOPE

Die Eigenthal-Trialoge (auf Englisch) bieten eine breite Wissenserweiterung, um zentrale Fragen unserer Zeit zu diskutieren.

Gäste / Guests

Heiner Flassbeck, vormaliger Chief of Macroeconomics and Development bei der UNO-Organisation für Welthandel und Entwicklung (UNCTAD) (D)

Thupten Jinpa Langri, langjähriger Englisch-Dolmetscher des 14. Dalai Lama (Tibet / CAN)



Nancy Wimmer, Direktorin von microSOLAR (USA / D)

Veranstalter: Neue Galerie Luzern – Swiss Academic Association (NGL – SAA) | Die Veranstaltung inkl. Workshops findet auf Englisch statt; beschränkte Platzzahl | **Anmeldung und Programm www.neugalu.ch**

Konzept: Juliette Hüsler / Dr. phil. René Stettler

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung · Luzerner Zeitung · 041 · arttv.ch · Luzern Tourismus

Anzeigen

DO 22

KONZERT

NON Openair 2022
17.00 — *Weingut Sitenrain*
Musik-Openair

EYES ON: TaTa-Theater
19.00 — *Südpol*
Improtheater & Musik. Präsentiert von Kollektiv Winkel

EYES ON: Fhunyue Gao & Zoé Sjollema
20.00 — *Südpol*
Experimental, Pop. Residenzshowing

Mehltau
20.02 — *Buchhandlung Untertor, Sursee*
Deutschrock

EYES ON x frtwk im Süden: Arthur Hnatek, Biandapid & Divine Supine
21.00 — *Südpol*
Elektronische Musik

THEATER

Chaostheater Oropax
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Comedy

Muheim & Channa
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
«Balkon-Erlebnisse». Kabarett

Muheim & Channa
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
«Useluege». Poetry Slam, Musik

Das Versprechen
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

LITERATUR

Eröffnung Meinrad Inglin-Tage
19.00 — *Hotel & Restaurant Wysses Rössli, Schwyz*
Vortrag, Musik. Mit Thomas Hürlimann, Reto Wehrli, Loris Imlig & Jérôme Kuhn

Hamed Abboud
19.45 — *Literaturhaus Zentralschweiz*
«In meinem Bart versteckte Geschichten». Lesung & Gespräch mit dem Autor. Moderation: Christine Lötscher

FILM

Peter von Kant
20.30 — *Stattkino*
Von François Ozon (FR 2022)

VORTRAG/ PODIUM

Zweifelhafte Erbschaften
19.00 — *Rhynauerhof*
Vortrag. Mit Fulbert Steffensky

Rohstoffmacht Russland und wir
19.30 — *Bibliothek Zug*
Gespräch. Mit Andrej Marković & Jeronim Perović

DIVERSES

Circus Monti
14.00 — *Allmend*
Zirkus

Club de conversation en français
18.45 — *Bibliothek Zug*
Treffpunkt. Auf Französisch

Standup Philosophy!
20.00 — *Kleintheater*
Mit Rayk Sprecher & Yves Bossart

FR 23

KONZERT

NON Openair 2022
17.00 — *Weingut Sitenrain*
Musik-Openair

EYES ON: Annick Bosson & Klarissa Flückiger
18.00 — *Südpol*
«Performance Häppchen*». Performances. Präsentiert mit Kollektiv Winkel

EYES ON: Move & Share
18.30 — *Südpol*
«Public Moment». Offene Bühne. Präsentiert von IGTZ

James Gruntz & Michel Spahr
18.30 — *Tropenhaus*
Jazz, Pop, Improvisation

John & Wyss
20.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Funk, Rock

EYES ON: Latefa Wiersch & Emma Murray
20.00 — *Südpol*
«Pudding Club». Tanz & Skulptur

Queen(t)essenz – Les Belles et les Femmes
20.00 — *Kulturmühle Horw*
Jubiläumskonzert. Gemischter Frauenchor Luzern

La Brass Banda, Dis M
20.30 — *Konzerthaus Schüür*
Ska-Punk

EYES ON: Bougainville
20.30 — *Südpol*
Chansons, Mundart

Canaille du Jour
20.30 — *Natur-Museum Luzern*
«Walgesänge». Chansons

The Juke Joint Blues Mob
20.30 — *Gasthaus Adler*
Blues

From Fall To Spring
21.00 — *Sedel*
Metalcore

CLUB

DJette Baranka
23.00 — *Konzerthaus Schüür*
Balkanbeats

Move
23.00 — *Südpol*
Party. Mit Mc Fava! Jungle Josy. Präsentiert von BAAMS

THEATER

Zum letzten Mal: Attacco!
19.30 — *Luzerner Theater*
Operngala. Bühne

Premiere: Swallow
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Stef Smith. UG. Ab 16 Jahren

Lara Stoll
20.00 — *Kleintheater*
«Gipfel der Freude». Poetry Slam

TANZ/ PERFORMANCE

Lindy-Hop Tanzparty
20.30 — *NF49*
Lindy-Hop

LITERATUR

Schreibwerkstatt – Die literarische Alltagsunterbrechung
10.15 — *Neubad Luzern*
Workshop

Usama Al Shahmani
19.00 — *Sentitreff*
«Der Vogel zweifelt nicht am Ort, zu dem er fliegt». Lesung

Meinrad Inglin Tage: Meinrad Inglin und die Liebe
19.00 — *Hotel & Restaurant Wysses Rössli, Schwyz*
Vortrag, Gespräch. Mit Marzena Gorecka & Andrea Christener

Klappe die Erste
20.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
Poetry Slam

Der Enkeltrick und andere Geschichten mit Franz Hohler
20.00 — *Theater Duo Fischbach*
Lesung

FILM

Peter von Kant
20.30 — *Stattkino*
Von François Ozon (FR 2022)

VORTRAG/ PODIUM

Podiumsdiskussion
18.30 — *akku Kunstplattform*
Mit Michael Sutter, Heinz Stahlhut & Claudine Metzger. Moderation: Marius Geschinske

5. Ranfter Gespräche: Der geistige Raum und seine Erscheinungsformen
19.30 — *Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft*
Gespräche. Mit Peter Zumthor, Niklaus Brantschen, Olivia Röllin, Pirmin Meier, Pater Zacharias Heyse, Peter Conradin Zumthor

DIVERSES

Tacheles
09.00 — *Einsiedeln*
Feministisches Wochenende, Workshops

Eine Zeitreise ins Mittelalter
16.00 — *Torbogen Bahnhof Luzern*
Themenführung

Fokuswochenende Regenwurm
19.30 — *Kulturhof Hinter Musegg*
Vorträge, Workshops, Führungen

Circus Monti
20.00 — *Allmend*
Zirkus

SA 24

KONZERT

32nd Besson Swiss Open Contest
09.00 — *KKL*
Brass Band

World Band Festival Luzern
10.00 — *KKL*
Blasmusik Festival

NON Openair 2022
14.00 — *Weingut Sitenrain*
Musik-Openair

EYES ON: Imaginary Dancescape
16.00 — *Südpol*
Tanzveranstaltung. Mit Benjamin Pogonatos

EYES ON: High Heels Walk & Dance
16.30 — *Südpol*
Workshop. Mit Kira Mark Porbasas

L'enfant et les sortilèges
18.00 — *Hochschule Luzern – Musik, Blackbox Kosmos*
Klassik. Oper von Maurice Ravel

EYES ON: Gian Leander Bättig
19.00 — *Südpol*
Lesung. Präsentiert von Kollektiv Winkel

Meinrad Inglin Tage: Meinrad Inglin und die Musik
19.00 — *Mythen Forum*
Klassik. Mit Graziella Contratto, Amelia Scicolone, Désirée Meiser & Camerata

Black Dyke Band
19.30 — *KKL*
«Brass Gala». Brass Band

Nie_Rahel Steiner & Davix
19.30 — *Redaktion_957*
Indie-Rock
19.00 – Vernissage Zine und Albumrelease

Sinfonieorchester Kanton Schwyz
20.00 — *Maihofsaal*
«Zur Herbstzeit - Raff & die Schweizer». Klassik. Leitung: Urs Bamert

EYES ON: Latefa Wiersch & Emma Murray
20.00 — *Südpol*
«Pudding Club». Tanz & Skulptur

Queen(t)essenz – Les Belles et les Femmes
20.00 — *Kulturmühle Horw*
Chorkonzert

Steiner & Madlaina, Fräulein Luise
20.30 — *Konzerthaus Schüür*
Indie-Folk-Pop

Anima Dolce
20.30 — *Treibhaus*
Indie-Pop

EYES ON: LaMer
21.30 — *Südpol*
Drag Show. Präsentiert von Kollektiv Winkel

Sole
22.30 — *Konzerthaus Schüür*
Melodic-Techno. Mit Berg & Tal-Kollektiv

CLUB

Soul Night
21.00 — *El Rincon Argentino*
Soul. Dance Night

THEATER

Meinrad Inglin Tage: Meinrad Inglin vor Gericht
16.00 — *Rathaus Schwyz*
Theater

Amphitryon
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Heinrich von Kleist. Bühne

Urs Wehrli
20.00 — *Kleintheater*
«Kunst aufräumen». Comedy

Renato Kaiser
20.15 — *Somehuus*
«Hilfe». Comedy

LITERATUR

Meinrad Inglin Tage: Meinrad Inglin im Kino
13.00 — *Hotel & Restaurant Wysses Rössli, Schwyz*
Film & Gespräch. Mit Xavier Koller, Stefan Zweifel & Vinzens Hediger

Rebekka Lindauer
20.00 — *Chäslager Stans*
«Héroïne». Slam-Poetry

KUNST

Vorführung Scherenschnitt
12.00 — *Hans Erni Museum*
Scherenschnitt live. Mit Krystyna Diethelm & Elisabeth Bottesi. Im Rahmen der Ausstellung «Typisch Schweiz!»

FILM

Vento di vita vera
16.00 — *Stattkino*
Von Kurt Koller (CH 2022)

Peter von Kant
20.30 — *Stattkino*
Von François Ozon (FR 2022)

VORTRAG/ PODIUM

Meinrad Inglin Tage: Meinrad Inglin und die Natur
11.00 — *Schwyz*
Vortrag, Musik. Mit Pius Reichlin & dem Alphorntrio Gersau

5. Ranfter Gespräche: Der geistige Raum und seine Erscheinungsformen
19.30 — *Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft*
Gespräche. Mit Peter Zumthor, Niklaus Brantschen, Olivia Röllin, Pirmin Meier, Pater Zacharias Heyse, Peter Conradin Zumthor

DIVERSES

Tribi Brönsch
11.00 — *Treibhaus*
Kulinarik

Living Library
13.30 — *Bibliothek Zug*
Gesprächsformat

Peter Marvey
14.00 — *Magic House*
«Believe in your dreams». Zaubershow

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus. Weitere Show 20.00

Luzerns Stadtbefestigung – die Museggmauer
16.00 — *Torbogen Bahnhof Luzern*
Themenführung

KINDER UND FAMILIE

DigiWerkstatt Plus
09.30 — *SO20 - Haus zum Lernen*
Workshops, 3D-Drucker, Plotter. Für Kinder ab 10 Jahren & Erwachsene

Premiere: Krabbelkonzert
10.00 — *Luzerner Theater*
Kinderkonzert. Mit Isa Wiss & Luca Sisera. Foyer. Ab 3 Monaten

Kinderführung
10.30 — *Bourbaki Panorama*
Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Batvision
14.00 — *Natur-Museum Luzern*
Virtual-Reality-Experience

SO 25

KONZERT

UKW Brass Band
10.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Brass Band

Anzeigen

SISTER CITIES LUZERN CHICAGO

20 Jahre

Wohnatelier für Kulturschaffende in Chicago

Der Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago präsentiert: drei interdisziplinäre Werkaufträge zwischen Luzerner und Chicagoer Kulturschaffenden.

Fr, 30. Sept. 2022, Kunsthalle Luzern, 18:30 Uhr
Begrüssung: Beat Züsli, Stadtpräsident
Laudatio: Stefan Sägesser, Leiter Kultur Kanton Luzern
Anja Wicki (Illustration) & Sam Burckhardt (Saxophon)
Ruth Stofer (Video-Design), Rebecca Stofer (Sound-Design) & Veronica Rodriguez (Performance)
Jonas Raeber (Live Cartoon) & Jeff Baraka (Hip Hop)

Sa, 1. Okt. 2022, Kunsthalle Luzern, 15:00 Uhr
Künstlerische Inputs der Kulturschaffenden, anschliessend Podium
Moderation: André Schürmann

www.luzern-chicago.ch

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG
Stadt Luzern
KANTON LUZERN Kulturförderung
prohelvetia

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

BBC Big Band
11.00 — KKL
«Time to SwingTime to Swing». Big Band, Swing

2 x Mozart
17.00 — *Klosterkirche St. Urban*
Klassik. Werke von Mozart. Leitung: Patrick Oetterli

Bach Ensemble Luzern
17.00 — *Franziskanerkirche*
Klassik. Werke von Bach

Poems & Fantasies
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Klassik. Im Rahmen der Ausstellung «David Hockney. Moving Focus»

Sinfonieorchester Kanton Schwyz
18.30 — *Monséjour Küssnacht*
«Zur Herbstzeit - Raff & die Schweizer». Klassik. Leitung: Urs Bamert

THEATER

Amphitryon
13.30 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Heinrich von Kleist. Bühne

LITERATUR

Rebekka Salm
17.00 — *i de Fabrik, Schwyz*
«Die Dinge beim Namen». Sofalesung & Gespräch mit der Autorin. Moderation: Selina Beghetto

KUNST

Unsettling Identities
14.00 — *Kunsthalle Luzern*
Finissage. Gruppenausstellung. Präsentiert von der Kunsthalle Luzern & Hochschule Luzern – Design & Kunst

Corinne Güdemann – Tag für Tag
16.00 — *Galerie Stans*
Führung. Einzelausstellung. Malerei, Collagen

FILM

Film Zmorge
09.15 — *Verkehrshaus der Schweiz*
«Haie 3D». Kinofilm & Frühstück

David Hockney at the Royal Academy of Arts
18.30 — *Stattkino*
Von Phil Grabsky (GB 2017)

Peter von Kant
20.30 — *Stattkino*
Von François Ozon (FR 2022)

VORTRAG/ PODIUM

Meinrad Inglin Tage: Die graue March
14.00 — *Kino Schwyz*
Werkgespräch. Mit Charlotte Waltert & Alvaro Schoeck

Meinrad Inglin Tage: Inglin & die (feine) Schwyzer Gesellschaft
15.00 — *Ital Reding Hofstatt*
Vortrag, Diskussion & Konzert. Mit Beatrice von Matt, Stefan Zweifel & Meinrad Inglin. Konzert: Ambäck

Die Predigt
17.00 — *Peterskapelle*
Vortrag & Musik. Mit Tommy Vercetti & Patricia Draeger

5. Ranfter Gespräche: Der geistige Raum und seine Erscheinungsformen
19.30 — *Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft*
Gespräche. Mit Peter Zumthor, Niklaus Brantschen, Olivia Röllin, Pirmin Meier, Pater Zacharias Heyse, Peter Conradin Zumthor

DIVERSES

Bergmütter, Quellfrauen, Spinnerinnen
11.00 — *Forum Schweizer Geschichte Schwyz*
Führung. Mit Ursula Walser-Biffiger

Circus Monti
14.00 — *Allmend*
Zirkus. Weitere Show 18.00

KINDER UND FAMILIE

Lowtech Magic – Wolke
11.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Bewegungs- & Figurentheater. Von Cornelia Hanselmann & Ruth Huber

Pfote mampft Quark
11.00 — *Mullbau*

Kinderkonzert. Ab 4 Jahren

Lowtech Magic – Wolke
11.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Kindertheater. Von Cornelia Hanselmann & Ruth Huber.

Familiensonntag: Mit Struktur, Form und Farbe experimentieren
13.00 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Familienprogramm. Ab 5 Jahren

Erlebnisführung für Familien
15.00 — *Museum Burg Zug*
Führung. Ab 5 Jahren

MO 26

KONZERT

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

FILM

Peter von Kant
20.30 — *Stattkino*
Von François Ozon (FR 2022)

DIVERSES

Thesen am Tresen
20.00 — *Luzerner Theater*
Austausch. UG

DI 27

KONZERT

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

Christoph Walter Orchestra
19.30 — KKL
«Entertainment-Gala». Klassik, Pop, Big Band, Swing, Rock'n'Roll

THEATER

English Stand-up Comedy
20.00 — *Theater Casino Zug*
Comedy. Mit Victor Pătrașcan

Das Versprechen
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

LITERATUR

Rolf Hermann & Samuel Schnydrig
20.00 — *Loge*
Doppellesung

KUNST

Offene Dienstage: Spiegelwelt und Klangbilder
18.30 — *Stiftung Weidli Stans*
«UM_WEGE». Installation

FILM

Watermarks – Three letters from China
14.00 — *Stattkino*
Von Luc Schaedler (CH 2013)

Peter von Kant
20.30 — *Stattkino*
Von François Ozon (FR 2022)

MI 28

KONZERT

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

Goldene Klänge der Blasmusik
19.30 — KKL
Blasmusik. Mit Thomas Gansch Supergroup

Pillow Song Open Mic
20.00 — *Chäslager Stans*
Offene Bühne. Moderiert von Michael Leuthold & Rene Burrell

THEATER

Memento Momentum
20.00 — *Museum Fram*
Theaterstück. Im Rahmen der Ausstellung «Vanitas. Gedankenspiele über Eitelkeit und Vergänglichkeit»

Annette Windlin
20.00 — *Kleintheater*
«Der Besuch der alten Dame von Friedrich Dürrenmatt». Solo-Stück

Swallow
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Stef Smith. UG. Ab 16 Jahren

Das Versprechen
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

TANZ/ PERFORMANCE

Young Dance Festival: Yumé
19.00 — *Theater Casino Zug*
Tanz. Von Edouard Hue. Ab 6 Jahren

LITERATUR

David Weber – Lilith und das ewige Leben
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Buchvernissage

FILM

Poolkino: Action-Klassiker
20.00 — *Neubad Luzern*
Film-Screening

Die bitteren Tränen der Petra von Kant
20.30 — *Stattkino*
Von Rainer Werner Fassbinder (BRD 1972)

VORTRAG/ PODIUM

Coffee Lecture – Elena Alessandri & Carlo Sigrist
12.30 — *Hochschule Luzern – Musik, News Lounge*
Vortrag

DIVERSES

Herbstsingen
19.00 — *Rhynauerhof*
Liederabend. Mit Simone Felber

KINDER UND FAMILIE

OrigamiiiZ & Kinderworkshop
15.00 — *Bibliothek Zug*
Tanzaufführung & Origami-Workshop. Ab 3 Jahren

DO 29

KONZERT

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

Dutch Swing College Band
19.30 — KKL
Jazz, Dixieland Combo

Engelsaal Session Nr. 3: Beat Portmann & Long Tall Jefferson
20.00 — *Gasthaus Adler*
Konzert & Gespräch

THEATER

Memento Momentum
20.00 — *Museum Fram*
Theaterstück. Im Rahmen der Ausstellung «Vanitas. Gedankenspiele über Eitelkeit und Vergänglichkeit»

Oropax - Testsieger am Scheitel
20.00 — *Gaswerk Eventbar*
Comedy

Blair Whitcher Projects
20.00 — *Südpol*
«Mama Love». Solo-Performance

Das Versprechen
20.00 — *Luzerner Theater*
Theater. Von Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

TANZ/ PERFORMANCE

Noche Cubana
21.00 — *Konzerthaus Schüür*
Salsa. Mit DJ Ivan

Anzeigen

zentrum RANFT
stille spiritualität solidarität

5. Ranfter Gespräche
23.–25. September 2022

Der geistige Raum und seine Erscheinungsformen

Aus dem Programm:
Olivia Röllin (Sternstunde SRF)
im Gespräch mit
Peter Zumthor, Architekt

«Das Licht ist Peter Zumthors wichtigster Baustoff.» (NZZ 26.3.2022)

Regisseur Wim Wenders (u.a. «Buena Vista Social Club») arbeitet derzeit an einem Film über die Arbeit des Architekten Peter Zumthor. «Ich begleite zwei seiner wohl wichtigsten Bauten von ihrer Entstehung an, den Neubau des LACMA Museums in Los Angeles und die Erweiterung des wunderschönen Gebäudes der Fondation Beyeler (von Renzo Piano) in Basel um einen zusätzlichen grossen neuen Ausstellungsbau.»

www.zentrumranft.ch

SCHMID
SWISSLOS Kulturförderung Kanton Obwalden
Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern

lit.z Literaturhaus

September & Oktober 2022

So 11.09. Jaroslav Rudiš
Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen
Lokremise, Erstfeld

Mi 14.09. *Erika Burkart – eine Beschwörung*
lit.z, Stans

Do 22.09. Hamed Abboud
In meinem Bart versteckte Geschichten
lit.z, Stans

So 25.09. Rebekka Salm *Die Dinge beim Namen*
i-de-fabrik, Laubstrasse 4, Schwyz

So 09.10. Esther Kinsky *Rombo*
Hotel Schweizerhof, Luzern

Di 25.10. Julia Weber *Die Vermengung*
Buchladen Dillier, Sarnen

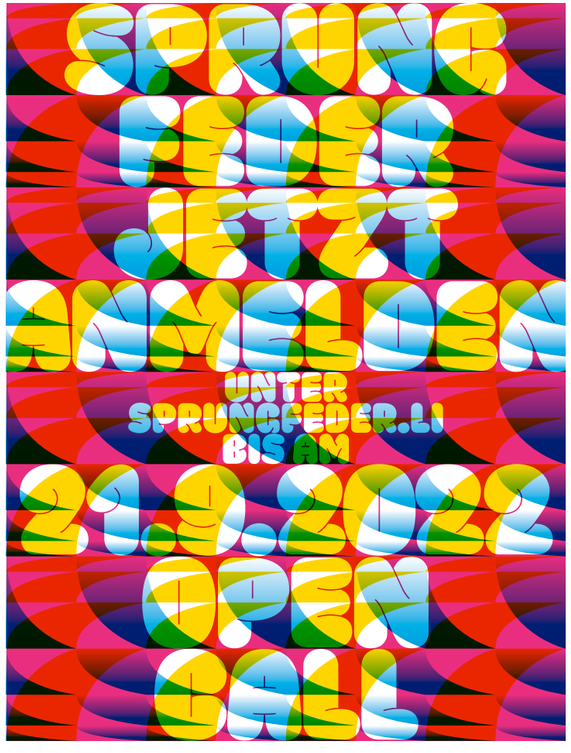
Und darüber hinaus

10.09. – 20.11. Rebecca Gisler *Vom Onkel*
Haus für Kunst Uri, Altdorf

Di 04.10. Di 22.11. Di 17.01. Claudia Piñeiro, Oyinkan Braithwaite & Han Kang
Digitaler Literaturzirkel

Zentralschweiz

Info & Ticketreservation: www.lit-z.ch



LITERATUR

Sarah Kuratle
19.30 — *Hotel Schweizerhof*
«Greta & Jannis. Vor acht oder in einhundert Jahren». Lesung

KUNST

Führung & Gespräch
18.30 — *akku Kunstplattform*
Mit Ruth Rieder, Lea Achermann & Marius Geschinske

Kunst zum Feierabend
18.30 — *Museum Sankturbanhof*
«Die Badi». Führung

FILM

The apple day
18.30 — *Stattkino*
Von Mahmoud Ghaffari (IR 2022)

DIVERSES

Klimagespräche II
19.00 — *Rhynauerhof*
Diskussion

Milchbar
19.30 — *Treibhaus*
Dokumentationsveranstaltung. Leben auf Tour

KINDER UND FAMILIE

Kinderklub: Buchstart
09.30 — *Neubad Luzern*
Kinderveranstaltung

FR 30

KONZERT

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

Beethoven 7
19.30 — KKL
Klassik. Mit der Philharmonie Baden-Baden. Werke von Beethoven, Tschaikowsky, Hummel

Saisonabschlusskonzert
20.00 — *Pavillon am Nationalquai*
Pop, Rock

Belle Affaire
20.30 — *Gasthaus Adler*
Folk, Jazz, Chanson

Albin Brun & Kristina Brunner
20.30 — *Gleis 5, Bahnhof Malters*
Zeitgenössische Volksmusik

CLUB

Tanznacht40
20.00 — *The Bandits*
Disco-Hits. Ab 40 Jahren

Chäslager Disco
21.00 — *Chäslager Stans*
Party. Mit Luca Bünter

THEATER

Hof-Theater: Der Simulant
20.00 — *Schweizerisches Agrarmuseum Burgrain*
Slapstick-Komödie. Von Wolfgang Deichsel

Memento Momentum
20.00 — *Museum Fram*
Theaterstück. Im Rahmen der Ausstellung «Vanitas. Gedankenspiele über Eitelkeit und Vergänglichkeit»

Tobias Heinemann
20.00 — *Theater Duo Fischbach*
«Hidden». Show

Hellvetia
20.00 — *Theater im Burgbachkeller*
Theater. Von Livio Beyeler

Aeberli Grob
20.30 — *Keller Freeheit Hotel Krone*
«Stimmt!». Comedy & Kulinarik

DIVERSES

Interdisziplinäre Multimedia Show
19.00 — *Kunsthalle Luzern*
Im Rahmen der Städtepartnerschaft Luzern-Chicago. Mit Anja Wicki, Sam Burckhardt, Ruth Stofer, Rebecca Stofer, Veronica Rodriguez, Jonas Raeber & Jeff Baraka

Typisch Schweiz!

10. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung

Muriel Jeanmonod: Swissprojet, 2021 (Detail), © Künstlerin

2. Juli bis 16. Oktober 2022
Hans Erni Museum

Hans Erni Museum
Lidostrasse 5
CH-6006 Luzern
verkehrshaus.ch/hansernimuseum

Kim Gordon in her studio in Los Angeles, 2022. Photo: Vice Cooler

27. 8 - 18. 12 2022

KIM GORDON
FOR DESIGN OFFICE
FEAT. IN-HOUSE PHOTOGRAPHY
BY JOSEPHINE PRYDE

VERANSTALTUNGEN ZUR AUSSTELLUNG

Freitag, 26. August 2022, 18.30 Uhr, Museum im Bellpark Kriens
ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG
Es sprechen: Otto Durrer, Präsident Museum im Bellpark, Marco Frauenknecht, Stadtradt Kriens, Kim Gordon, Josephine Pryde und Ralf Keller, Kurator der Ausstellung. Ab 20.00 Uhr servieren wir ein einfaches vegetarisches Gericht im Park. Für Essen und Trinken wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Wir bitten um Anmeldung unter: museum@bellpark.ch

Samstag, 27. August 2022, 15.00 Uhr, Museum im Bellpark Kriens
ARTIST TALK
im Park mit den Künstlerinnen Kim Gordon und Josephine Pryde sowie Olivier Kaeser, unabhängiger Kurator und Leiter von Arta Sperto. Wir bitten um Anmeldung auf museum@bellpark.ch.

MUSEUM IM BELLPARK KRIENS
Luzernerstrasse 21 | 6011 Kriens | www.bellpark.ch

GALERIE KRIENS

MAIRITSCH / ODERMATT / TUZZI

klanglos schreit / 25. August – 18. September 2022

AUSSTELLUNGSUNDGANG SO 18. September, 16 Uhr
mit Heinz Stahlhut und den Künstlerinnen

ÖFFNUNGSZEITEN MI, SA 16–18 Uhr / SO 14–18 Uhr

GALERIE KRIENS Schappe Kulturquadrat
Obernauerstrasse 1d, 6010 Kriens, www.galerie-kriens.ch

Anzeigen

akku Kunstplattform

Zeitspuren – Zeichnungen aus der Zentralschweiz

27. August – 23. Oktober 2022

Gerliswilstrasse 23, 6020 Emmenbrücke
www.akku-emmen.ch

Freitag/Samstag 14:00 – 17:00
Sonntag 10:00 – 16:00

Ausstellungen

SONDERAUSSTELLUNGEN SEPTEMBER

akku Kunstplattform

Zeitspuren – Zeichnungen aus der Zentralschweiz
Gruppenausstellung. Zeichnung
27.08.22 – 23.10.22

APROPOS

Johanna Näf
Einzelausstellung
20.08.22 – 11.09.22

Arlecchino Cafe Galerie

Jutta Galizia & Luzia Imhof
«Gipfeltreffen». Doppelausstellung. Hinterglasmalerei & Keramik
02.07.22 – 29.09.22

B74 Raum für Kunst

Martin Amstutz, Regula Bühler-Schlatter
«Zeichen und Lücken». Doppelausstellung
20.08.22 – 10.09.22
Finissage
SA 10.09. — 14.00

Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst

Lorenz Olivier Schmid
«Umnutzungsvorschlag». Einzelausstellung
26.08.22 – 09.10.22

Bibliothek Zug

Acqua Alta – Crossing the Mirror
Animierte Pop-Up Bücher. Ab 6 Jahren
19.09.22 – 01.10.22

Bourbaki Panorama

Über Grenzen. Neugier, Hoffnung, Mut
Sonderausstellung zu beeindruckenden Grenzgeschichten
11.05.21 – 31.12.22

Factory

Patrizia Lörtscher
«Mein Gott, ist das schön!». Einzelausstellung. Bilder, Kollagen & Skulpturen
26.08.22 – 15.10.22

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Sagenhafter Alpenraum
Sonderausstellung
23.04.22 – 02.10.22

Fotoforum Zug

René Schädler
«Nebelgranaten im Hochmoor». Einzelausstellung. Fotografie
01.09.22 – 31.10.22
Vernissage
DO 1.09. — 18.00

Galerie Billing Bild

Martin Sutter
«Objekte & Bilder». Einzelausstellung
04.09.22 – 09.10.22
Vernissage
SO 4.09. — 14.00
Lesung/Vortrag/Gespräch
SO 18.09. — 14.00

Galerie Harlekin

Henri Spaeti
«Piano Rotondo». Einzelausstellung. Malerei, Skulptur, Zeichnung
25.08.22 – 01.10.22
Führung
FR 9.09. — 19.00
SA 17.09. — 14.00
Lesung/Vortrag/Gespräch
DO 15.09. — 19.00

Galerie Hofmatt

Ruth Rieder
Einzelausstellung. Malerei
03.09.22 – 02.10.22

Galerie Kriens

Karin Mairitsch, Katrin Odermatt, Daniella Tuzzi
«klanglos schreit». Gruppenausstellung
25.08.22 – 18.09.22
Führung
SO 18.09. — 16.00

Galerie Müller

Pascale Ettlin
«In Mystery». Einzelausstellung. Malerei
27.08.22 – 24.09.22

Galerie Stans

Corinne Güdemann
«Tag für Tag». Einzelausstellung. Malerei, Collagen
28.08.22 – 16.10.22

Galerie Vitrine

Bruno Müller-Meyer
«Erdenschön». Einzelausstellung. Malerei
27.08.22 – 15.10.22

Gletschergarten Luzern

Arktis-Ausstellung
MOSAiC-Expedition. Ausstellung zum Einfluss des Klimawandels
21.06.22 – 31.03.23

Hans Erni Museum

Hans Ernis Tafeln für die UNESCO
Sonderausstellung. Wandgemälde
09.06.22 – 09.06.24

Typisch Schweiz! – 10. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung
Gruppenausstellung. Scherenschnitt
02.07.22 – 16.10.22

Haus für Kunst Uri

Caroline Minjolle, Karoline Schreiber & Susanne Dubs
«Familienbande». Gruppenausstellung. Fotografie, Malerei, Familienalben
10.09.22 – 20.11.22

Herrenhaus Grafenort

GrafenArt – Art in Landscape in Grafenort Engelberg
Gruppenausstellung. Skulptur
22.05.22 – 30.10.22
Vernissage
SA 3.09. — 13.45
Lesung/Vortrag/Gespräch
MO 19.09. — 19.30

Historisches Museum Luzern

Eroberung der Nacht. Drinnen im Licht
Sonderausstellung
20.05.22 – 16.04.23

Historisches Museum Obwalden

Gweerigi Fraiwä – Eine Demonstration unerhörter Weiblichkeit
Themenausstellung
15.04.22 – 30.11.22

Mehrzahl vo Heimat
Sonderausstellung
07.05.22 – 30.11.22

KALI Gallery

Markéta Jáchimová
«My Hands». Einzelausstellung. Tapisserie, Keramikobjekte, Fotografie, Video, Installation
27.08.22 – 30.09.22

Keinraum

Stella Bohn
«Our Vessel». Einzelausstellung
30.06.22 – 01.09.22

Kornschütte Luzern

Hommage an Irma Stadelmann
Sonderausstellung
26.08.22 – 10.09.22

Kunstgalerie Café/Bar ductus

Merete Hottiger & Lisbeth Haggenmüller
«Gestus». Doppelausstellung. Malerei
18.08.22 – 18.09.22

Julia Häller & Tobias Hauswirth
«now or never». Doppelausstellung. Malerei
29.09.22 – 06.11.22
Vernissage
DO 29.09. — 19.00

Kunsthalle Luzern

Unsettling Identities
Gruppenausstellung. Präsentiert von der Kunsthalle Luzern & Hochschule Luzern – Design & Kunst
20.08.22 – 25.09.22
Finissage
SO 25.09. — 14.00

Kunsthaus Zug

Richard Gerstl
«Inspiration – Vermächtnis». Einzelausstellung
14.08.22 – 04.12.22

kunstkabinen.ch

Mali Lazell
«Geister. Fallend in die Höhe». Einzelausstellung. Fotografie, Installation
02.09.22 – 08.10.22

Kunstmuseum Luzern

Durch Raum und Zeit. Künstlerische Universen aus der Sammlung
Sammlungsausstellung
05.03.22 – 20.11.22

Mathis Pfäffli
«Floor is Lava». Einzelausstellung. Installation, Zeichnung, Fundmaterial
02.07.22 – 04.09.22

David Hockney
«Moving Focus». Retrospektive
09.07.22 – 30.10.22
Führung
DI 6./13./27.09 — 15.00
MI 14./28.09.— 15.00
DO 1./8./15./29.09. — 15.00
FR 2./9./16./30.09. — 15.00
SA 3./10./17./24.09. — 15.00
SO 4./11./18./25.09. — 11.00

Shara Hughes
«Time Lapsed». Einzelausstellung. Malereien
17.09.22 – 20.11.22
Vernissage
FR 16.09. — 18.00
Führung
SA 17.09. — 13.00

Kunstraum Hochdorf

Charles Baumann
«ueber_SICHT». Einzelausstellung. Malerei, Zeichnung
21.08.22 – 18.09.22
Finissage
SO 18.09. — 16.00

Kunstraum Marytwo

Billy Morgan
«The Spirit Of The Place». Einzelausstellung. Text, Performance, Video
19.08.22 – 24.09.22

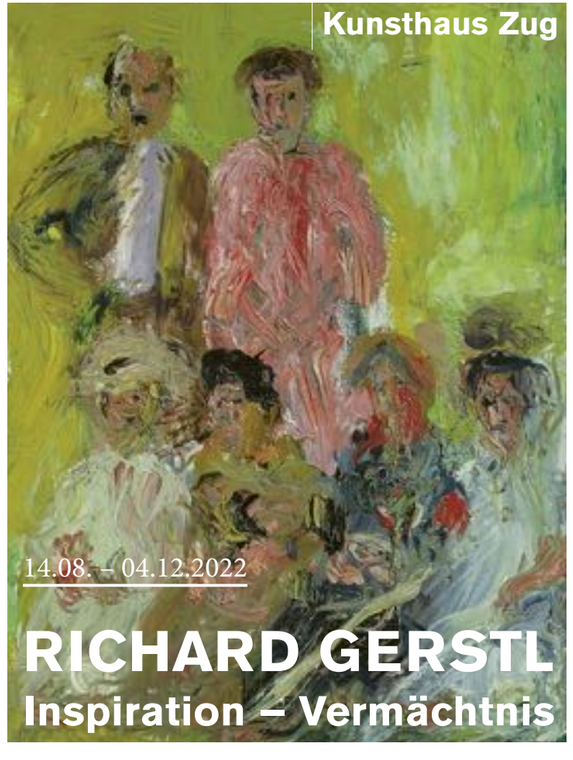
HAUS FÜR KUNST URI
DANIOTH PAVILLON

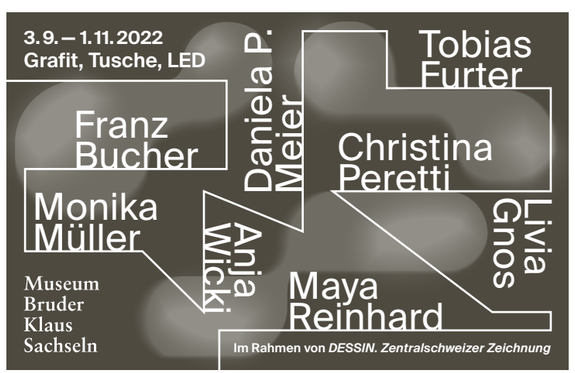
FAMILIENBANDE

Gruppenausstellung mit
CAROLINE MINJOLLE Fotografie
KAROLINE SCHREIBER Malerei
SUSANNE DUBS Familienalben
CARLOS LÜGSTENMANN Film
REBECCA GISLER Literatur
MAX GRÜTER Objekte

10. September bis 20. November 2022
Vernissage 10. September, 17 Uhr

HAUS FÜR KUNST URI
Herrengasse 4, 6460 Altdorf
Do/Fr 14 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
041 870 29 29
www.hausfuerkunsturi.ch





Lakeside Gallery Zug

Symbiosen – Grönquist & Grönquist
Einzelausstellung
12.08.22 – 08.10.22

Löffelburg

Jeremias Bucher
«Swimmingpool». Einzelausstellung. Interventionen
28.08.22 – 19.03.23

Museum Bruder Klaus

Grafit, Tusche, LED
Gruppenausstellung. Zeichnung
03.09.22 – 01.11.22
Vernissage
SA 3.09. — 11.00
Führung
MI 21.09. — 19.30

Museum Burg Zug

Braun. Vieh. Zucht. Nix Natur, alles Kultur
Sonderausstellung
08.04.22 – 04.12.22

Museum Fram

Vanitas. Gedankenspiele über Eitelkeit und Vergänglichkeit
Sonderausstellung
18.08.22 – 16.10.22

Museum im Bellpark

Kim Gordon for Design Office feat. In-House Photography by Josephine Pryde
Doppelausstellung. Malerei, Video, Fotografie
26.08.22 – 18.12.22

Museum Sankturbanhof

Sursee: erleben
Sammlungsausstellung
01.01.17 – 31.12.27

Die Badi
Thematische Wechselausstellung. Malerei, Objekte, Fotografie
19.03.22 – 02.10.22
Führung
SA 10.09. — 14.00
DO 29.09. — 18.30

Im Kabinett: Fabienne Immoos
Einzelausstellung. Objekte, Installationen
02.07.22 – 02.10.22

Natur-Museum Luzern

Eroberung der Nacht. Draussen im Dunkeln.
Sonderausstellung. Präsentiert vom Natur- & Historischen Museum Luzern
20.05.22 – 16.04.23

Blicke durchs Teleskop
Sonderausstellung
10.08.22 – 16.04.23

Birdscapes
Sonderausstellung
15.09.22 – 03.11.22

Network of Arts

Miranda Fierz & Benjamin Siegenthaler
«Saturation». Doppelausstellung. Malerei
27.08.22 – 20.11.22

Nidwaldner Museum: Salzmagazin

Nidwalden – Objekte erzählen die Geschichten eines Kantons
Ausstellung mit Objekten aus der Sammlung des Nidwaldener Museum
02.04.22 – 29.01.23

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon

Von Blättler Dädi bis Hans von Matt – Frey-Näpflin-Stiftung
Sonderausstellung
21.05.21 – 30.10.22

Häuser für eine Minderheit – die Reformierte Kirche in Nidwalden
Sonderausstellung
24.08.22 – 30.10.22

Liselotte Moser – ein Künstlerinnenleben zwischen Luzern, Detroit und Stans
Einzelausstellung. Malerei
24.08.22 – 30.10.22

Regionalbibliothek Sursee

Sichtbar
Gruppenausstellung. Präsentiert von der Werkgruppe AWB Sursee
19.08.22 – 12.11.22

Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden

Roger Harrison
«Augenklicke». Einzelausstellung. Fotografie
05.06.22 – 18.09.22

Wasserkraft
Sonderausstellung
05.06.22 – 18.09.22

Richard Wagner Museum

Prachtgemäuer
Themenausstellung
01.04.22 – 30.11.22

sic! Elephanthouse

Lea Schaffner
«aus dem Kopf/ from the head (by heart)». Einzelausstellung. Video- & Audioinstallation
27.08.22 – 15.10.22

Skulpturenpark Ennetbürgen

Sommerausstellung 2022
Gruppenausstellung. Skulptur
18.06.22 – 13.11.22

Vögele Kulturzentrum

Der Tod, radikal normal
Sonderausstellung
17.05.22 – 18.09.22

zsuzsa's galerie

Marlis Spielmann, Lisa Enderli, Kathrin Biffi
«fein - seitig». Gruppenausstellung
21.08.22 – 01.10.22

DAUERAUSSTELLUNGEN SEPTEMBER

Bourbaki Panorama

Bourbaki Panorama
Dauerausstellung. Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App, Tablets stellt das Museum zur Verfügung
Führung
SA 10.09. — 10.00

Entlebucherhaus

Sammlung Entlebucherhaus
Dauerausstellung zu Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

Hans Erni Museum

Sammlung Hans Erni Museum
Dauerausstellung & Skulpturengarten

Haus zum Dolder

Sammlung Haus zum Dolder
Dauerausstellung. Kulturhistorische Sammlung

Historisches Museum Luzern

Sammlung Historisches Museum Luzern
Dauerausstellungen. Objektgeschichten, thematische Rundgänge & Kinderquiz

Hofkirche Luzern

Luzerner Stiftsschatz
Dauerausstellung in der sakralen Schatzkammer. Nur im Rahmen einer Führung besuchbar

Museum Bruder Klaus

Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten
Dauerausstellung zu Bruder Klaus

Dorothee Wyss – die Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau
Dauerausstellung zu Dorothee Wyss

Museum Burg Zug

Sammlung Museum Burg Zug
Dauerausstellung. Geschichte zu den historischen Räumen

Museum Sammlung Rosengart

Sammlung Rosengart
Dauerausstellung. Mit Werken von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.

Museum Sankturbanhof

Geschichte und Kultur von Sursee
Dauerausstellung. Objekte, Gebäude, Persönlichkeiten

Natur-Museum Luzern

Sammlung Natur-Museum
Dauerausstellung

Nidwaldner Museum: Festung Fürigen

Festung Fürigen von 1941 bis heute
«Ausnahmezustand und Alltag im Berg». Dauerausstellung. Zugänglich von 09.04. bis 30.10.

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon

Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Mit ausgewählten Werken der Sammlung des Nidwaldner Museums

Richard Wagner Museum

Sammlung Richard Wagner Museum
Dauerausstellung zum Leben und Werk des Komponisten

Schloss Heidegg

Schlossgeschichte
Dauerausstellung. Alles zu den Turmkellergeschichten

Umnutzungsvorschlag

26.08. — 09.10.2022

So 27.08. 11–19 Uhr Kunsthoch

So 09.10. 16 Uhr Gespräch mit Miriam Edmunds, Fotohistorikerin

www.benzeholz.ch

Lorenz Olivier Schmid

Benzeholz
Raum für zeitgenössische Kunst

Öffnungszeiten Do / Sa / So / von 14–18 Uhr

Seestrasse 6045 Meggen

Schlossmuseum Beromünster

Sammlung Schlossmuseum Beromünster
Dauerausstellung. Buchdruckkunst, Möbel, bemalte Kachelöfen, Ölbilder, Hinterglasgemälde, Kupfer- und Zinngeschirr u.v.m.

Skulpturenpark Ennetbürgen

Skulpturenpark Ennetbürgen
Freilicht-Dauerausstellung. Skulpturen

Tal Museum Engelberg

Von Berg und anderen Kulissen: Luxushotellerie in Engelberg
Dauerausstellung zum Einfluss der Hotelpaläste in Engelberg

Verkehrshaus der Schweiz

Verkehrshaus
Museum, Filmtheater, Planetarium, Swiss Chocolate Adventure, Red Bull The Edge

galerie stans

Dorfplatz 11, 6370 Stans
Öffnungszeiten:
Do / Fr 15 bis 18 Uhr
Sa / So 13 bis 16 Uhr
www.galeriestans.ch

Tag für Tag

Corinne Güdemann
Malerei / Collagen

27. August bis 16. Okt. 2022

Kulturjobs in der Zentralschweiz

Auf dem Stellenportal der IG Kultur finden Sie zahlreiche Stellenausschreibungen im Kulturbereich.

www.kulturluzern.ch

Anzeigen

NIDWALDEN

Objekte erzählen die Geschichten eines Kantons

2. April 2022 — 29. Januar 2023

Nidwaldner Museum Salzmagazin
www.nidwaldner-museum.ch

Ausschreibungen

Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb 2022
Die Albert Koechlin Stiftung startet die 8. Ausgabe des Wettbewerbs für Erst- oder Zweitfilme. Angesprochen sind Kurzfilmprojekte sämtlicher Kategorien von unter einer Länge von 30 Minuten. Auf der Basis eingereichter Exposés werden vier Projekte mit je 15 000 Franken durch eine Jury prämiert. In der Schlussrunde wird ein Projekt mit max. 50 000 Franken zur filmischen Umsetzung prämiert.
Eingabeschluss: 15. Oktober 2022
Weitere Informationen: www.aks-stiftung.ch/AKSProjekte/Projekte/filmfoerderung

Atelier X
Anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums bietet die Albert Koechlin Stiftung Kulturschaffenden aller Sparten die Möglichkeit, neue Impulse für ihre Arbeit zu sammeln. Dies ermöglicht das Stipendium «Atelier X» mit individuellen Recherche- und Reiseprojekten.
Eingabeschluss: 26. Oktober 2022
Weitere Informationen: www.aks-stiftung.ch/AtelierX

Selektive Förderung
Der Kanton Luzern fördert ausgewiesene Kulturschaffende durch halbjährliche Ausschreibungen für Beiträge zur selektiven Produktionsförderung. Die Beiträge dienen der Förderung professioneller Kulturschaffender.
Die kantonale Kulturförderung wird im Juni 2022 Ausschreibungen in den Hauptsparten «Musik», «Theater/Tanz», «Angewandte Kunst» und «Freie Kunst».
Eingabeschluss: 4. September 2022
Weitere Informationen: www.kultur.lu.ch/ausschreibungen

Atelier Flex
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem Kanton Zug können sich um das Reisestipendium «Atelier Flex» bewerben. Destination(en), Zeitpunkt und Dauer des Aufenthalts sind frei wählbar. Es gibt keine Betreuung vor Ort. Die Reise, Unterkünfte oder andere Räumlichkeiten sind durch die Kunstschaffenden zu organisieren.
Eingabeschluss: 30. September 2022
Weitere Informationen: www.zg.ch/kultur, Tel. 041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Zentralschweizer Atelier in New York für den Zeitraum Januar bis Dezember 2024
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus den Kantonen Schwyz und Zug können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in New York bewerben. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Reise- und Lebenskostenzuschuss. Aufgrund der Pandemie wurde der Atelierplatz 2021 des Kantons Obwalden auf das Jahr 2024 verlegt. Kunstschaffende aus diesem Kanton können sich deshalb erst wieder im August 2025 für das Jahr 2027 bewerben.
Eingabeschluss: 30. September 2022
Weitere Informationen: www.zg.ch/kultur, 041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Zentralschweizer Atelier in Berlin für den Zeitraum Februar 2024 bis Januar 2025
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus den Kantonen Luzern und Uri können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in Berlin bewerben. Für den Kanton Luzern stehen hierbei zwei Plätze und für den Kanton Uri ein Platz zur Verfügung. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.
Eingabeschluss: 30. September 2022
Weitere Informationen: www.sz.ch/kultur, Tel. 041 819 19 48, kulturfoerderung.afk@sz.ch

Zuger Atelier in Berlin für den Zeitraum Januar bis Dezember 2024
Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem Kanton Zug können sich um einen mehrmonatigen Aufenthalt im Zuger Atelier in Berlin bewerben. Die Zusprechung umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.
Eingabeschluss: 30. September 2022
Weitere Informationen: www.zg.ch/kultur, Tel. 041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

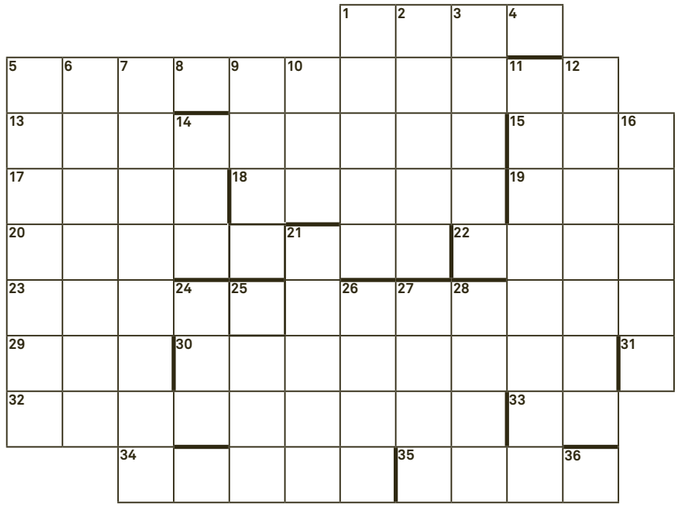
Kunst- und Kulturstiftung Uri: Urner Werkjahr, Berlin-Atelier 2024 und Förderungsbeiträge 2022
Die Kunst- und Kulturstiftung Uri lädt ein, sich für das «Urner Werkjahr», einen Platz im Zentralschweizer Berlin-Atelier im Jahr 2024 sowie Förderungs- und Projektbeiträge zu bewerben. Teilnahmeberechtigt sind Kulturschaffende, die seit mindestens drei Jahren in Uri wohnen oder Personen, die zu einem früheren Zeitpunkt mindestens acht Jahre in Uri gewohnt haben.
Eingabeschluss: 30. September 2022
Weitere Informationen: www.sz.ch, Tel. 041 875 20 96, ralph.aschwanden@ur.ch,

Preise

Atelier Cité Paris
Die 1986 gegründete Stiftung Atelier Cité Paris stellt Kunstschaffenden aus dem Raum Zentralschweiz ein Atelier im Rahmen eines Weiterbildungsaufenthalts in Paris zur Verfügung.
Die Stipendiat:innen für das Jahr 2022 sind Janine Schranz und Achim Schröteler.
Der Stiftungsrat gratuliert den beiden Preisträger:innen ganz herzlich.

Impressum

041 – Das Kulturmagazin
September 2022, 34. Jahrgang
(371. Ausgabe) ISSN 2235-2031
Herausgeberin:
Interessengemeinschaft Kultur Luzern, Gianluca Pardini (Geschäftsleitung), pardini@kulturluzern.ch
Redaktionsleitung: Giulia Bernardi, bernardi@null41.ch
Robyn Muffler, muffler@null41.ch
041 410 31 03
Externe Redaktion: Raphael Albisser, Christoph Fellmann, Aurel Jörg, Michel Rebosura, Gianna Rovere, Mario Stübi, Emilia Sulek, Markus Unternährer, Nina Winiger
Konzept: Guido Von Deschwanden, Mart Meyer
Gestaltung: Wanja Manzardo
Art Direction/Produktion:
Wanja Manzardo, manzardo@null41.ch
Kulturkalender: Valentina Mahler, veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Christine Meyer (City Text)
Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe:
Acid Amazonians, Raphael Albisser, Emanuel Ammon, Giulia Bernardi, Pirmin Bossart, Lidija Burčak, Anna Chudozilov, Noemi Ehrat, Benjamin Hermann, Valérie Hug, Aurel Jörg, Julia Kubik, Lina Kunz (lku), Anne Morgenstern, Rebecca Metz, Sarah Mühlebach, Melisa Muhtari, Timo Posselt, Mithu Sanyal, Christoph Vollgraff, Nina Winiger, Benjamin von Wyl
Leitung Verlag: Dominik Bienz, 041 410 31 11, verlag@null41.ch
Mitarbeit Verlag: Marianne Blättler, 041 410 31 07, info@null41.ch
Anzeigen/Beilagen: 041 410 31 11, verlag@null41.ch
Abo-Service: 041 410 31 07, info@null41.ch
Jahres-Abo: CHF 85.–
Untersützer:innen-Abo: Fr. 100.–
Gönner:innen-Abo: ab Fr. 250.–
Student:innen-Abo: Fr. 55.–
(mit Legi-Kopie)
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin, Bruchstrasse 53, 6003 Luzern
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30 bis 17.30 Uhr
Website: www.null41.ch
Druck: UD Medien, Luzern
Auflage: 3500 Exemplare
Copyright Text und Bild:
041 – Das Kulturmagazin
Termine Oktoberausgabe:
Redaktionsschluss: 8. September 2022
Inserateschluss: 10. September 2022
Bildnachweise:
S. 34: Frenetic Films; S. 36: Sam Aebi; S. 38: Der gesunde Menschenversand; S. 40-41: Christian Hartmann; S. 42: Leni O.; S. 44: Leni O.; S. 45: Ben Huggler, Alessandro Petriello; S. 46: zVg; S. 46: Anna Lena Spring, Lara Perren; S. 47: Beat Allgaier; S. 48: Tanja Dorendorf, Gerold Kunz; S. 49: Micha Eicher; S. 51: zVg



11	18+1	24-1	21-1	19+1	30	35-1	1	9	34+1	

EBEN
1 die Unterwäsche kannst du umgekehrt trinken **5** der Hermaphrodit unter den Satzzeichen (nach K. Vonnegut) **13** Alternative zum und vor dem Studieren **15** engl. Hafer ist der verkehrte chinesisch-philosophische Weg **17** können sich nicht entscheiden, ob sie Fisch oder Schlange sein wollen **18** anagrammierte ital. Hafenstadt verdeckt in Frankreich die Sonne **19** lediglich Tastaturnachbarn von mit **20** heiliger Knochen (quasi Bein der Weisen) **22** Jambalya, Paella, Nasi Goreng geht nicht ohne (in der Sprache jemandes, der in Italien wohne) **23** trennt probat, wie jeder weiss, Guntenwasser von des Fusses Schweiss **29** geköpfter Vernescher U-Boot Käptn wird zum Gothicgrufti **30** Eulenspiegel findet sich inmitten der Eilande an des Bermudadreiecks unterm Rande **31** s. 36a **32** Mozarts Don-Giovanni-Figur aus mehrfach gefaltetem Papier ist auch ein prima Kinder-Kulturkalender **33** cogitabat ergo erat **34** Leib in der Verkleinerungsform bringt dich auf die Lösung **35** Frau, die im Kopfstand zum Wallenstein-Astrologen würde

ABEN
1 Aerosol aus der Dose **2** alternativer Fakt **3** gesteigerter Engadiner Fluss macht das Ei zum Eingeweide **4** s. 8a **5** phallisch verdächtiges Gemüse **6** Schäume **7** Purzelhund? Essiggurkenwickel **8** s. 31e **9** trente-troi moins vingt-huit **10** wo sich Nadeln gut verstecken lassen **11** Ferien Ok ruft der Anagrammist beim Anblick dieser Nadelhölzer **12** 1000 **14** damit wird das Spiel exemplarisch und der Schlaf fruchtbar **16** solcher ist gar nicht inter-nett **21** vom Wakkerpreis 2001 als ZH-M…städtchen ausgezeichnet **24** unter all den gleichwertigen Chinesen war er damals Nummer 1 gewesen **25** Jesuskreuzlabel **26** Flipperende **27** Ex-Luzern-Touristikchef mit bestandenem Palindromtest **28** Twitterquitter (Vorname) **36** aus 36a + 31e + 8a + 4a kannst du dir 1e stricken

Die Lösung ist ein Mus aus kleinen Zitrusfrüchten. Sie ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z. B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Sprachassistent hört mit. Beim Lösen besser nicht laut nachdenken. Bei Befragung durch Behörden: Alles abstreiten.

Lösungen vom letzten Heft:

EBEN
1 Radar **6** Boxenstopp **11** Leihmutter **13** Tollwut **15** eweoL **17** anloeten **18** erte **19** edaS **21** Hirtin **23** er **24** Tim **25** Leguane **26** IC **27** Epo **28** nesteln **30** H **31** rheweG **33** Lee

ABEN
1 Reh **2** anmutig **3** DS **4** Attentat **5** Rotweine **6** Blondie **7** Oellampe **8** Xilo **9** peer **10** Proteine **12** Uterus **13** Taeter **14** Wehen **16** Lerche **20** slow **22** Nell **29** EG, e.g. **32** H

Die Lösung war Pentagong.

Cécile Zemp-Sigrist aus Dagmersellen ist die glückliche Gewinnerin.

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken
von der Hirschmatt Buchhandlung.
Lösungswort einsenden bis zum 10. des Monats an:
041 – Das Kulturmagazin, Rätsel, Bruchstrasse 53, 6003 Luzern
E-Mail an: info@null41.ch, Betreff «Rätsel»

HIRSCHMATT
BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

Kultur de Suisse

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren.
www.kulturpool.com

Saiten

Gegen alle Widerstände

«Der anonyme Liebhaber»: Der Titel tönt harmlos, aber der Komponist hat es in sich. Joseph Bologne, galt als bester Fechter Europas, war Offizier, Geigenvirtuose, Komponist – und war dunkelhäutig. Dem Sohn eines französischen Plantagenbesitzers auf Guadeloupe und einer senegalesischen Sklavin gelang es, die Rassenschranken im Ancien Regime zu durchbrechen – zumindest für kurze Zeit. Das Theater St.Gallen verknüpft Bolognes Oper mit der Biografie des Komponisten.

«Der anonyme Liebhaber» – Oper in zwei Akten
SA 17. September (Premiere)
bis FR 9. Dezember
UM!BAU Theater St.Gallen
theatersg.ch

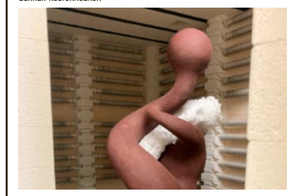
AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Bilder in Bewegung

Seit zwei Dekaden verwandelt sich die Bäderstadt jeden Sommer aufs Neue in einen Pilgerort für Freund*innen der bewegten Bilder. Am 20. Internationalen Festival für Animationsfilm Fantoche flimmern vom 6. Bis 11. September an verschiedensten Locations unzählige Kurz- und Langfilme über die Kinoleinwände. Hinzu kommt ein spannendes Rahmenprogramm für Fachpublikum und Interessierte gleichermassen.

Fantoche
DI 6. bis SO 11. September
Diverse Orte, Baden
www.fantoche.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA



Was im Körper so läuft

Der Lehr- und Kunstpfad «Vitaport» in der Berner Elfenau folgt Nährstoffen auf ihrem Weg durch den menschlichen Körper. Darin wird aufgezeigt, wie Transportproteine, die sich bei der Zellmembran befinden, als Türsteher fungieren und so lebenswichtige Prozesse ermöglichen. Die Keramikfachklasse der Schule für Gestaltung Bern und Biel hat begleitend lebensgrosse Objekte geschaffen, die den wissenschaftlichen Inhalt frei interpretieren und veranschaulichen.

Universität Bern/«Vitaport»
Bis MO 10. Oktober
Grosse Orangerie Elfenau, Bern
www.nccr-transcure.ch

ZugKultur

King Lori

Was passiert, wenn die erfolgreichste CH-Deutschrapperin und die erste Kantonsratspräsidentin mit kosovarischen Wurzeln sich kreuzen? #Instagration! Loredana und SP-Politikerin Ylfete Fanaj sind zwei Luzernerinnen mit kosovo-albanischen Wurzeln, die sich in der Schweiz erfolgreich ihre Karrieren aufgebaut haben. Im Theaterstück «KING LORI #Instagration» treffen sie als Figuren aufeinander und diskutieren über Identität, Nationalität, Familie, Integration und Religion. Die kosovarisch-schweizerische Koproduktion vom Institut für bewegende Künste (CH), Qendra Multimedia (RKS) und dem Kleintheater Luzern (CH) findet als Teil der neuen Veranstaltungsreihe «Mittendrin» der Chollerhalle Zug statt.

King Lori
FR 9. September, 20 Uhr
Chollerhalle Zug
www.chollerhalle.ch

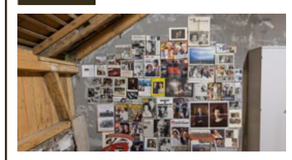
Coucou

Silent Transition

Er halte Genauigkeit für poetisch, meint Robert Walser. In diesem Sinne ist die Ausstellung von Georg Aerni in der Fotostiftung hochpoetisch. Genau und still verlangt sie von uns nichts weniger als Hingabe und Mut. Hingabe an die unkonventionelle Landschaft, das Unschöne. Verlangt, zu versinken in der Landschaft, in das Bild. Mut, den es braucht, für befremdende Wege und Bilder, die auf den ersten Blick unspektakulär und ungefällig, aber sperrig sind.

Georg Aerni: «Silent Transition»
Bis SO 16. Oktober
Fotostiftung Winterthur
www.fotostiftung.ch

KuL



Trautes Heim, Glück allein

Minele Wolf wuchs mit zwölf Geschwistern zwischen Vaduzer Kirche, Schloss und Friedhof auf. Die Zimmer waren klein, man lebte bescheiden. Später zogen manche der Geschwister aus, Minele aber blieb und arbeitete als Haushälterin, Hebamme-Assistentin, in einer Sennerei, im eigenen Bauernbetrieb und als Mesmerin. Eine Ausstellung in Mineles Haus befasst sich mit Lebensgeschichten, Religion und Tradition und stellt die Frage, was Menschen im Leben Halt und Hoffnung gibt. Während die Zimmer des alten Hauses mit künstlerischen Arbeiten bespielt werden, schaffen Veranstaltungen Gelegenheiten für Geselligkeit und Austausch.

Trautes Heim, Glück allein
Bis FR 2. September
St. Florinsgasse 11, Vaduz
www.schichtwechsel.li

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Erlebbare Kunst

An der dritten Ausgabe der Kunsttage Basel präsentieren sich während 72 Stunden 55 Museen, Galerien, Ausstellungsräume und Off Spaces dem Publikum. Sie stellen nicht nur zeitgenössische Kunst aus, sondern bieten ein individuelles, grösstenteils kostenloses Veranstaltungsprogramm. Zudem werden neu unter dem Titel «Sharing Movements» zwölf frei zugängliche Projekte im öffentlichen Raum gezeigt – mit Fokus auf Performances und Live-Art-Events.

Kunsttage Basel
DO 1. bis SO 4. September
Basel und Agglomeration
www.kunsttagebasel.ch

041 – Das Kulturmagazin:
11× pro Jahr Kunst-
und Kulturschaffen aus
der Zentralschweiz

www
. null41
. ch
/ abo

OOOO